



# Mittelddeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H. Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 47. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Einzelpreis bei Abnahme unter 1000 Exemplare 10 Pf.,  
sonst 12 Pf. — Bezugspreis monatlich 3,00 RM.  
Gesamtzahl 30 Hft. — Abnahme unter 1000 Exemplare 0,50 RM.  
Halle & Wg. Halle/Saale. Abnehmer-Verzeichnis 0,50 RM.

Belegabgaben überall im Gau. Politisch-Vertrieb 2484.  
Die „N.Z.“ ist das einzige Verbandsblatt sämtlicher  
Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende  
Beiträge wird keine Gebühr übernommen. — Gestül-  
ferung: Halle (Saale), Schriftstraße 47. Fernruf 279 21.

### Reichshauptstadt empfängt den Schmied Großdeutschlands

# Heute Einzug in Berlin

## Unvergeßliche Tage im heimgekehrten deutschen Oesterreich

### Wiens größter Tag: Der Führer verkündete Oesterreichs neue Mission - „Jüngstes Bollwerk der geeinten Nation“ - Reichsstatthalter Seyß-Inquart meldete die vollzogene Eingliederung - Die große Parade vor Adolf Hitler - Wie 1914 wieder Schulter an Schulter - Der Führer ehrte die österreichischen Gefallenen - Ein glänzendes militärisches Schauspiel vor Hunderttausenden - Triumphaler Einzug Adolfs Hitlers in die Hauptstadt der Bewegung - Millionen grüßen heute Großdeutschlands Retter und Befreier in Berlin - Feierstunden des ganzen deutschen Volkes

Das deutsche Wien hatte gestern seinen größten Tag. Zum ersten Male besichtigten vor dem Führer die Formationen der deutsch-österreichischen Teile der Großdeutschen Wehrmacht mit ihren Kameraden. Ungeheurer Jubel brauste wieder dem Führer und Kanzler des Großdeutschen Reiches entgegen; von unbeschreiblichem Beifall wurden unsere jungen Soldaten begrüßt, als sie am Führer vorbeiparadierten. Am gestrigen Abend verließ Adolf Hitler Wien, das ihm einen so herzlichen und übermäßigsten Empfang bereitet hatte. Der Einzug des Führers in München gestaltete sich dann zu einer gemaltigen Kundgebung des Dankes und der Liebe.

Heute nachmittag wird nun der Führer nach Berlin zurückkehren. Die Reichshauptstadt und mit ihr ganz Deutschland wird ihm einen Empfang bereiten, wie ihn Berlin noch nie gesehen hat. Angefächelt dieser denkwürdigen Volkstundgebung hat der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, folgenden Aufruf erlassen:

„Männer und Frauen der Reichshauptstadt!  
Berliner!  
Heute, um 17 Uhr, fährt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgekehrt.  
Was Generationen erträumten und ersehnten, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und gebüht haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: Das einzige, große Reich der Deutschen!

Arbeitsfront auf der Straße Finghosen Tempelhof — Columbia-Strasse — Berliner Strasse — Wellenlinie-Strasse, Hallisches Tor — Wellenlinie-Strasse — Wilhelmstraße — Wilhelmplatz.  
Ganz Berlin ist zur Stelle! Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Girlanden und Flaggenschmuck! Beträngt die Häuser in den Durchfahrtsstraßen!  
Deutsche im Reich! Seid an den Lautsprechern Zeugen dieser denkwürdigen Volkstundgebung, die über alle Sender übertragen wird.  
Wir wollen den Führer begrüßen und umjubeln mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt.  
Es lebe Adolf Hitler!  
Es lebe unser Volk und unser Reich!“

Tagen im befreiten Oesterreich abspielte, wird sich nun noch einmal in der Reichshauptstadt wiederholen. Wie ein Triumphator wird der Führer heute seinen Einzug halten. Fackeln, Girlanden haben sich über Nacht über Straßen und Plätze gewunden, durch die sein Weg gehen wird. Fieberhaft hat Berlin gearbeitet, seine Minute ist verläumt worden, um dem Schöpfer des großen deutschen Reiches einen Empfang zu bereiten, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat.  
Hunderttausende werden heute nachmittag an der Triumphstraße von Tempelhof bis zur Reichsanzelei Spalier stehen und dem Führer ihren Dank entgegenrufen. Für die Betriebe gibt es an diesem Tage Arbeitseruhe, alles wird auf den Reinen sein, niemand wird zu Hause bleiben, Berlin wird den größten Tag seiner Geschichte erleben.

### Heute schulfrei!

Berlin, 16. März. Reichsminister Ruft hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich den heutigen Mittwoch für alle Schulen des Reiches schulfrei angeordnet.

### Mussolini spricht

Rom, 16. März. Mussolini wird am heutigen Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radio-Stationen und zahlreichen ausländischen Sendern übertragen werden.

### Der Stimmzettel

Wien, 16. März. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen: „Bekennst Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich?“

### Oesterreich hört den Führer in Abstimmungsfundgebungen

Wien, 16. März. Der Führer wird im Abstimmungskampf in Oesterreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Berliner! In dieser Ereignisheit habt Ihr in diesen Tagen bis in die Nächte hinein an dem Lautsprecher gesehnt und Hopfenden Herzen den nationalen Ruf nach einem Volkes mitreißt. Heber die Wehrerellen wart Ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?  
Nun kehrt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuminken, Millionen Mänder ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.  
Volk von Berlin! Keine darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt!  
Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid zeitig auf Euren Plätzen! Versichert auf nach den Anweisungen der Gauleiter der Partei und der Deutschen

Der Führer kommt zurück nach Berlin!  
Wie ein Lauffeuer hat sich die Nachricht nach in der vergangenen Nacht in der Reichshauptstadt verbreitet. Wir alle haben den Erlösungsruf des befreiten Oesterreich vernommen und in den Dank der deutschen Brüder und Schwestern der Diktatur eingeklinkt. Fahren über Fahren wehen seit Tagen über ganz Deutschland, Fahren über der Reichshauptstadt, die nunmehr die Hauptstadt des Reiches aller Deutschen geworden ist. Um gleichen Rhythmus schlagen die Herzen in Berlin und Wien. Nun wird der Führer zurückkehren in die einzige Hauptstadt des Reiches, des neuen Großdeutschen Reiches, und was sich in den vergangenen

Diese Stadt ist Zeuge schon mancher historischen Augenblicke gewesen, sie hat in ihren Mauern Kaiser und Könige begrüßt. Was aber bedeutet das alles gegenüber dem Einzug eines Mannes, der den deutschen Traum von Jahrhunderten Wirklichkeit werden ließ. Die Reichshauptstadt wird diese Ehre zu würdigen wissen. Auch sie hat einen Triumph heute: Hauptstadt des Deutschen Reiches und nun die Hauptstadt des großen deutschen Volksreiches, das der Führer vor wenigen Tagen proklamiert hat. Eine schicksalhafte Entscheidung durch diese Clappen deutscher Geschäfte! Aus der tatsächlichen Gerechtigkeit heraus ist das Volk endlich zur neuen Einheit geworden, das Reich aller Deutschen ist da. Berlin feiert dem Augenblick entgegen, in dem es dem Führer aus heißem Herzen seinen Dank abtrotzen kann.





„Der Führer ist in die Burg der alten Reichshauptstadt eingezogen“

# Die große Befreiungsfeier in Wien

Hunderttausende säumen die Straßen - Eine Viertelmillion auf dem Heldenplatz versammelt - Unbeschreiblicher Jubel um den Führer und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart  
Adolf Hitler: „Ich melde vor der Geschichte den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich“ - Die neue Mission des Landes Oesterreich: „Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein“ - Seyß-Inquart: „Die Ostmark ist heimgekehrt“

Wien, 16. März. Wien erlebte in den gelagerten Vormittagsstunden, nachdem es in der vergangenen Nacht nicht zur Ruhe gekommen war, neue nicht wiederzulebende Freuden- und Dankesfestgebungen. Auf dem Heldenplatz fand um 11 Uhr eine gemaltige Demonstration statt, auf der der Führer und der neue Reichsstatthalter Seyß-Inquart das Wort ergriffen. Die Begeisterung der Massen konnte keine Grenzen, als Adolf Hitler der Welt den Eintritt seiner Heimat in das Deutsche Reich verkündete.

Wärmer, krasseher Sonnenlicht liegt über allem. Da, es ist 11 Uhr, kommt Bewegung in die unübersehbaren Massen. Von fern her bringt eine hübsch anziehende Welle von Sechshunderttausend Menschen den Heldenplatz. Die Menge des Führers in Sicht. Der Führer aufrecht stehend im Wagen grüßt mit fastlicher Ergreiftheit die Hunderttausende, die ihm zujubeln.

Als die Kolonne durch das Heldenplatz fährt, schallt der Jubel zum Orkan an. Es ist ein hübsch bewegtes Meer von Wimpern und Achsen. Ein Tumult der Freude. Die Welle legt ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon der Hofburg emporklimmt, überschreitet ihre Wimpern in ständiger Begeisterung einen Blumenkranz. Der Führer freicht den Wädeln über die blonden Äpfel. Dann steigt er die Treppe zum Portal der Burg hinauf.

In diesem Ringen legtes Ziel, was in bittersten Stunden letzter Trost war - heute ist es vollendet: Die Ostmark ist heimgekehrt. (Erneuter Begeisterungsturm. Sprechstunde: „Wir danken unserem Führer!“) Das Reich ist wieder entstanden, das deutsche Reich ist geschaffen!

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in Ihrem Willen zusammengedrängt und Sie, mein Führer, schützen das Werk für alle Generationen der deutschen Zukunft. Heute grüßen alle Deutschen aus der Ewigkeit den Führer als den Helden der Zeit, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland. (Erneuter Jubel.) (Aussage ergreifen über den Jubel.)

Mein Führer! Wir können nur eines: Wir danken dem Führer. Wir sagen Dank... (wiederum Begeisterungstürme und Sprechstunde: „Wir danken unserem Führer!“)

Wir legen Dank, den Dank der restlose Liebe und hehnungslos Treue. Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach! Heil, mein Führer!

Dann nimmt der Führer, umbrannt von den Jubelrufen der Menge, das Wort zu seiner Rede, die folgenden Wortlaut hat:

## Die Rede des Führers

„Deutsch! Männer und Frauen!“

In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute noch in ihrem vollen Umfang nicht begreifen können. Diese Umwälzung hat eine Bedeutung, deren Bedeutung erst spätere Geschlechter ganz ermessen werden.

Es ist in den letzten Jahren von den Mächten der Welt ein neues Weltregime entstanden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Welt in Wien hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser letzten Generation, die in den Friedensverträgen fundiert war, die Bildung eines mächtigen deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln. (Wührrufe)

Ich proklamiere nun für dieses Land eine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Altreiches hierher beufen hat. Das älteste Diktum des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. (Starker anhaltender Beifall.)

Jahrdundertlang haben sich in den unruhigsten Zeiten der Vergangenheit die Führer des Volkes an den Grenzen der alten Welt gebrochen. Jahrhundertlang für die Zukunft soll sie nunmehr ein eigener Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches und für den Frieden unseres großen Volkes.

Und ich weiß, die alte Ostmark des Deutschen Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst geliebt und gemeinert hat. (Stürmische Zustimmung.)

Ich spreche im Namen der Millionen Deutschen diese wunderbaren deutschen Lande.

## Bis Sonntag wird geflaggt

Berlin, 16. März. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich ab sofort bis einschließlich Sonntag, 20. März, Vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

## Juniager beim Führer

Wien, 16. März. Der Kardinalbischof von Wien, Juniager, hatte am Dienstag den Führer im Hotel „Imperial“ in Wien einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig am deutschen Aufbau mitzuarbeiten.

großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft, der diese Menschen befehlenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Volksgemeinschaft meiner Lebensjahre, (Gewaltig branden die Heilrufe zum Führer.)

Als der Führer und Rangler des deutschen Volkes und Reiches melde ich vor der Geschichte den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich. (Minutenlang ununterbrochener Jubel und Begeisterung gebunden die Freude und Begeisterung drücken nach diesen Worten des Führers über den weiten Heldenplatz.)

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische Partei und die Wehrmacht unseres Heilighes Siegel!

Unaußersichtlichen teilen die Siegelrufe nach dieser demütigen Rede des Führers über den Heldenplatz. Die Stimmen des deutschen Volkes, das Deutschland und das Reich hoch heilighes werden in tiefer Ergreiftheit von den Hunderttausenden angelehmt. Wohl seien in der deutschen Geschichte die Helden der Nation so inbrünstig um so beherzigt dem Deutschen gelunden worden, wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Volkes die ewigliche Heimkehr des deutschen Oesterreichs in das Reich verkündet hat. Wie es war und es werden die Himmel neuen Himmel zum Zeichen, daß Wien und Oesterreich immer deutsch waren und immer deutsch bleiben werden.

Nach einem Begrüß der Führer sodann die Hunderttausende. Er drückt dem Reichsstatthalter Seyß-Inquart die Hand und verabschiedet sich von den führenden Männern, die um ihn stehen mit dem Deutschen Gruß. Der Führer verweist dann noch kurze Zeit im Atrium der Hofburg. In der Stille dieses demütigen Hauses, in dem sich unendlich viele große Stunden der großdeutschen Geschichte abspielten, hat er, bringt, nun drängen zum ersten Mal, das Brausen der Weltgeschichte herein.

## Der Führer verläßt die Hofburg

Als der Führer durch die Hofburg verläßt und wieder seinen Wagen besteigt, umgibt ihn auf seine rechte und linke Seite die deutsche Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden. (Nicht endenwollende Siegelheil-Rufe.)

Andere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinames Gelingen und Zusammenhalten die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Oesterreich immer mehr zu einer Teilburg der nationalsozialistischen Welt zu entwickeln und auszubauen. (Begeisterungstürme setzen erneut ein.)

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir mit ermöglicht haben, die große Aufgabe in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen.

Ich danke den nationalsozialistischen Mitglieder der Regierung, an ihrer Spitze den neuen Reichsstatthalter Seyß-Inquart, (Wohlbekannt Zustimmung der festlich gestimmten Menge.) Ich danke den schlichten Parteifunktionären, ich danke aber vor allem den ungezählten namenlosen Idealen, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche unter Druck steht, nur noch härter wird. (Erneute Ausbrüche jubelnder Begeisterung.)

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Überzeugung vom Werte des deutsch-österreichischen Menschen im Rahmen unserer

Einem Orkan gleich fliegen die Heilrufe durch die einseitige Rundbegeisterung.

Der Führer betritt den Balkon. Die Stunde der Augenblicke, auf den diese Volk hier gespart hat, dem es als Lebens- und Genesungsbedürfnis gekommen. Der Führer des deutschen Reiches steht vor seinen Volksgenossen in nationalsozialistischer Welt. Die Siegelheil-Rufe der Massen wollen kein Ende nehmen. Einzigartig, unbeschreiblich ist die Begeisterung auf dem Heldenplatz, jener historischen Stätte, auf der schon vor Jahren die ersten glücklichen österreichischen Nationalsozialisten zu ihren Rundgebungen angeschlossen waren. Immer wieder geht der Blick des Führers hoch und glücklich gleich über dieses Kleinod, über das Weidbild der alten deutschen Kaiserzeit, bis weit hinein in den Wiener Wald und jenseits in die Lande der deutschen Südwälder. Und wohin das Auge schaut, überall der gleiche Jubel, die gleiche Freude, der gleiche Glanz und die gleiche Begeisterung. Deutsche, nur deutsche Männer und Frauen stehen hier und der, der dieses Wunder beobachtet hat, steht vor ihnen.

Minutenlang dauert es, bis dieser unbeschreibliche Jubelsturm sich löst, doch nicht.

## Seyß-Inquart Reichsstatthalter

Wien, 16. März. Der Führer und Reichsstatthalter hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart zum Reichsstatthalter von Oesterreich mit dem Eid in Wien ernannt.

Der Führer und Reichsstatthalter hat auf Verlangen des Reichspräsidenten SS. den Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, zum SS-Gruppenführer ernannt.

Durch Verleihung des Reichspräsidenten SS. und Chef der deutschen Polizei wurde SS. Standartenführer Josef Fikant unter gleichzeitiger Beförderung zum SS-Oberführer zum Polizeipräsidenten von Wien ernannt.

Der Stellvertreter der Landesleitung der NSDAP, Otto Gschöck, ist zum SS-Standartenführer des Reichs ernannt worden. Der Reichsleiter der NSDAP, wurden zu Staatssekretären ernannt.

Der Leiter der Abteilung 7 der Landesleitung, Dr. Wühmann, wurde zum Staatssekretär für Propaganda ernannt. Die Ernennungen wurden bereits vollzogen.

**Präzision**  
Halle a.d.S.  
Gr. Ulrichstr. 63

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate  
Qualitäts-Armband-Uhren  
Marke „Mugea“  
vollmassives Ankerwerk  
15 Steine von 16,- an  
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Mustern

Armband-„Taschen-  
uhren  
Spezialhaus

# Eine Reichspolizei

Deutsche und österreichische Polizei vereint  
Wien, 16. März. Nachdem nunmehr durch österreichisches und deutsches Gesetz Österreich ein Teil des Deutschen Reiches wurde, ist auch die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereint worden.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen und die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereint worden.

A. Die Ordnungspolizei, in der die im Ordnungsdienst beschäftigte uniformierte Polizei und Gendarmerie zumammengestellt ist.  
B. die Sicherheitspolizei, in der die Geheim-, Staats-, Kriminal- und für Österreich auch die Vernehmungs- polizei zumammengestellt ist.

Unter dem Kommando des Reichsführers SS, Heinrich Himmler trifft ein besonderer Befehlshaber der Reichspolizei von Wien aus bereits Maßnahmen an, um neben der unbeschriebener weiterlaufenden politischen Arbeit auch in Österreich die Polizei zu dem zu machen, was sie im Reich schon lange ist zu einem zuverlässigen nationalsozialistischen vollstehenden Machteinstrument in der Hand des Führers. Dementprechend ist auch die Vereidigung der Polizei in Österreich auf den Führer und Reichsführer in Vorbereitung.

## „SS-Gruppe Österreich“

Anordnungen des Stabschefs

Wien, 16. März. Der Stabschef der SS, Ruge, der nach den ersten Ereignissen in Wien eintraf, hat sofort mit seinem engsten Stab nunmehr die notwendig gewordenen Arbeiten zur Eingliederung der bisher vertriebenen österreichischen SS in die SS des Reiches aufgenommen. Es wurde die gleiche organisatorische Ordnung zugrunde gelegt, wie sie im Reich für die SS gültig ist.

Durch die vom Stabschef getroffene Anordnung ist innerer Frieden für die der Erstgattung der hier und dort befindlichen österreichischen SS-Männer und Führer der Aufbau der Gruppe Österreich erfolgt.

Für den organisatorischen Aufbau der österreichischen SS, bestimmt der Stabschef:

- 1. Die österreichische SS, ist hiermit in den Gesamtverband der SS, eingegliedert.
- 2. Die gesamte österreichische SS, bildet die „Gruppe Österreich“.
- 3. Leber die Aufstellung von Brigaden, Standarten, Sturmabteilungen, Stürme usw. sowie über die Aufstellung von Sonderabteilungen erfolgen Befehle durch den Führer der Gruppe.

An personeller Hinsicht hat der Stabschef verfügt:

Auf Befehl des Führers erneuert ist hiermit zum Führer der SS-Gruppe Österreich der SS-Obergruppenführer Hermann Kofler, Obergruppenführer Reichung hat die gesamte ablieferungsmäßige und personelle Organisation durchzuführen. Bis auf weiteres befindet sich Obergruppenführer Berger, Stabsführer der Obersten SS-Führung in meiner Vertretung mit einem kleinen Stab in Wien, um im Falle der Organisation der österreichischen SS, die für die Oberste SS-Führung notwendigen Entscheidungen an Ort und Stelle zu treffen.

## Tirol vor neuer Blüte

Arbeitslosigkeit in kurzer Zeit behoben

Innsbruck, 16. März. Bundeshauptmann Gauleiter Christoph Lohse der Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Deas, empfangen die in Innsbruck weilenden reichsdeutschen Journalisten und gaben dabei ihrer großen Freude über die sich abzeichnende Besserung der letzten Tage Ausdruck.

Gauleiter Christoph verordnete, Deutschland könne sich auf den alten deutschen Gau Tirol verlassen. Er sicherte dann den reibungslosen Übergang der Verwaltung in nationalsozialistische Hände und betonte, daß es für die Bundesregierung selbstverständlich sei, alle durch das frühere System gemehrten Beamten, Angestellten und Arbeiter wieder an ihre früheren Dienstplätze zu bringen. Eine Verfügung hierüber sei bereits erlassen.

Der Gauleiter erweiterte weiter die Auswirkungen des Anschlusses Tirols an das Deutsche Reich, die dem Lande zu einer neuen Blüte verhelfen werden. Die Arbeitslosigkeit betrage gegenwärtig 10 v. H. der Gesamtbevölkerung. Der Aufschwung des Fremdenverkehrs, die damit verbundene Bauwirtschaft, die vorzulegenden Straßenbauten usw. würden aber in kurzer Zeit dazu führen, daß die Arbeitslosigkeit in Tirol genau so beseitigt werde wie im Reich. Von besonderer Bedeutung werde der Anschluß auch für die Bauwirtschaft sein, die heute ein kümmerliches Dasein führe. Die landwirtschaftlichen Produkte würden nunmehr wieder vollkommen abgesetzt werden können. Durch Bodenverbesserungen und andere Maßnahmen würden Ertragsleistungen von 50 bis 60 v. H. erzielt werden. Durch den Ausbau der Wasserkräfte für den Energiebedarf des Deutschen Reiches werde beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Tirols und bei der Bekämpfung der trübseligen Folgen des früheren Systems eine wichtige Rolle spielen.

# Wiens Theater in Kürze judenfrei

Angeleitung des deutsch-österreichischen Kulturlebens - Säuberungsaktion in den Wiener Theatern - Neuordnung des Musiklebens - Auch Reorganisation des Filmwesens notwendig

Wien, 16. März. Der bisherige Bundeskulturleiter der NSDAP, Hermann Stuppäck ist nunmehr zum offiziellen Kulturleiter der Partei in Deutsch-Österreich ernannt worden. Er wird im englischen Einverständnis mit Unterrichtsminister Professor Menghin in die Umgestaltung des deutsch-österreichischen Kulturlebens und die Einleitung in allen kulturellen Zweigen des Landes durchzuführen.

Die Leitung der wichtigsten Kulturinstitute ist bereits bekannten Parteigenossen übertragen worden. Der bisherige Burgtheaterdirektor Hermann Kribbeling, der sich erst kürzlich noch einen neuen fünfjährigen Vertrag als Leiter des wichtigsten Theaters in Österreich zu sichern mühte, ist seines Postens entsetzt worden. Mit der kommissarischen Leitung des Burgtheaters ist der bekannte deutsch-österreichische Dichter Wilko Zielinski betraut worden. Seitlich, der Leiter des Wiener Kampfbundes für deutsche Kultur ist und sich auch in der letzten Zeit um die Schaffung einer Deutschen Bühne in Österreich bemüht hat, ist auch im Reich keine nicht geschlossenen hütlichen Güte bekannt geworden.

Auch in die fast verjudeten Privattheater Wiens sind Vertrauensleute der Partei entsandt worden. Auch in diesen Theatern ist mit einer weitgehenden Reinigungsaktion zu rechnen. Die Leitung der österreichischen Unterhaltungsblätter, die einen Teil ihrer großen Mittel noch bis in die letzte Zeit zur Finanzierung der „Vaterländischen Front“ verwendet hat, ist nunmehr dem Präsi-

denten Friedrich Reibinger und den Direktoren Laskal und Beran übertragen worden. Ferner ist eine weitgehende Neuordnung des Musiklebens in Deutsch-Österreich angebahnt worden.

Die Leitung der Gesellschaft der Musikfreunde hat Professor Franz Schalk, die Leitung der Wiener Symphoniker Dr. Ernst Gauderick übernommen. Professor Drel wurde mit der Leitung der Bruckner-Gesellschaft beauftragt, während die Leitung des Musikwissenschaftlichen Verlages Johann Fikentscher übernimmt. Mit der Leitung der Akademie der Wissenschaften wurden die Professoren Andrej Dachs und Szep beauftragt. Das Siftsuer für die deutsche Kunst wird auch auf Deutsch-Österreich übertragen werden. Auch zur Sicherung der wichtigsten Grundlagen des österreichischen Filmwesens, Deutsch-Österreich werden Maßnahmen getroffen werden.

Die Eingliederung Österreichs in das Reich hat in den österreichischen Filmkreisen große Begeisterung hervorgerufen. Die Organisationen des österreichischen Filmwesens, der Frauendienstverband, der Arbeiterverband und das Gremium der Filmproduzentenunternehmer Österreichs haben an den Führer und Reichsführer Adolf Hitler sowie an Reichsminister Dr. Goebbels Dankbriefe geschickt. In den Filmkreisen erwartet man auch eine grundlegende Neuordnung des Filmwesens in Deutsch-Österreich. Diese

Neuordnung wird um so feinschneller erwartet, als die Filmwirtschaft unter dem bisherigen System sich sehr unterdrückt gefühlt haben. Die Einmischung des Wiener Privattheaters sind im Jahre 1937 um nahezu 3 Millionen Schilling zurückgegangen. Die schlechte wirtschaftliche Lage des österreichischen Filmes ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Produktionskosten der Filme viel zu hoch sind. Die enormen Stützungen belasten die Filmproduktion.

Universitätsprofessor Dr. Oswald Menghin hat die Leitung der Akademie der Wissenschaften über europäischem Ruf, nach Rektor der Wiener Universität und ist insbesondere bekannt durch sein wissenschaftliches und musikwissenschaftliches Entwerfen für Grundprinzipien der Klassenlehre. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang „Geist und Welt“, und von seinen wissenschaftlichen Werken besonders bemerkenswert die „Wissenschaft der Steinzeit“. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und verschiedener bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes.

Hermann Stuppäck, geboren 1903 in Wien, Alter Parteikämpfer, früherer Hauptgeschäftsführer des österreichischen nationalsozialistischen Führerparteiorganes „Der Weg“. Seit 1935 Landesführer, in welchem Amt er anlässlich der Machtübernahme neuerlich beauftragt wurde.

# Juden auf der Flucht

Devisenschmuggel aus Wien ins Ausland wird verhindert

Wien, 16. März. Die Flucht der Juden aus Wien ist, wie wir bereits berichteten, allenthalben den Verläufen begleitet, Devisen und Wertpapiere über die Grenze zu schmuggeln. Der nachfolgende Bericht enthält eine interessante Schilderung der näheren Umstände, wie durch die Aufmerksamkeiten eines Schaffners und zweier SS-Männer dieser Schmuggel verhindert wurde.

Nach während der Betriebsferien schwangen sich Hunderte von jüdischen Zeitgenossen in Privatwagen, Taxis und Straßenbahnen, um mit dem gegen Mitternacht nach Warschau abgehenden Zuge das plözlich so „ungastlich“ gewordene Land heimlich zu verlassen. Am 5. und 6. März war der Zug trotz mehrerer angehängter Wagen besetzt, ja, die Juden verlangten sogar, der Zug möge früher abfahren.

Beim Passieren der Station Stadlau flatterte aus einem Waggenteil ein Zettel, auf dem ein Schaffner geschrieben hatte, die

jüdischen Passagiere hätten die Koffer in den Waggenteilen aufgeschüttelt, um Geld und Wertpapiere zu verstecken. Der Zug wurde von der SS auf offener Strecke angehalten und nach Wien zurück geleitet. Bei einer genauen Visitation wurden beträchtliche Summen beschlagnahmt.

Ein ähnliches Bild ergab sich in dem nächsten Warschauer Zug, deren jüdische Passagiere allerdings bereits vor der Abfahrt informiert wurden. Einige Juden verpackten mit ihren Geldtaschen über den hinteren Wagenschirm zu verschwinden, wurden jedoch durch Eisenbahner geahndet. Begegrüßterweise waren die Söhne Judas sehr aufgeregt und gaben diesem Entsetzen durch heftiges Mäufeln und Gestikulieren Ausdruck.

Aus diesen Erfahrungen werden sämtliche Auslandszüge vor ihrem Abgang kontrolliert, um weitere Schädigung der deutsch-österreichischen Volkswirtschaft durch verbotene Elemente zu verhindern.

# Göring dankt der Luftwaffe

„Erste Vizepräsidenten des nationalsozialistischen Deutschlands“ - Oesterreichs Fliegerkameraden herzlich begrüßt

Berlin, 16. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat unterm 15. März folgenden Befehl an die Luftwaffe gegeben:

Soldaten der Luftwaffe!

Ihr habt das große Glück gehabt, als erste Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschlands den nun auf alle Zeiten unlosbar mit uns verbundenen österreichischen Fliegern einen gewaltigen Eindruck von der Wehrhaftigkeit und Schlagkraft des Reiches aller Deutschen zu vermitteln.

Eine gefühlvolle Tat, die einem jahrhundertalten Schicksal aller Deutschen Erfüllung brachte, ist durch unseren Führer vollbracht. Die sitzenden Verbände haben in ihrer Einsatzbereitschaft trotz teilweise schlechter Wetterlage als erste in vorbildlich durchgeführten Flügen unsere Volksgenossen in Ober- und Nieder-Österreich, Kärnten, Steiermark und Tirol begrüßt.

Mein Regiment General Göring, die Flak-Abteilung und die Flak-Einrichtungen werden haben in höchstwertigen Genüßleistungen ihre weitgesteckten Marschleistungen, umbrannt von dem begeisterten Jubel des befreiten nationalsozialistischen Österreichs. Diese außerordentlichen Leistungen erkennen ich voll und dankbar an.

In treuer Pflichten-Erfüllung haben auch die Teile der Luftwaffe, die nicht das Glück hatten, selber an der Verbrüderung mit unseren österreichischen Volksgenossen teilzuhaben, zu den großen Erfolgen beigetragen.

Am heutigen Tage haben an der feierlichen Einsegnung unserer Flieger und Obersten Befehlshabers in Wien Teile der Luftwaffe aus allen Gauen Deutschlands im

mustergerügten Vorbeiflug oder Vorbeimarsch teilgenommen.

Hiermit spreche ich der gesamten Luftwaffe meine höchste Anerkennung und Befriedigung aus für die in den letzten Tagen von ihr vollbrachten vorbildlichen Leistungen. Diese sollen uns ein Ansporn sein, in unermüdlicher Pflichten-Erfüllung unsere Rasse zum Glücke Deutschlands und zur Würdigung seiner Ehre fähig und allzeit einsetzbar zu halten.

Mit froher Freude erfüllt uns die Übernahme der österreichischen Flieger- und Flakkräfte in die deutsche Luftwaffe. Eingedenk der treuen Waffenbrüderschaft des Weltkrieges begrüßen wir euch, österreichische Kameraden, in unseren Reihen.

Gemeinam wollen wir nun, getreu den Vorbildern der Männer, deren Leistungen im großen Kriege uns steter Ansporn sein lassen, in eigner Pflichten-Erfüllung und unerschütterter Kameradschaft weiter arbeiten am Aufbau unserer herrlichen Luftwaffe.

Diesen Vorlauf verbindet die Luftwaffe mit der Erneuerung des Gelübnisses unumwandelbarer Treue zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber.

Seit Stifter! gez. Hermann Göring.

## Poststempel: Der Führer in Wien

Wien, 16. März. Auf Befehl der Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung wurde ein eigener Stempel angefertigt, der das Hakenkreuz und die Aufschrift „Der Führer in Wien“ trägt. Diesen Stempel tragen alle in diesen Tagen bei den großen Wiener Postkärtern zur Aufgabe gelangten Briefsendungen.

# Die Säuberungsaktion in der Presse

Wien, 16. März. Unmittelbar nach der Befreiung Deutsch-Österreichs ist eine umfassende Säuberungsaktion in der Wiener Presse durchgeführt worden. Der berüchtigte jüdisch-slawisch-jüdische Bernau-Verlag wurde nach am Samstag von SS. befreit. Die von diesem Verlag herausgegebenen „Der Tag“ und „Die Stunde“ haben ihr Erscheinen eingestellt. Herausgeber und Redakteure dieser Zeitungsblätter sind geflüchtet, zum Teil in Hoff genommen worden. Auch das jüdische „Kulturblatt“ „Die Kultur“, dessen jüdischer Herausgeber, Dr. Goebels, nach Wien geflüchtet war, wurde ebenfalls eingestellt. Nach der Entwertung des jüdischen Geldes ist dieses Blatt, wie wir berichteten, unter Leitung des Reg. Schopper wieder als „Kultur-Telegraph“ veröffentlicht worden und erschieben.

Bei einer Anzahl anderer Blätter wurden zur Sicherung des Betriebes und einer einwandfreien Haltung der Schriftleitungen Regierungs-Kommissare eingesetzt. Für diese Blätter wurde die verschärfte Vorlagepflicht angeordnet. Hierzu gehören die „Reichspost“ und das „Neuzeitungsblatt“ und das „Neue Wiener Tagblatt“. Zum Regierungs-Kommissar bei der „Reichspost“ und dem „Neuzeitungsblatt“ wurde Dr. Franz Riedl, zum Kommissar beim „Neuen Wiener Tagblatt“ der frühere Herausgeber einer nationalen Korrespondenz, Heinrich Göttinger, ernannt. Weitere Regierungs-Kommissare wurden bei der „Österreichischen Volkszeitung“, dem „Kleinen Blatt“ und anderen Zeitungen eingesetzt.

Bei den Wiener „Neuen Nachrichten“ wurde die bisherige Vermögensverwaltung aufgehoben. Zum Hauptgeschäftsführer wurde Walter Wettschick bestimmt, der bereits vor dem Aufbruch nach Ostpreußen dieses Blattes war. Die Redaktion wird in Wien, die neue neue große nationalsozialistische Zeitung als Parteiorgan der nationalsozialistischen Bewegung in Deutsch-Österreich geschaffen werden.

Die „Neue Freie Presse“, das älteste Wiener Journal, erscheinen vorläufig noch mit ihrem alten Mitarbeiterstab weiter, doch werden auch bei diesen Blättern Änderungen erwartet. Am kürze dürfte das deutsche Schriftstellernetz auch auf Deutsch-Österreich ausgedehnt werden, wodurch eine noch gründlichere Vereinigung in der Presse Deutsch-Österreichs erfolgen wird.

Der frühere Chef des Bundes-Pressebüros, Oberst W. B. und der frühere Präsident der Österreichischen Presseföderation, Ludwig, die die Pressekreise gegen das Reich insofern begünstigt haben, sind geflüchtet.

## Grenzpfähle auf dem Scheiterhaufen

Salzburg, 16. März. Salzburger Führer jungen Österreichs mit großem Jubel begrüßt, an der bisherigen Reichsregierung und stützen die rot-weißen Schlagworte durch. Danach sind auch die bisherigen Parteiführer mit der Aufschrift „Bundesrat“ weiter existieren entwertet worden. Auf dem Scheiterhaufen errichtet und darauf dieses letzte unzureichende Verbrannt.

Die gesamte Bevölkerung nahm Anteil an dieser Aktion. Die bekanntesten Sprecher: Ein Volk — ein Reich — ein Führer! So, wie es auch Österreich und Deutschland keine Grenze mehr gibt, wird nun wohl auch die Reichs- und Bundesgrenze der Wiener Wägen nach Salzburg führt, ihren Namen ändern müssen.

# Geschichte in Bildern



Aufn.: Scherl (3), Zander-Multiplex-R. (3)

Wie in allen Standorten des Landes Oesterreich wurden auch in der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck die Tiroler Jäger auf „den Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht“, vereidigt



Ein Bildtelegramm von der Ankunft des Führers mit Reichsstellhalter Seyß-Inquart auf dem Wiener Heldenplatz, wo er von Bauern begrüßt wurde. Hier gab der Führer vor der Welt bekannt, daß Oesterreich im Deutschen Reich nunmehr endgültig aufgegangen ist



Die österreichischen Grenzbeamten machten sich zusammen mit ihren deutschen Kameraden gleich nach der Verkündung des Anschlusses daran, die jetzt überflüssigen Grenzpfähle niederzulegen. Die Zoll- und Grenzhäuser sollen nach der verwaltungsrechtlichen Abwicklung des Anschlusses zu HJ-Heimen und Jugendherbergen verwendet werden



Der Führer grüßt vom Balkon des Hotels „Imperial“ die Wiener Bevölkerung



Der Wiener Rathaus-Platz wurde in Adolf-Hitler-Platz umbenannt



In Wien hielt Adolf Hitler, der Einziger aller Deutschen, einen triumphalen Einzug. Hunderthausende säumten viele Stunden vor seiner Ankunft die Straßen und bereiteten dem Führer Freudenkundgebungen, wie man sie noch nie erlebte. Unser Bild vermittelt einen Eindruck von den Massen glücktaumelnder und begeistert jubelnder Menschen



# „Kein Zweifel mehr in der Welt“

## Weltpresse nach Triumphzug des Führers in Wien: Das deutsche Volk hat den Anschluss vollzogen

Halle, 16. Februar. Seit vier Tagen steht die Presse der Welt und besonders Europas reglos im Zeichen der gewaltigen Ereignisse in Deutsch-Österreich. Kaum konnte man noch eine Steigerung des Ausmaßes der Beifriedung und der Stellungnahme für möglich halten. Und dennoch: der triumphale Einzug des Führers in Wien hat in ungeahnter Umfang die gesamte Weltpresse in seinen Bann gezogen. Über ganz Seiten dehnen sich die Berichte. Was aber immer wieder als bezeichnendes Element hervorgehoben werden muß: Mit letzter Objektivität werden die Tatsachen geschildert. Es ist kein Zweifel möglich, selbst die abgeklärtesten Berichterstatter der Auslandspresse blieben von dem Sturm der Begeisterung nicht unberührt. Und so erhält sich aus der ungeheuren Zahl der

Bestimmungen als klarer und unerschütterlicher Ergebnis heraus: Es gibt keinen Zweifel mehr in der Welt, daß das deutsche Volk den Anschluss einmütig selbst vollzogen hat. Der Triumphzug des Führers und vor allem die Kundgebungen in Wien waren die Befestigung. Freilich gibt es in einigen Ländern weitere Kreisläufe, die erst seit dem alten Stille entfallender und begeisterter Schreibern leben. Doch nehmen wir Gestalten von der Art der Eigentümer des Pariser „Deuxième“ keineswegs an. Wir wissen, daß schon allein aus reiner Not der Diktatorismus die Schilderung Moskaus weiter ihr Gehör treiben müssen. Es ist eine Tatsache, daß die weit überwiegende Mehrheit der ausländischen Zeitungen in objektiver Weise über die jüngsten Ereignisse berichten.

Während sich die englischen und französischen Blätter neben amtlicher Berichterstattung in größter Umfänge auf die Feststellung des nunmehr Tatsache gewordenen Anschlusses und seine Unabwendbarkeit beschränken, widmet die gesamte italienische Presse sich nach wie vor in begehrteter Zustimmung die neu befestigte deutsch-italienische Freundschaft und die Stabilität der Riga Berlin-Rom zu befestigen. Von den Stellungnahmen aus allen anderen europäischen Ländern sind wieder die hochschonmaligen Presse bemerkenswert; denn jenseits ist man von der Notwendigkeit der Veränderung der bisherigen Proger Politik überzeugt. Immer lauter wird der Ruf nach einer Verständigung mit Deutschland und man zweifelt nicht, daß die zukünftige Gestaltung der Minderheitenpolitik hierzu der Schlüssel ist.

Wichtig lautet die Schlagzeile des „Echo de Paris“. Der Führer habe sofort nach seiner Ankunft in Wien verkündet, daß niemand mehr das neue Deutsche Reich verweigern kann. „Le Petit Journal“ betont, daß Wien nötig in den Farben des Dritten Reiches angelegt habe. „Journal“ läßt sich von seinem Sonderberichterstatter melden: Adolf Hitler hat heute seinen größten Triumph erringt; er ist nach Wien zurückgekehrt, das er geteilt zu einer deutschen Stadt gemacht hat. Seit Jahren hat Hitler unerhörtlich das gewollt, was fortan vollendete Tatsache ist. „In dem Bericht wird auf die Begeisterung der an der Straßenträse von Linz nach Wien zusammengezählten Bevölkerung hingewiesen, die den Wagen des Führers mit Blumen überhäufte habe. Unter den Anwesenden habe auch ein Mitglied einer liebernden Menschengruppe, die sich dem Führer näherte. Die Wucht der Rufe und die Begeisterung der Menge hätten das Herz des Berichterstatters erbeben lassen.

Mailand:

## Hakenkreuz am Brenner keine Beunruhigung

Die norditalienische Presse steht ganz unter dem Eindruck des Triumphzuges Hitlers nach Wien. In langen Briefen werden die Geschehnisse des gestrigen Tages, ergänzt durch zahlreiche Bilder, geschildert. Des Weiteren werden in den Kommentaren der Blätter die Gründe dargelegt, die die Zustimmung der Haltung Italiens rechtfertigen.

„Corriere della Sera“ erklärt mit einem deutlichen Binn nach dem westlichen Nachbarn und nach den Gegnern Deutschlands in England, die Angst sei eine falsche Reaktion. In ersten Augenblicken benehme sich jeder nach seiner Eigenart. Italien sei ruhig geblieben und habe die Lösung des Problems, das schon so lange Zeit immer Verwirrungen sorgfältig mit Sympathie begrüßt.

Mit begehrtener Ironie wendet sich das Blatt gegen jene Kreise, die sich durch Forderungen und Drohungen in allen Varianten der Unruhe geben, auf einmal mit brüderlicher Begeisterung die Sicherheit Italiens annehmen. Ausgerechnet jene Zeitungen und die gleichen Politiker, welche die Welt, die sich vor uns scheren, mit aller Energie um die Durchsetzung der Selbstmaßnahmen gegen Italien bemüht und die unangenehmsten von Erdbeben, Schiffen und in die Knie zwingen reiben, ähneln jetzt um die Zukunft Italiens.

Es ist doch sonnenklar, daß die Begeisterung mit dem neuen und größeren Reich am Brenner für Italien niemals so gefährlich sein werde, als jene mit Hinterlist aufgeschüttelten Pläne der Sanftmütigen-Kommunisten, mit der man die italienischen Gebirge in Abzweigungen zerlegen lassen wollte. — Es sei ein für allemal festgelegt, daß das Hakenkreuz auf dem Brenner Italien nicht im geringsten beunruhige.

Sich der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Haltung Italiens von grundlegender Bedeutung sei, da sie von Europa in einer Stunde der demokratischen Anordnung und moskowitzischen Drohungen den rechten Weg weisen habe. Der Wille Österreichs habe sich klar zu erkennen gegeben. Das Söldner-Österreich habe sich auf nichts anderes als diesen Willen gründen können. Die Unabhängigkeit Österreichs habe in Europa verächtlich gemacht werden müssen, solange sie dem Willen des Volkes entgegen habe. Nachdem sich nun aber Österreich für die nationalsozialistische Einheit entschieden habe, sei nichts anderes übrig geblieben, als was Stellen in sonderer Freundschaft getan habe. Die italienische Stellungnahme habe neue Irrtümer im Sinne von Versailles und der Genfer Liga zu verhindern verhindert. Aus den Ereignissen und aus den Dokumenten, die der Führer der nationalen Revolutionen in Deutschland und Italien in dieser entscheidenden Zeitnahme ausgetauscht haben, gehe die Festigkeit der Riga Rom-Berlin und ihre Funktionen für das Gemeinwohl und den Frieden in Europa mit doppelter Klarheit hervor.

„Regime fascista“ erklärt, die Rückkehr Österreichs in das Reich lasse mit Recht jedes deutsche Herz vor Freude aufblühen, an der Italiener noch und ganz teilnehmen könnten. Der Prozeß, durch den das Reich seine Stimmkraft angiebere, sei ganz genau der gleiche wie jener, durch den Italien bei der Gründung seiner Einheit das alte Königreich beider Sizilien in sich aufnahm; er finde in der gleichen bewegenden Kraft seine Rechtfertigung: im Nationalgefühl, das heute das höchste Element im politischen Leben sei. Die durch einen Gewaltakt künstlich geschaffene österreichische Republik habe immer ein mißbeglücktes Dasein geführt, nicht weil sie klein war — das benachbarte kleine Ungarn habe eine unglückliche Lebensart — sondern weil sie kein nationales Ideal besaß. Österreich sei eine diplomatische Schöpfung gewesen, ein toter Körper, der von einer fremden Hand gelebt wurde, die sich immer mehr von eigenen Volk entfernte, von einer

Classe aus Juden, kurzfristigen Geschäftsmachern und Legitimisten, das zu jenseits der Lieberlichkeit, die die Lage ausmacht. So war Österreich eine wahre Kolonie des Genfer Klüngels, die genau wie das Weimarische Deutschland bis zum Blut ausgeplündert wurde, während die Juden sich aufzogen.

Rom:

## Bereinigungen nun beiegegt

„Die triumphale Ankunft des Führers in Wien beiegegt die schon vermittelte Vereinigung Österreichs mit Deutschland. — Unbefriedigliche Begeisterung der Bevölkerung Wiens“ so lautet die Überschrift der römischen Blätter, die in ihren spaltenlangen, reich illustrierten Berichten dem italienischen Volk das gemalte Geschehen und das tiefe Erlebnis der geschichtlichen Stunden vermittelten.

Der Anblick, den Wien bei der Ankunft des Führers geboten habe, sei, wie „Popolo di

London:

## Kein Anzeichen von fremdem Joch

Die Fahrt des Führers von Linz nach Wien werden dem englischen Leser in der Londoner Morgenpresse eindrucksvoll geschildert. Fast ohne Ausnahme bringe die Morgenblätter in ihren Berichten den Jubel und die Begeisterung zum Ausdruck, mit denen Adolf Hitler auf seiner Fahrt durch das österreichische Land und besonders in Wien gefeiert wird.

So heißt es im Wiener Bericht der „Times“ u. a., in Wien habe es gestern ausgedehnt als wenn die ganze Stadt große die Nachricht von irgendeinem Sieg erhalten habe und sich jetzt vorbereite, die heimkehrenden Truppen zu empfangen. In der ganzen Stadt habe es kein Anzeichen des Joches gegeben, daß sich ein Volk einem fremden Joch unterwerfe. Im Gegen-

teil: Man habe den Eindruck gehabt, daß alle Wiener das Hakenkreuz am Arm oder Hakenkreuzfahnen in der Hand tragen. Unter der Überschrift „Hitlers Triumphzug“ meldet „Daily Mail“ u. a. p. In Wien habe es gestern Szenen von unbeschreiblicher Begeisterung gegeben. Selbst alte Männer und Frauen hätten beim Anblick des Führers Tränen in den Augen gehabt. Hitlers Einzug in Wien sei der größte von den vielen Triumpfen seines Lebens gewesen. Gekehrt sei er zum Führer eines großen Reiches von 75 Millionen geworden. Auch der „Daily Herald“ meldet auf der ersten Seite unter der Überschrift: „Millionen Wiener grüßen Hitler“, Adolf Hitler habe unter den Begeisterungsfestungen von über einer Million Wienern Befehl von der Stadt ergriffen.

Prag:

## Jetzt Minderheitenpolitik entscheidend!

Die tschechische Presse sieht mit der ausföhrlichen Bepredung des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich vor. Die Überschriften lauten: „Das Bismarck nicht zurückgebracht hat, vertriebt Hitler!“ — „Hitler übertrifft Bismarck!“ — „Das Deutsche Reich ist neu gegründet!“ — „Wichtigste völlige Gleichhaltung.“

Kennzeichnend für die Stimmung der Tschechen ist ein langer Artikel der „Pobledni List“, der darauf hinweist, daß man in Prag die Augen vor der Wirklichkeit verschließen habe und die Wahrheit nicht wahrhaben wollen, daß es nämlich nur zwei Möglichkeiten gegeben habe: Anschließung der Rückkehr der Sudetländer. Adolf Hitler habe sich als der große Kenner der politischen Beziehungen erwiesen und so das alte deutsche Ideal vertriebt. Die Tschechoslowakei müsse alles tun, um ein gutes Einvernehmen mit dem Deutschen Reich herzustellen. Vor allem müsse sie die Emigrantenpolitik auf ihrem Boden verwerfen, die sie in der Vergangenheit mit dem Minderheiten zu gestalten.

Die tschechische nationale „Pravda“ Politik“ schreibt, der Legitimismus habe die größte Niederlage erlitten. Alle Träume

der Sudetländer seien im Nichts zerfallen. Ein anderer Traum, die großtschechische Wäns, habe sich vertriebt. Bismarck sei übertrieben. Erst Adolf Hitler sei die Befreiung der großtschechischen Einheit gelang. Er habe die Tschechoslowakei von der Sabotage-Gefahr befreit. Die Tschechoslowakei brauche sich vor dem Anschlag Österreichs an das Deutsche Reich nicht zu fürchten. Strategisch habe sich für sie nichts geändert.

Paris:

## Ein unvergleichlicher Triumph

Der einzigartige triumphale Einzug des Führers in Wien wird von der ganzen Pariser Presse in großer Schlagzeile gemeldet. Stark beehrt werden die kurzen Begrüßungsworte des Führers an die Wiener, wobei die Stelle von den 75 Millionen des deutschen Volkes in einem Reich besonders entscheidend wird.

„Matin“ hebt die Worte des Führers hervor, daß niemand das Deutsche Reich, so wie es heute stehe, werde zerlegen oder zerteilen können, was auch immer kommen möge.

„L'Espresso“ schreibt, Reichskanzler Hitler sei wie ein Triumphtor in Wien empfangen worden. Eine Million Menschen hätten ihn begrüßt. Immer wieder sei das Wort erklingen: Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Der Witz denken unterem Führer! Alles sei ein Schauspiel gewesen, wie es er, der Berichterstatter, der schon Zeuge vieler großer Kundgebungen für den Führer gewesen sei, bisher noch nicht triumphant erlebt habe.

„Republique“ schreibt, Adolf Hitler, der Führer aller Deutschen, sei in Wien triumphal empfangen, empfangen von einer heile (von nationalsozialistischen Bevölkerung. „Action France“ berichtet, daß die Bevölkerung in ihrer Begeisterung schon seit Mittag die Straßen säumt. Um 17 Uhr ist dann die bevorstehende Ankunft des Führers gemeldet worden. Kurze Zeit darauf sei der Wagen des Führers aufgetaucht. Ein großer Aufbruch in ihrer Begeisterung, die Menge habe unaufhörlich nach dem Führer geschrien. Kolonnen und Truppen hätten große Wäns gehabt, um die Wäns zurückzuführen.

„Deuxième“ kann sich immer noch nicht beruhigen. Es stellt fest, daß Hitler wie ein Führer in ihrer Begeisterung schon seit dem Anfang der Strahlen säumt. Um 17 Uhr ist dann die bevorstehende Ankunft des Führers gemeldet worden. Kurze Zeit darauf sei der Wagen des Führers aufgetaucht. Ein großer Aufbruch in ihrer Begeisterung, die Menge habe unaufhörlich nach dem Führer geschrien. Kolonnen und Truppen hätten große Wäns gehabt, um die Wäns zurückzuführen.

Der Außenpolitiker des „Paris Soir“, Sauerwein, erklärt in einem Telegramm aus Wien u. a., daß Mittel- und Osteuropa als eine mächtige Schranke gegen jede Einmischung nach Osten gegen jeden kommunistischen Angriff erhebe. So werde Sowjetrußland in Mittel- und Osteuropa nicht mehr ausrichten können. Deutschland werde sich dann in einer beherrschenden Stellung, um sein Verhältnis mit Frankreich und England zu klären.

Posen:

## Ideelles Programm realisiert

Die polnische Presse Posens, die nicht im Aufse großer Deutschlandsfreundlichkeit steht, hat die historischen Tage des vollzogenen Anschlusses objektiv berichtet. Wie drei polnischen Blätter in Posen ganz Entrastillt heraus, die in sensationeller Umfassung zum triumphalen Einzug des Führers in Österreich berichten.

„So bringt der „Dziennik Posen“ u. a. über die ganze erste Seite einen Leitartikel seines Hauptstellers unter der Überschrift: „Das Hakenkreuz hat Österreich erobert.“ Hier stellt das Blatt fest, daß die vollzogene Einigung keinerlei Überforderung für polnische westliche Interessen habe sein können. Wänsgehende Politiker hätten schon immer mit dem deutsch-österreichischen Problem und seiner großtschechischen Lösung gerechnet. Man dürfe nicht vergessen, so meint das Posener polnische Blatt, daß der Anblick die Realisierung eines grundrindlich ideellen Programms des Nationalsozialismus ist. Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ beginne mit der Feststellung, daß das was gemeinamen Völkern ist, ein gemeinamer Staat werden müsse.

Lissabon:

## Kein Recht zu Protesten

In den Ereignissen in Österreich schreibt das portugiesische „Diario da Manhã“ die Begeisterung, mit der die deutschen Truppen in Österreich aufgenommen wurden, ist ein schlagender Beweis dafür, wie groß der Wunsch der Welt ist, daß die Begeisterung der an der Straßenträse von Linz nach Wien zusammengezählten Bevölkerung hingewiesen, die den Wagen des Führers mit Blumen überhäufte habe. Unter den Anwesenden habe auch ein Mitglied einer liebernden Menschengruppe, die sich dem Führer näherte. Die Wucht der Rufe und die Begeisterung der Menge hätten das Herz des Berichterstatters erbeben lassen.

Wendung der Dinge verhindern kann. Das Blatt hebt hervor, daß Adolf Hitler das einheitliche Wollen ganz Deutschlands hinter sich habe.

Budapest:

### Bereinigung der Judenfrage für Ungarn notwendig

Das Reichsgesetz über die Bereinigung Desterreichs mit dem Deutschen Reich wird als der Schlüssel einer großen geschichtlichen Entwicklung von der gesamten ungarischen Presse in den Vordergrund gestellt. Die Presse unterstreicht, daß damit der Hebelzug vorläufigen und juristisch vollzogen worden ist.

„Der Abend“ schreibt, die österreichischen Ereignisse hätten nach dem Dammbruch des 11. März nennbar ihre unangenehme Entwicklung genommen. Der formale verfassungsmäßige Übertrag Desterreichs in das Deutsche Reich sei nennbar vollzogen. Das Regierungspersonal, „Eck und Kante“, stellt fest, das Wesen der österreichischen Ereignisse sei der nennbar vollzogene Anluß Desterreichs an Deutschland. Alles verläuft in außerordentlichem Tempo inmitten eines Tumults der Begeisterung des ganzen österreichischen Volkes.

Die völkische ungarische Zeitung „Munkacsy“ geht aus dem Ereignissen in Desterreich die Forderung aus eine sofortige züchtigste Bereinigung der Judenfrage in Ungarn. Das deutsche Volk habe mit Taten von geschichtlicher Bedeutung der europäischen Außenpolitik eine neue klare Richtung gewiesen.

Die jüdisch-liberale Presse Ungarns beklagt sich auf Tailfadenführung der Ereignisse in Desterreich.

Basel:

### Wie schlecht war man im Bilde!

Die „Neue Zürcher Zeitung“ wendet der deutschen Revolution in Desterreich einen verächtlichen Artikel entgegen und stellt fest, daß die Entente 1919 dem übrig gebliebenen Rest von Desterreich verlor, sich Deutsch-Oesterreich zu nennen. Heute sei durch diese Barriereverletzung ein tiefer Strich gezogen. Das Blatt verweist jedoch die Politik Schlußfolgerungen mit der Entente nach Springprojektion, drei Schritte vorwärts, zwei Schritte zurück. Die Abstimmungsmodalität und die gleichzeitige Anhebung an die Marzlinien habe dem Hag den Boden ausgefüllt. Das Erkenntnis sei der Vorgängen seit Freitagnacht sei die Ruhe und Selbstverständlichkeit, mit der der Linien zurückgegangen habe. Kein Kampf, kein Opfer, keine Auslieferungen, und das nach dem hartnäckigen Ringen der letzten vier Jahre mit seinen zahllosen Opfern. Das zeige doch mit aller Deutlichkeit, wie klar die nationalsozialistische Organisation in Desterreich gewesen sei. Wie schlecht sei man darüber wieder einmal in der Schweiz unterrichtet gewesen.

Tokio:

### Anschluß an einem Tag

Die gesamte Presse Japans steht wehrlos unter dem Eindruck der „politischen Umwälzung“, die durch den Anluß Desterreichs an das Deutsche Reich Europa ein völlig neues Gesicht gegeben habe. Die Rede des Führers in Wien, die von der Presse ausführlich wiedergegeben wird, wird von den Blättern dahingehend kommentiert, daß der Führer den Anluß an einem einzigen Tage durchgeführt habe. Anschließt dieser neuen Tailfaden müßte sich auch Japan ganz lebhaft in Anbetracht seiner politischen Lage auf sich selbst besinnen. Japan dürfe auf keinen Fall übersehen, daß sich die Welt Berlin-Rom heute zu größter Macht ausgedehnt habe.

Die Vollziehung des Anschlusses überstrahlt in der mandschurischen Presse fast vollständig die Berichterstattung über den Krieg in China. Die einzelnen Ereignisse wurden von Fall zu Fall in Extrablättern mitgeteilt. Die Presse bewundert durcheinander die charakteristische Schnelligkeit der deutschen Aktion. Die Reaktion der sogenannten großen Demokratien findet man allgemein höchst leistungsfähig.

# Militärische Weltmacht Deutschland

Von Dr. Walther Hüsing, Major (E) der Luftwaffe im Oberkommando der Wehrmacht

Die Feststellung des Führers vom 28. September 1937 anläßlich des Staatsfestes Benito Mussolini „auch Deutschland ist in seiner vollen Geltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht“ hat an dem 28. März 1938 eine inhaltliche Bedeutung und Bereicherung erhalten, wie sie fäher, unfaßlicher und größer nicht sein kann.

Den Ausdruck deutsch-völkischer Haltung hat in diesen Tagen fast die ganze Welt persönlich oder durch die Organe der weltumspannenden neuzeitlichen Nachrichtenmittel in denkbare eindringlicher und nachhaltiger Weise so erlebt, daß sie kaum noch daran zweifeln kann, daß das ganze deutsche Volk in aller Welt wieder zu sich zurückfinden wird.

Und wie steht es mit der militärischen Stärke Deutschlands?

Drei Jahre sind vergangen seit jenem 18. März, an dem Adolf Hitler das erste Wehrgesetz erließ, das die Einführung der „Allgemeinen Wehrpflicht“ nationalsozialistischen Charakters einleitete. Aus der kleinen Reichswehr, dem 100.000-Mann-Heer wurden drei Heeresgruppen, darunter eine deutsche Wehrmacht, wie sie in Deutschland weder in diesem Umfang noch in diesem Gehalt Friedensmäßig zu bestehen hat, ganz zu schweigen von den Leistungen in Form von Maschinen, die zum Schutze von Volk und Staat für den Fall eines Angriffs auf das Dritte Reich getroffen wurden — Leistungen, die in ihrer Größe und Vollständigkeit kaum zu überbieten sein dürften!

Die deutsche Wehrmacht ist jetzt und in der Zukunft nationalsozialistisch und damit imman gegen alle Fremdbestimmung, wie sie auch geartet oder getarnt ist. Bei dieser inneren militärischen Stärke Deutschlands hat die äußere durchaus Stärke: Das Heer gliedert sich Ende 1937 bereits wie folgt: Dem Oberkommando des Heeres unter dem Oberbefehlshaber des Heeres unterstellt unmittelbar neben dem Heeres-Verwaltungsamt dem Generalstab des Heeres, dem Allgemeinen Heeresamt, dem Heeresverwaltungsamt und dem Heereswaffenamt 4 Gruppenkommandos in Berlin, Rastl,

Dresden und Leipzig und 13 Generalstabskommandos (darunter Wehrkreiskommandos in Königsberg (Pr.), Stettin, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster/W., München, Breslau, Rastl, Hamburg, Hannover, Wiesbaden und Paderborn) sowie das Kommando der Panzertuppen, insgesamt mit 36 Infanterie-Divisionen, 3 Panzer-Divisionen, einer Kavallerie-Brigade einer leichten Brigade und einer Gebirgs-Brigade.

Die Kriegsmarine hat einen gewissen Ausbau erfahren: Nach Abschluß der deutsch-englischen Flottenvereinbarungen vom 18. Juni 1935 und 25. März 1936 (unterzeichnet am 17. Juli 1937), nach denen die Gesamt-Rüstungsplanung der deutschen Flotte 35 v. H. der englischen nicht übersteigen soll (mit Ausnahme der U-Boote, für die eine Quote von 45 v. H. unter Umständen auch 100 v. H. gelten soll) ergibt sich für die deutsche Flotte eine Stärke von 425.000 Tonnen, die sich wie folgt verteilt, wobei Minenlandfahrzeuge und Hilfsfahrzeuge nicht einbezogen sind: Schlachtschiffe 184.000 Tonnen, Kreuzer und Zerstörer 170.000 Tonnen, U-Boote (45 v. H.) 237.000 Tonnen.

Die Luftwaffe, die zu erhalten und zu heftigen Deutschland gemäß des Versailles Vertrages gänzlich verboten war, mußte im Dritten Reich somit gleichsam aus dem Nichts geschaffen werden. Der Aufbau des Heeres, eine des Deutschen Reiches würdige Luftwaffe zu schaffen, hat Generalfeldmarschall Göring in den kürzesten Zeit auszuführen. Die nun fast geflossene und heute fast in der Welt bereits in hohem Ansehen stehende deutsche Luftwaffe gliedert sich in die Fliegertruppe, die Flak-Artillerie und die Luft-Nachrichtentruppe.

Die Fliegertruppe, die sich in Staffeln, Gruppen und Geschwadern gliedert, verfügt über Aufklärungsflieger, Jagdflieger, Kampffluger und Sturzkampffluger (sowohl bei den Land- wie bei den See-Fliegern). Die Flak-Artillerie, die aus Batterien, Abteilungen und Regimentern zusammengefaßt, verfügt über ortsfeste Flak, über motorisierte leichte (bis zu 3,7 Zentimeter Kaliber) und schwere Flak (über 7 Zentimeter Kaliber).

Sperballon-Batterien, Flugfeldbehälter, Luftschutzbatterien und ziviler Luftschutz arbeiten mit der Flak-Artillerie zusammen für den Schutz der Zivilbevölkerung und aller wichtigen Landeseinrichtungen. Die Luftnachrichtentruppe, die sich in Kompanien und Abteilungen gliedert, hat die verbindliche Nachrichtenmittlungs-Aufgabe für alle Teile der Luftwaffe untereinander sowie zu den anderen Wehrmachtteilen zu erfüllen. Zu ihrem Aufgabengebiet gehören Fernsprechnetz und Fernschreibwesen, Funktelegraphie und Funk-Belegung.

Am 13. März 1938 konnte Adolf Hitler als Führer und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht weiter verfügen: „Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl. Mit der Befehlshaber der nunmehrigen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt ich den General der Infanterie von Rod, Oberbefehlshaber der 8. Armee. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unerschütterlich zu vereidigen. General der Infanterie v. Rod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.“

Dah mit dieser Erweiterung und Vergrößerung der bisherigen deutschen Wehrmacht die militärische Stärke Deutschlands eine weitere beachtliche Zunahme erfahren hat, unterliegt keinem Zweifel. Noch mehr als vor dem gilt daher das Wort des Führers: Deutschland ist auch in seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht!

### Diplomaten und Generale die nächsten Opfer Stalins

Paris, 16. März. Wie die völkische Zeitung „Preßburger Post“ aus Moskau berichtet, wird dort gegenwärtig die Anklage, heißt zu einem neuen Theaterstück ausgearbeitet, in dem weitere 23 Sowjetmilitärs, darunter die höchsten Sowjetdiplomaten in Tokio, Warschau, Helsinki, Batareski und Kiew, auf der Anklagebank Platz nehmen sollen.

Nach diesem Prozeß werde sich Stalin mit den Generalen der Roten Armee auseinandersetzen und man werde Dubitskoff sowie vornehmlich auch Worosiloff, Marschall Luderer und Wladimir, von denen man immer deutlicher als von trotzkistischen Schädlingen spricht, vor Gericht stellen.

### Landesverteidigungsanschießtag in Paris

Paris, 16. März. Der französische Landesverteidigungsanschießtag am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz von Léon Blum zusammengetreten. In der Sitzung nahmen neben dem Außenminister alle für diese Frage zuständigen Minister, Generale und Admirale teil.

Wie man erzählt, sind die letzten Ereignisse in Mittel- und Ost-Europa und die Entwidlung in Spanien Gegenstand der Beratungen gewesen. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung einige Kriegsschiffe nach Barcelona entsandte, um gegebenenfalls die Heimbevölkerung der französischen Staatsangehörigen zu übernehmen.

### Kabinetts Blum bereits „überholt“

Frankreichs Senat für die neue Regierung Paris, 16. März. Am französischen Senat hat die neue Regierung Blum eine juristisch bedeutende Maßnahme gefunden. Die Senatoren hatten nach wie vor eine „Regierung des öffentlichen Heils“ für erforderlich.

Der Senat bedeutet, daß eine solche Regierung nicht leicht zum Zustandekommen ist. Sie werde sich binnen kurzem doch als notwendig erweisen. U. a. erschließen die finanziellen Schwierigkeiten die Schaffung einer starken französischen Regierung, die sich auf alle Gruppen der öffentlichen Meinung stützen könnte. Insofern werde die Regierung Blum im Senat bereits als „überholt“ angesehen und nur als ein „Lebensgangministerium“ gewertet.

## Anarchie in Barcelona

Aufgabe des sinnlosen Kampfes von der geknechteten Bevölkerung verlangt — Bonzen flüchten aus Valencia

Barcelona, 16. März. In Barcelona wurden zahlreiche in Transportschiffen organisierte Anarchosyndikaten verhaftet, da man sich trotz Befehls der bolschewistischen Macht habe maulenhaft unter großem Lärm weigerte, im Frontgebiet Transportschiffe zu leisten. Auch in der Provinz Castellon fanden große Protestdemonstrationen vor der bolschewistischen bedrückten Bevölkerung statt, wobei die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Franco verlangt wurde. Über 300 Personen sind in diesem Zusammenhang in die Gefängnisse gesteckt worden.

Ähnliche Kämpfungen fanden in den 60 Kilometer von der befreiten Stadt Vicentin gelegenen Condola statt, wo beim Eintreffen von Verbundtransporten Hunderte von Frauen in den Straßen demonstrieren, um die Aufgabe des sinnlosen Kampfes zu verlangen. Hier wie in den anderen Orten kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den bolschewistischen Soldaten.

Die Arbeiterblätter beurteilen die Lage im bolschewistischen Spanien außerordentlich kritisch und verlangen in verschiedenen an die Antifaschisten appellierenden Aufsätze, daß die Bevölkerung ausnahmslos zu den Waffen eilen müsse. Das Blatt des bolschewistischen Oberbefehlshabers Franco und Vietros Organ sehen in Kritik der Betrüger und die neue französische Regierung, von der sie „ihrer Ideologie entsprechende Entschlüsse“ erwarten.

Die englische Zeitung „Evening Standard“ bringt eine Meldung über die kritische Lage in der Spaniensituation, daß nach den letzten Siegen Franco befindet. Das erste Mal seit dem Beginn des Bürgerkrieges flüchten

Barcelona eine Anwohner. Flüchtende suchten die französische Grenze zu erreichen. Panik breitete sich in der Stadt aus.

Das Blatt will wissen, daß sich die bolschewistische Macht in Katalonien um Hilfe an Frankreich gewandt hätten. Der sowjetische Vertreter in Paris habe Blum um Panik-Boncour angefleht. Es heißt, daß Katalonien mit Frankreich über eine Unabhängigkeit verhandelt und französische Hilfe erbitte für den Fall, daß Franco die katalanische Grenze erreiche. Die französische Regierung habe aber beschlossen, die Politik der Nicht-Einmischung beizubehalten.

Wie aus dem bolschewistischen Spanien verlaute, nimmt die verweirte Stimmung unter den spanischen Marxisten ständig zu. Die letzten Erfolge der nationalspanischen Truppen haben unter den bolschewistischen Gewerkschaften Entsetzen hervorgerufen. Die Sowjets machen selbst kaum mehr irgendwelche Anstrengungen zur Gegenwehr, sondern lieber ihren Sitz in Sicherheit zu bringen.

In Valencia ist man sich bereits im klaren darüber, daß die Unterbindung jeglichen Verkehrs zwischen Katalonien und dem übrigen nach sowjetischen Gebiet durch die nationalen Truppen nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Zahlreiche Verurteilungen, darunter selbstverständlich in erster Linie die Bolschewistenhauptidee, schiffen sich auf Fischerbooten und Küstenampfern ein, um nach Barcelona zu flüchten.

Die anarchistischen Verbände, denen diese Niederlage der roten „Genossen“ nicht verborgen bleiben wird, haben ihre Mitglieder aufgerufen, sich mit Krausausen darüber zu verständigen, daß insbesondere die politisch verantwortlichen „Genossen“ nicht das Weite suchen.

## „Herzlich erfreut“ sind unsere Raucher, weil sie „von Natur aus Nikotinarm“

rauchen können, ohne auf den köstlichen Genuß edelsten Orienttabaks verzichten zu müssen. Im Gegenteil, die meisterhafte Mischung unserer „Casino“ ergibt ein so wundervolles Aroma, daß sich der vernehmteste Raucher nicht zu schade fühlt, es zu genießen. Wenn Sie sich diesen Genuß bisher entgehen ließen! Machen Sie einmal einen Versuch!

Garantiert unter 1% Nikotingehalt, ohne M.-m. Gold

da unter ständiger Kontrolle des chemischen Labor. FRESNIUS, Wiesbaden



## Richtlinien des Führers für die österreichischen Gaue

Besprechung mit Rudolf Heß

Wien, 16. März. Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer eine mehrtägige Konferenz mit seinem Stellvertreter Rudolf Heß. Er gab dabei die Richtlinien, die für den Weiterbau der NSDAP in Österreich geltend sein werden.

## Erste Maßnahmen für eine einwandfreie Abstimmung

**Anlegung korrekter Stimmlisten**  
Wien, 16. März. Der Reichsstatthalter gibt allen Leitern der Bezirksverwaltungsbehörden und den Bürgermeistern der Ortsgemeinden für die Durchführung der für den 10. April 1938 festgesetzten Volksabstimmung folgende vorläufige Bestimmungen:

1. Stimmberechtig sind alle mindestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen oder auf Grund der Ausbürgerungsverordnung von 1933 ausgebürgert wurden und nicht vom Stimmrecht ausgenommen oder ausgeschlossen sind. Ausgenommen vom Stimmrecht sind Juden.

Die Stimmliste ist auf Grund des Einwohnerverzeichnisses anzulegen. Die Stimmlisten werden vom 27. März bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht auszuliegen sein.

3. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist sofort zu beginnen.

## SM, Mitte! 1½ Mill. km. für alle Kämpfer Österreichs

Wien, 16. März. Die Westseite der Obersten SM-Führung veröffentlicht folgende Verfügung des Stabschefes Luge:

Die Oberste SM-Führung stellt aus den Mitteln des Danpointers der Aktion den Nationalsozialistischen Kampf an. Die Durchführung aller hierfür erforderlichen Maßnahmen beauftragt.

## Tirol sammelt für das WSM.

Innsbruck, 16. März. Die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes findet auf allen Gebieten des Reiches ihren ständigen Ausdruck. Ein schöner Tag der Volksgemeinschaft ist es, daß ganz spontan aus der Innsbrucker Bevölkerung heraus eine Straßensammlung für das große deutsche Winterhilfswerk eingeleitet wurde.

Die Bevölkerung legte dabei eine Opferbereitschaft an den Tag, durch die bewiesen wurde, daß das soziale Gehaltentum des Nationalsozialismus auch bei den Tirolern bereits zur Tat geworden ist. Auch die in Innsbruck in Garnison stehenden Soldaten der bayrischen Regimenter stellen sich auf Tiroler Boden in den Dienst des großen Reiches und metanfallenen im Stadttheater große bunte Abende, deren Ertrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommt.

Im Anschluß an die auf dem Seidenplatz stattgefundene Kundgebung stellte Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler dem Führer die zu SS-Unterrichtsmärgeln bestimmten Einheitsuniformen der SS-Jugendführer Braun und weiß vor. Der Führer begrüßte die jungen SS-Führer und richtete eine kurze Ansprache an sie. Anschließend war eine ganze Reihe höherer SS-Führer, darunter SS-Gruppenführer, Reichsstatthalter Seib-Ingwart.

# Das Marchziel der Truppen

„Brüder kamen zu Brüdern“ - Immer größere Begeisterung

Wien, 16. März. Die Truppen haben auf ihrem Verbrüderungsmarsch durch die österreichischen Gaue die ihnen gesteckten Marchziele reiflos erreicht.

Das Grenzschutz-Abchnittskommando unter General Döhla steht in Innsbruck. Das VII. Armeekorps hat mit den ersten Kolonnen der Gebirgsbrigade die Gegend von Gmunden erreicht, während eine Division nach Eisenbahntransport in Wien untergebracht ist, eine weitere Division steht zur Zeit in Bad Hall. Der Hauptteil der 10. Division marschiert bis nach Altenhofen. Die motorisierten Truppen unter Führung des Kommandierenden Generals der Panzertruppen, Generalleutnant Guderian, die am 12. März morgens die Grenze überschritten hatten, erreichten bereits in der Nacht zum 13. März das rund 300 Kilometer entfernte Wien. Die nichtmotorisierten Truppenteile des VII. Armeekorps unter dem Befehl von General von Schober und das XIII. Armeekorps General von Weidiz mußten Tagesläufe von etwa 40 Kilometer Entfernung erreichen.

Angenehm erfreulich gefaltete sich von vornherein die Zusammenarbeit mit

den österreichischen Seeresistenzen und sämtlichen Behörden. Die gesamte militärische Leitung unterland dem Armees-Oberkommando 8 und General der Infanterie von Bod mit Generalmajor Knoff als Generalsstabschef. Die Truppe selbst, die von Anfang an alles einlegte, um die ihr gestellte Aufgabe zu bewältigen, wurde durch den herrlichen begeisterten Empfang von Seiten der Bevölkerung Deutsch-Österreichs zu immer härteren Leistungen angefeuert. Sie fühlte, daß sie seit langem sehnlichst erwartet worden war.

Seit dem Augenblick, da die Meldung über die vollkommene Wiederbereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich drinnen im Lande bekanntgemacht ist, hat sich der Jubel über den Einzug der deutschen Truppen noch gesteigert. Mit größter Bereitwilligkeit wird den Truppen jeder Wunsch erfüllt, und was irgend geht, sucht man ihnen Erleichterungen und Hilfe zuzumachen zu lassen. Durch persönlichen Einsatz jeder einzelne zu beweisen, daß die deutschen Truppen nicht Götze sind, sondern daß Brüder zu Brüdern kamen, die durch ein geschichtliches Unrecht bisher von einander getrennt waren.

## Tagesbefehl an die österreichischen Regimenter

Wien, 16. März. Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat unter dem 14. März folgenden Tagesbefehl an das bisherige österreichische Heer erlassen:

Mit dem heutigen Tage rückt auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das österreichische Bundesheer in den Verband des deutschen Heeres ein. Als sein Oberbefehlshaber beziehe ich alle österreichischen Soldaten vom ersten bis zum letzten mit ausrüstlicher Freude in meinen Reihen. Aus der Waffenbrüderlichkeit im Weltkriege ist eine unzerrissbare Einheit geworden. Ich bin überzeugt, daß es in Zukunft nur noch deutsche Soldaten ohne Unterchied geben wird. Die rühmliche Geschichte der alten österreichischen Armee aber wird mit Euch eingehen in die Historie der Wehrmacht des Dritten Reiches. Für alle gilt die gleiche Parole: Vor-

wärts für das nationalsozialistische Deutschland in unerschütterlicher Treue für seinen Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler!

Der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bod, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat mich mit der Führung über die gesamte deutsche Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt. Die Waffenbrüderlichkeit in schweren Kriegsjahren hat damit endlich ihre Erfüllung gefunden. Die Einigung des österreichischen Bundesheeres mit dem Heere ist vollzogen. Als Ehre und Auszeichnung betrachte ich es, die Führung einer Truppe zu übernehmen, die aufbaut sich auf der rühmlichen Ueberlieferung der alten österreichischen Armee. Dieses stolze Erbe der Vergangenheit wollen wir mit freudigen Herzen in eine neue deutsche Zukunft tragen in eifriger Manneszucht, in treuer Erfüllung unserer soldatischen Pflicht, in der opferfreudigen Hingabe an unseren Führer und das Großdeutsche Vaterland!

## Österreichs Außenamt geht auf das Reich über

Wien, 16. März. Der Bundesminister des Äußerer, Dr. Wilh. Wolf, übergab am Montagabend die Geschäfte des österreichischen Außenamtes an den Reichsaußenminister, indem er nach der Ankunft von Ribbentrop erklärte:

„Als letzter österreichischer Außenminister übergebe ich in fester Seele ergriffen, die Geschäfte des österreichischen Außenamtes in Ihre Hände. Wie Österreicher haben nur ein Vaterland: das ist Deutschland.“

## Mitteilung an das Ausland

Berlin, 16. März. Die diplomatischen Vertreter des Reiches haben Stellung zu dem von der fremden Regierung des Reiches gefordert über die Wiederbereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März mit dem Zweck zu erklären, daß die bisherigen österreichischen diplomatischen Vertreter im Ausland den Auftrag erhalten hätten, sich mit ihrem Personal den deutschen Vertretungen zu unterstellen.

## Rundstedt und Bod Generalobersten

Wien, 16. März. Der Führer und Reichsführer des Reiches hat den kommandierenden General der Infanterie von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I in Berlin, und den Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bod, zu Generalschleifern ernannt. Infolge der Beförderung persönlich kurz vor der großen Parade in Wien aus, unter besonders anerkennenden Worten für die Leistungen der ihm unterstellten Truppen.

## Systemgrößen verschwinden

Wien, 16. März. Der ehemalige Unterrichtsminister Kernner ist am Sonntagmittag in Schuchhaft genommen worden.

In Schuchhaft genommen wurde der frühere Wiener Bürgermeister Schmitz, der noch in den letzten Tagen versucht hatte, den marxistischen Jubel gegen das deutsche Volk in Wien in Aktion zu bringen. Schmitz ist auch der Hauptschuldige an der Aufstellung und Bewaffnung einer Bürgerkriegsarmee. Schmitz hätte dafür sorgen, daß die Kommune übermäßig mit Wörnerverfeuern oder Luft ausgerüstet wurde. Auch der frühere Chef der Staatspolizei, Hofrat Weiler, dem Tausende von Nationalsozialisten blutige Verletzungen, Anhaftungen und sonstige Qualitäten verdanken, ist in Haft genommen worden. Auch Minister a. D. Hainl, der bisherige Präsident der Wiener Wesse, wurde verhaftet.

Der Jude Krumpf, der Inhaber des größten Warenhauses von Wien, ist wegen tiefster Steuerbetrugereien verhaftet worden. Nach der bisherigen Unternehmung hat dieser Jude den Staat um über eine Million Schilling durch Steueruntersuchungen betrogen. Seit längerer Zeit waren die Steuerquartieren Krumpfs öffentlich bekannt. Trotzdem erfuhr er sich bei den maßgebenden Stellen des alten Systems höchster Verachtung, weil er zu den Gehebern der Vaterländischen Front gehörte. Durch die struppellose Geschäftspraxis dieses Juden, der in seinem Warenhaus Kaufmann zu Schleudertreiben verfaulte, sind in Wien zahllose mittelständische Geschäftsinhaber ruiniert worden.



Die Jubellant des Führers durch Wien



Deutsche Panzerspähwagen fahren durch die Mariahilfer-Straße in Wien

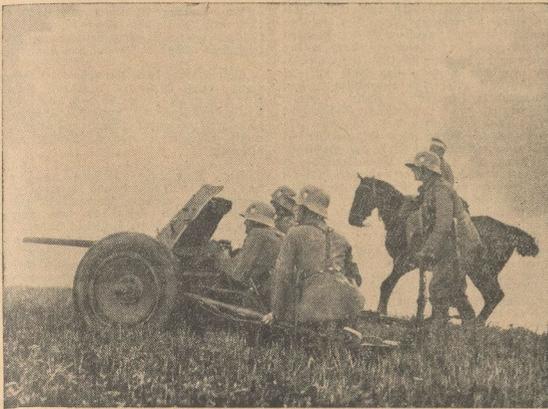


Ehrenkompanien des ehemaligen österreichischen Bundesheeres weihen schon wenige Stunden nach Vollzug des Anschlusses in städtischen Gassen. Das Inf-Regiment 12 aus Salzburg weilt in München und marschierte mit der Regimentsfahne durch die Stadt

Zum dritten Jahrestage deutscher Wehrhoheit

## „Pat“ heißt Panzer-Abwehr-Kanone

Vor zwei Jahren rückte die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in Halle ein - Ihr Einsatz bei Kampfhandlungen



Schuldfeld geht auch bei der Panzerabwehrkanone vor Deckung

Am heutigen Tage gedenkt auch die hallische Garnison bei ihrem Appellen des historischen Ereignisses vor drei Jahren, als am 16. März 1935 der Führer die deutsche Wehrhoheit mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wieder errichtete. So, wie das gelamte deutsche Volk an diesem Gedenktage Anteil nimmt, erinnern wir Hallenser uns zugleich auch des Tages, an dem vor genau zwei Jahren, am 18. März 1936, die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in Halle einrückte und die damalige Hohlfuß-Kaserne bezog, die jetzt den ehrenvollen Namen des für Deutschland gefallenen Oberleutnants von Klüber trägt.

Tänzlich und kindlich erleben wir den Jubel und die überströmende Begeisterung, mit der unsere deutschen Volksgenossen in des Reiches längster Demart dem Führer danken und der deutschen Wehrmacht den höchsten Empfang bereiten. Diese Aufregungen inniger Freude über das Teilhabebüßen an Deutschlands Wehrhaftigkeit werden uns um so verständlicher, wenn wir der Tage gedenken, an denen unsere Garnison in Halle einzog. Und besonders des Einzuges unserer „Abwehr“.

### Das Patentkind der P. 14

Unabhängig des Einzuges der Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in Halle am 18. März 1936 wurde von der Wehrleitung die Patentkraft für das neugeborne Kind Patane Gernot Patane n e p e r, Halle, Wolfsmannstraße 11, übernommen. Am 18. März 1938 nachmittags wird dem Patentkind von der Abteilung ein Geburtsstagsgesicht überreicht.

wir uns heute erinnern, die nunmehr gerade zwei Jahre in den Mauern unserer Stadt weilt und zusammen mit Heros, Luftnachrichtens- sowie Wehrmutterkinder und der Pat ist hier wieder das Gepräge einer echten Garnisonstadt gibt.

„In die Herzen der Bevölkerung einzufließen“, so übergrüßten wir damals unsere Schilbung des Einzuges und darunter: „In diesem triumphalen Empfang hatte der Himmel seine blauele Bläue und seinen goldenen Sonnenchein gelendet.“ Wenn wir heute diese Zeilen nach, so spricht uns jedem Wort das gleiche Erlebnis wie das unserer Volksgenossen im Süden. Und daß dieser Jubel edel war und aus vollem Herzen kam, ebenso wie dort, dafür ist die innige Verbundenheit zwischen dem Volk und seiner Wehrmacht das höchste Zeichen. Der Tag der Wehrmacht vor wenigen Wochen ermöglichte zahlreichen Freunden der Panzer-Abwehr-Abteilung einen Besuch und Einblick in den inneren Dienstbetrieb. Von dem eigentlichen Wesen einer solchen Abteilung jedoch konnten sie sich dabei wohl keinen Begriff machen.

Zwar sagt ihr Name, daß ihre Aufgabe darin besteht, angreifende gepanzerte Fahrzeuge, in der Regel also Kampfwagen, zu vernichten. Um in der Geschwindigkeit gleichen Schritt halten zu können, muß die Waffe schnell beweglich, also motorisiert sein. Ihre flinken, hochkraftfahrzeuge, kurz Brod-Km genannt, besitzen als Antriebsmittel sowohl eine hohe Geschwindigkeit als auch Geländegängigkeit. Die Panzerabwehr-Waffe ist klein und leicht, er-

den kann, wird die Abwehr vielfach bereits gehalten werden, um erst im letzten Augenblick ihre Feuerstellung zu erreichen. Allerdings liegt darin auch die große Gefahr des Pulverformens. Denn, großen Panzerangriff und Panzerabwehr zusammen, so kam für beide nur Schnelligkeit Trumpf sein. So können Sekunden über Sieg oder Niederlage entscheiden, da durch das Versagen der Panzerabwehr in den meisten Fällen zugleich auch die Front überannt wird.

Aber nicht immer wird die Tätigkeit der Panzerabwehrtruppe so aktiv sein können. Einen Weltanteil bildet das Auf-der-Panzerliegen. Vor allem beim Zusammenstoßen mit motorisierten Kräften ist es oftmals Aufgabe der Panzerabwehr, Kilometerweit auseinandergezogen, Gefährlich für Gefährlich, eine Straße, einen Hügelübergang oder einen Hofweg zu sichern. In dieser Stellung erleben die Bedienungen mitunter tagelang das zermürbende Warten auf den Gegner und dürfen doch nicht locker lassen in angepanntester Aufmerksamkeit, um nicht den feinen Augenblick zu verpassen, in dem der Spähwagen der feindlichen Aufklärung der Pat gerade ein sicheres Ziel bietet. Augenblickliche Entschlußkraft, stärke Konzentration und höchste Beherrschung aller Panzerteile beim Bedienen des Gefährlichen ermöglichen allein erfolgreichen Einsatz der Waffe.

Um dieses hohe Ziel zu erreichen, arbeiten die Ausbilder unserer Panzerabwehrabteilung wie jeder andere Truppe an jedem Tag Männer zwei volle Jahre. Es ist ein harter, anpruchsvoller Dienst, den beide zu verrichten haben. Welch unvergleichlichen Erfolg dieser mühseligen Dienst aber an deutschen Völkern in der kurzen Zeit des Reichens unterer neuen Wehrmacht hat, zeigt jene innige und herzliche Begrüßung, die der deutsche Volksteil im Süden des Reiches seinen Soldaten bereitet: Ihre einigsetzte Waffe schützt den deutschen Lebensraum und sichert ihm seinen Frieden. Sz.

## Neuer Geist in alter Tradition

Ein neues Studienjeminar in den Französischen Stiftungen

In den Französischen Stiftungen ist zu Beginn dieses Jahres ein Studienjeminar eingerichtet worden, das der abschließenden Ausbildung des Erziehungsamtes für höhere Schulen dienen soll und damit die Aufgaben des bisherigen Bezirksseminars weiterführt. Neben mehreren Bibliotheks- und Arbeitsräumen enthält das Seminar neun Einzelzimmer für einen Teil der Lehrenden, denselben es gleichzeitig Kameradschaftshaus ist.

Am Dienstag fand in einer kurzen feier die Einweihung des Studienjeminars statt. Der Direktor der Französischen Stiftungen, Oberstudiendirektor Dr. Dorn, begrüßte den Vertreter des Unterrichtsministeriums, Ministerialdirigenten Dr. Rothstein, den Vertreter des Oberpräsidenten, Oberstudialrat Dr. Eder, den Leiter des Studienjeminars, Oberstudienrat Dr. Eder, sowie die Direktoren der höheren Schulen Halles, die Fachausbilder und die Mitglieder des Studienjeminars. Oberstudienrat Dr. Dorn wies in seinen anschließenden Ausführungen auf die pädagogische

Tradition des Ortes hin, an dem das neue Studienjeminar eingerichtet wurde. Schon der Begründer der Stiftungen, August Hermann Franke, hat im Jahre 1806 ein „Seminarium Procectorum“ geschaffen, um sich geeignete Erzieher für seine stiftlichen Schulen heranzubilden.

Die Bedeutung dieses von ihm gegründeten Seminariums wuchs schnell über die Anfänge hinaus. Schon in den ersten Jahren wurden 80 bis 90 Erzieher ausgebildet, die bald über die Grenzen Preußens hinaus beachtet waren. Das Seminarium erhielt sich bis 1878, in welchem Jahre es aus Mangel an Nachschub einging. In veränderter Form wurde es 1881 neu eröffnet und erhielt in den achtziger Jahren unter der Leitung des leitfähigen und um Durchsetzung pädagogischer und methodischer Neuerungen sehr bemühten Direktors der Französischen Stiftungen, Dr. Friedr., neuen Aufschwung. In dieser Gestalt hat es bis zur Einrichtung der Bezirksseminare im Jahre 1928 bestanden. Oberstudienrat Dr. Dorn



Pat. M. A. Schulte (2), Archiv (1) Ausblick durch den Panzerschutz

sprach den Wunsch aus, daß in dem neu eingerichteten Studienjeminar in neuem Geiste die alte Tradition fortgeführt werden möge und damit den zuständigen Behörden für alle erzielte Güte.

Ministerialdirigent Dr. Rothstein knüpfte in seiner folgenden Ansprache an den gelichteten Präsidenten Dr. Dorn an und betonte, daß diese reiche Tradition nicht zu belassen brauche, sondern neues Leben kräftigen könne. Die Arbeit der Erzieher ist heute besonders schwierig, denn auf allen Gebieten werde eine neue Form gefordert. Zwar seien die neuen Lehrpläne für höhere Schulen in Erscheinung, doch komme es auf die Hingabe und Sachtüte der einzelnen Erzieher an, ob ihnen auch wirkliches Leben eingehen werde. Hier liege die wichtigste Aufgabe des Studienjeminars: die jungen Erzieher zu Menschen zu formen, die später den neuen Geist der Erziehung ins Land hinaustragen.

Diesem Wunsch schloß sich auch Oberstudialrat Dr. Eder an, auf dessen Vorschlag die Verbindung des Studienjeminars mit einem Kameradschaftshaus durchgeführt. Pflege des Geistes der Kameradschaft, Erziehung zu Härte gegen sich selbst, zu innerer Haltung und zur vollen Hingabe an die Sache sei von grundlegender Bedeutung neben der rein fachlichen Ausbildung. Er übernahm das Studienjeminar in die Obhut der Provinz, indem er den Wunsch aussprach, daß aus ihm immer neue tüchtige Erzieher erz.



wachsen möchten, deren höchster Grundfah in dem Worte „Sparta“ liegt. Als verantwortlicher Leiter der Ausbildung des Nachwuchses gelobte Oberstudienrat Dr. Eder, in seinem Schlußwort für sich und seine Mitarbeiter, daß an dieser Stelle ganze Arbeit von Wobse der deutschen Jugend und unserer Vaterlandes geleistet werden solle.

### Die Gefahren der Straße

Aufzug an Eltern und Erziehern! In belohnenswerter Weise haben sich, so leit der Polizeipräsident mit, in letzter Zeit die Unfälle von Kindern und Jugendlichen im Straßenverkehr. Am Dienstag ist ein 14-jähriger Junge tödlich überfahren worden; in einem zweiten Falle wurde ein 6-jähriges Kind überfahren und erlitt einen Schädel- und Oberkehlbruch. Gestern ereignete sich abermals ein schwerer Unfall eines 12-jährigen Mädchens, das aus der Schule heraus auf die Fahrbahn lief und dort überfahren wurde. Es mußte mit sehr schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Eltern und Erzieher, so fährt der Polizeipräsident fort, ihr seid verpflichtet, die Kinder zum vorrichtigen Verhalten auf der Straße anzubahnen. Die Jugend ist das künftige Aktivum unseres völkischen Lebens; sie wird den Gefahren der Straße zu beschützen, ist eine ernste Pflicht der Allgemeinheit gegenüber. So bebauernwert die Unfälle für die Betroffenen selbst sind, so sehr ist mich fortan gewonnen, die Eltern und Erzieher zur Verantwortung zu ziehen, wenn sie es unterlassen haben, die Kinder dauernd über das Verhalten auf der Straße zu belehren.



Durch den Lautsprecher nahmen auch gestern wieder überall, zu Hause wie auf den Straßen, die hallischen Volksgenossen regen Anteil an den Ereignissen in Wien



Verbotene Wege im Harz  
Ausgleich zwischen Forstwirtschaft und Fremdenverkehr

Beauvalde. Hier fand eine Sitzung von Vertretern der Forstbehörden, des Fremdenverkehrs und des Harzflusses statt. Zweck der Besprechung war es, eine Grundlage zu finden für den Ausgleich gewisser Gegensätze zwischen dem Natwendigkeiten der Forstwirtschaft und des Fremdenverkehrs in Bezug auf Wege- sperren im Harze, Wäldern und Ruheplätzen und Schilfern.

Ueber eine halbe Million Ueberflusshub

Der Provinzialverband gibt Rechenschaft

Die Provinzialverwaltung legt den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1936 vor, der die wichtigsten Ereignisse bis Ende 1937 bereits überblickt. Er gibt einen ausführlichen Überblick über die vielseitige Tätigkeit der Provinzialverwaltung. Im Vordergrund stehen dabei Finanz- und Verkehrsfragen sowie neben Wirtschaftspflege und Volkshilfe das Gebiet der Kulturspflege sowie des Kredit- und Versicherungswesens.

Die Provinzialverwaltung legt den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1936 vor, der die wichtigsten Ereignisse bis Ende 1937 bereits überblickt. Er gibt einen ausführlichen Überblick über die vielseitige Tätigkeit der Provinzialverwaltung. Im Vordergrund stehen dabei Finanz- und Verkehrsfragen sowie neben Wirtschaftspflege und Volkshilfe das Gebiet der Kulturspflege sowie des Kredit- und Versicherungswesens.

Mord oder Unfall?

Weißenfels. Seit dem 14. März 21 Uhr wird der Arbeiter Friedrich Mantel aus Weißenfels vermisst. Er hatte gegen 21 Uhr eine Motorabfahrt nach Naumburg angetreten, von dieser Fahrt ist er nicht mehr zurückgekehrt. Sein Motorrad wurde schwer beschädigt auf der Straße Weißenfels-Naumburg am Wehauer Berg aufgefunden.

Bahnhoflich ist Mantel mit einem Kraftwagen zusammengefahren, der nach dem Unfall demnächst in Weißenfels vermisst. Der Mann selbst fehlt heute Spur. Die Polizeibehörde richtet an Kraftwagenfahrer und Menge die Bitte um Mitteilung, ob ein Vertreter, der Mantel kennen könnte, von ihnen aufgenommen worden ist. Auch Privatpersonen werden um Auskunft gebeten, ob sie einem Verletzten Hilfe geleistet haben.

Bahnhoflich hat auch der gestülpte Kraftwagen bei dem Unfall Beschädigungen erlitten und eine Reparaturwerkstätte aufsuchen müssen. Sachverständige Mitteilungen nimmt die Polizeibehörde entgegen. Mantel ist 1,65 bis 1,67 Meter groß, schlank, hat weißes blondes Haar, er trägt eine braune Oberjacke und Autotriebe, Lederjacke und einen braunen Pullover mit Weisepfeil, grauem karierten Schal und Lederschuhe. Lange schwarze Strümpfe und eine mit F. M. gezeichnete Weste.

Schöne Wachsstuche

12000 Kilometer Straßen

Das NSB.-Bild der Woche

Tapeten

Großfeuer in Auleben

Schmitt zum Tode verurteilt

Meimar. In den letzten Abendstunden des Montags wurde der Meimarer Schmied Georg Schmitt wegen des Mordes an dem Führer des 1. Kommandos der Weimarer Division zum Tode verurteilt. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in Tateinheit mit Verbrechen nach § 1 Wegfall des Gesetzes zur Umwandlung des Reichsgerichts und auf Grund der §§ 248 und 251 des Strafgesetzbuches zum Tode verurteilt.

Millionen für Meliorationen

Das Reich hat die Meliorationsfrage schon im Anfang der Landesreform im Vordergrund. Für andere Bodenverbesserungsarbeiten sind über 500.000 RM. beihilfen gewährt worden. Durch diese Provinzialbeiträge konnten Arbeiten im Werte von 14 Millionen RM. ausgeführt werden. Es war somit möglich, die Meliorationsfrage schon im Anfang der Landesreform im Vordergrund zu stellen.

Tapeten

Großfeuer in Auleben

Belohnung auf 500 Mark erhöht

Der Einbruch in das Postamt Bienenburg

Bienenburg. Von den Einbrechern, die in der Nacht zum 7. Februar im Postamt Bienenburg außer rund 1050 RM. baren Geldes eine größere Menge von Wertmarken, Angelegten und Spezialversicherungsmarken u. a. im Gesamtwert von rund 31.200 RM. gestohlen haben, fehlt noch die Spur. Die von der Reichspostdirektion Braunschweig für die Ermittlung der Täter ausgesetzte Belohnung wird deshalb auf 500 Mark und 10 u. S. der niedrigstzulassenden Gelder und Geldeswerte erhöht.

Großfeuer in Auleben

Auleben (Kr. Sangerhausen). Gegen 6.30 Uhr abends wurde auf dem Anwesen des Bürgermeisters ein Brand entzündet. Das Haus am Ausgang des Dorfes liegt, war die Wasserzufuhr aus dem nahen Bach sehr erschwert und in kurzer Zeit war das ganze Grundstück ein Raub der Flammen. Hilfsbereiten Nachbarn gelang es nach einer halben Stunde die Flammen zu löschen. Die Kosten der Bürgermeisterei und die Schäden zu decken.

Belohnung auf 500 Mark erhöht

Der Einbruch in das Postamt Bienenburg

Bienenburg. Von den Einbrechern, die in der Nacht zum 7. Februar im Postamt Bienenburg außer rund 1050 RM. baren Geldes eine größere Menge von Wertmarken, Angelegten und Spezialversicherungsmarken u. a. im Gesamtwert von rund 31.200 RM. gestohlen haben, fehlt noch die Spur. Die von der Reichspostdirektion Braunschweig für die Ermittlung der Täter ausgesetzte Belohnung wird deshalb auf 500 Mark und 10 u. S. der niedrigstzulassenden Gelder und Geldeswerte erhöht.

Zeitspende eines Gattenmörders

Nordhausen. Der unter dem Verdacht des Mordes an seiner Frau stehende und deshalb verhaftete Gaumnieser Dittmann in Nordhausen hat jetzt, wie der Oberstaatsanwalt mitteilt, nach langem Zeigens Zeitspenden abgelegt. Es steht demnach fest, dass Dittmann unter dem Druck eines langjährigen ehelichen Verhältnisses mit seiner Schwägerin, das nicht ohne Folgen blieb, sich seiner Frau entledigen wollte. Bei der Durchführung dieses Planes hat er seine Frau erdrosselt. Zur Verhinderung seines Verbrechens verurteilte Dittmann in manigfacher Weise einen Selbstmord seiner Frau vorzubringen. Dittmann und seine Geliebte befinden sich in Haft.

Merinostadion abgekauft

Die große Schau der weltlichen Schafe des Merinostadions Sachsen-Anhalt am Dienstag in der Wälsche in Halle stattfinden sollte, mußte wegen der hier und da im Landkreis noch auftretenden Maul- und Klauenseuche abgekauft werden. So wurde nur die gleichzeitig vorgesehene Sonderausstellung abgehalten. Etwa 130 Tiere waren aufgetrieben worden; die Beteiligung der Schafrichter und Schäfer aus dem Jagdgebiet der Landesausstellung Sachsen-Anhalt war ausgefallen. Die für die Gebrauchszucht ausgegebenen, die für die Gebrauchszucht ausgegebenen, als tragbar bezeichnet werden konnten.

Schweinefährten-Gruppe führt nach Italien

Herzberg (Elster). Am Herzberger Schönen Haus wurden 40 Teilnehmer der Schweinefährten-Gruppe aus dem Kreis Schweinitz zusammenkommen, um in einer letzten „Generalprobe“ vor den kritischen Augen zweier Vertreter des Reichsanwesens für Reichsamt und Studium aus Berlin zu bestehen. Von den 40 Wachen wurde schließlich abgelehnt; der Lohn besteht nun darin, daß 24 Mädchen und Jungen als Vertreter des Gauces Halle-Merseburg Mitte Juni zuerst die Fahrt nach Rom für die Herbstreise der NSDAP, statt durch Italien, und von dort mit einem NSDAP-Dampfer nach Neapel und Rom zum Internationalen Freizeitsportkongress antreten werden.

Ein Clausen-Museum in Burg

Burg. Der preussische General und „Hilfsheld des Krieges“ Karl v. Clausen soll in seiner Geburtsstadt Burg ein Denkmal erhalten. Um zu Ehren trägt bereits die Abteilung 2100 der Reichsarbeitsdienstes den Namen „Karl von Clausen“ und vor kurzem hat die Stadt eine Clausen-Plakette geschaffen, die der ehemalige Gauleiter Rudolf Dorn in Überreichung worden ist. Auf Anregung des Oberbürgermeisters von Burg soll ein Clausen-Museum errichtet werden, in dem alles mit dem Leben und Wirken des Generals in Zusammenhang stehende und noch vorhandene Material zusammengefaßt werden soll. Am 1. Juni führt sich der Geburtstag des berühmten Mannes zum 158. Jahr. Er liegt in Breslau begraben.

Das NSB.-Bild der Woche

Das NSB.-Bild der Woche

Das NSB.-Bild der Woche

Das NSB.-Bild der Woche

Tapeten-Fritzsch

HALLE-BAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Eisenbahnstrecken brannten

Sandeseben. Auf dem Güterbahnhof getreten große Stapel Eisenbahnstrecken in Brand. Das mit Karbolium getränkte Holz ermittelte die Rauchwolken. Die Hitze war so groß, daß die Wälder, die in unmittelbarer Nähe vorüberführenden Fernleitung nach Westfalen niederbrannten. Unter den an die Brandstelle geeilten Wehrern befand sich auch die Weimarer Feuerlöschkommando. Das Löschwasser mußte mit einer 500 Meter langen Schlauchleitung aus der Wipper geholt werden. Mit Schaumlöschgerät gelang es endlich das Feuer niederzudämpfen. Der Schaden wird auf 24.000 RM. geschätzt.

Das NSB.-Bild der Woche



Die Aufnahme: NSB.-Bildstelle, Gau Halle-Merseburg

In diesen Wochen und Monaten entfallen die NS.-Volkswohlfahrt auf dem Gebiete der Kindererziehungsarbeit eine besonders rege Tätigkeit. Überall in den Gemeinden werden die Möglichkeiten der Erziehung von Kindergärten genutzt. Pläne werden entworfen, und vielerorts sind die Handwerker an der Arbeit. Neubauten für unsere Jugend zu errichten oder alte Gebäude für diesen Zweck umzubauen bzw. einzurichten. Von der Bevölkerung werden diese Bestrebungen der NSV. und der Gemeindebehörden lebhaft begrüßt. Unser Bild zeigt die Einweihung des Kindergartens in Merseburg durch Gaumnieser Pg. Uebelhor. Ein kleines Kind dem Gaumnieser gerade den Schlüssel des neuen Gebäudes.

Weiter sehr mild

Der Reichswetterdienst, Ausgabestadt Magdeburg, meldet am Dienstag abend:

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet befindet sich am Dienstag herabgelassen. Frühlingswetter. Den ganzen Tag über ließ sich kein Wolken am Himmel sehen, und die Temperaturen stiegen daher ungewöhnlich hoch. Nach leichtem Nachfröhen erreichten sie im Flachland 17 Grad, auf dem Meeres 6 Grad. Der Kern des mitteleuropäischen Hochs hat sich nach Süden zum Mittelmeer verlagert. Der hohe Luftdruck ist erheblich zusammengedrückt; da die Wirbelstärke über dem Atlantik aber recht mächtig ist, werden die dort liegenden Störungen sich bei uns höchstens durch aufkommende Bewölkung bemerkbar machen, so daß das milde Frühlingswetter zunächst noch nicht gefährdet ist.

Ausflucht ins Donnerstagsabend:

Nachts nur noch stellenweise Regenfront, tagsüber heiter bis wolfig, weiter sehr mild, trocken, auffrischende südwärtige Winde. Am Donnerstag teilweise stärker bewölkt und leicht unbeständig.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Datum 15. März 1938, and two columns for water level changes (positive and negative). Stations include Berlin, Wehrhau, Göttingen, etc.





## Oesterreich im Vierjahresplan

# Ein Land - reich an Erzen

### Eisen, Kupfer, Blei, Zink und Gold bilden die Grundlagen des Bergbaues

II.  
Wir setzen die gestern begonnene Artikelreihe unseres Wirtschaftsprüfers Oesterreich im Vierjahresplan mit der nachstehenden Betrachtung über die Bodenschätze der alten deutschen Ostmark fort und wenden dann grundsätzlich die künftige Bedeutung Oesterreichs im deutschen Vierjahresplan würdigen.

eko Halle (S.), den 16. März.

Wie wir bereits darlegten, nimmt die Landwirtschaft die wichtige Grundlage Oesterreichs ein, und damit ist das Bauerntum, gleich, ob in Tirol, Steiermark, Kärnten oder in den Landschaften der Donau-Niederungen, der einzige Blutsquell unserer Ostmark.

Unter der Erde ruhen nun Schätze an Erzen aller Art: Eisen, Kupfer, Blei, Zink, Gold, Magnetit und Graphit. Daneben gibt es Braunkohle und durchaus nennenswerte Öl- und Gasvorkommen. Der Wald bildet als Rohstoffgrundlage die Voraussetzung für eine noch in den Anfängen befindliche Zellulose- und eine sehr hoffungsvolle Papierindustrie, während die reichlichen, noch keineswegs völlig genutzten Wasserkräfte nicht allein die Wirtschaft des Landes mit Strom zu versorgen, sondern auch für eine nicht unbedeutende Ausfuhr der unerschöpflichen Energie. — Diese wirtschaftspolitischen Tatsachen werden ohne Zweifel das

eigene Kupfererzgebirge beträgt zur Zeit annähernd 100 000 Tonnen und genügt damit dem Bedarf des Landes nicht ganz.

Blei und Zink kommen hauptsächlich in Leiberg bei Villach (Kärnten) vor. Aber auch hinsichtlich dieser überaus wichtigen Metalle sind bei weitem nicht alle Möglichkeiten der Erschließung genutzt, wie überhaupt der österreichische Boden erhebliche, nicht gebundene Schätze birgt.

Einem besonderen Interesse begegnen die Goldvorkommen im Kärntner Kläufeld, von denen einige anerkannte Nachweise berechnet haben, das dort täglich bei voller Rentabilität des Bergbaues 5 Kilogramm Gold, also jährlich für ungefähr 4,5 Millionen RM. des gelben Metalles, gewonnen werden können. Diese kärntnerischen Goldvorkommen sind nebenbei bemerkt uralt und waren schon den Römern bekannt. Die Schwierigkeiten, die sich bisher ihrer Förderung entgegenstellten, beruhten vor allem in dem Fehlen geeigneter Anlagen für die goldhaltige Erz-aufbereitung.

Aber damit ist die Darlegung der Erzvorkommen Oesterreichs noch entfernt nicht beendet. Es gibt weiter das für die Gewinnung von Kohlenäure und Bittersalz wichtige Magnetit, von dem etwa 300 000 Tonnen jährlich erzeugt werden. Oesterreich verbräut lebhaft einen Bruchteil dieser Produktion selbst, die im übrigen nach allen Ländern der Erde ausgeführt wird. Neben dem Magnetit

wird in der Steiermark bei St. Michael nahe Loeben Graphit gefördert. Seine Erzeugung betrug zuletzt 18 200 Tonnen und geht über den österreichischen Bedarf erheblich hinaus.

Von gleichfalls durchaus beachtlichem Werte ist die österreichische Erdbälgewinnung in der Gegend von Zistersdorf. Das Del liegt etwa 1000 Meter tief und wird auf ein Vorkommen von einigen Millionen Tonnen geschätzt.

Da es unserer österreichischen Ostmark an Kohlen mangelt, von geringen Vorkommen in der Steiermark und Niederösterreich abgesehen, hat die Wallerfer Kraft der Alpenländer für die Energieerzeugung eine um so größere Bedeutung. Aus dem Gefälle der österreichischen Bergtäler wird gegenwärtig jährlich etwa 2,5 Milliarden kWh Strom gewonnen, und davon gelangen 340 Millionen kWh zur „Ausfuhr“. Es erscheint immerhin wissenschaftlich, daß aber die gesamten mögliche Nutzung der Wallerfer Kraft Oesterreichs auf das Zwözfache der bisherigen Jahreserzeugung durch die Nachwelt veranschlagt wird.

Wir sehen also, daß in unserem österreichischen Boden noch eine Fülle ungenutzter Möglichkeiten ruht und der großdeutschen Wirtschaft mit ihrer hochentwickeltesten Technik nahezu ein Neuland offenliegt.

(Ein weiterer Artikel folgt)

## Holzaustrahverbot in Oesterreich erlassen

Eine strenge Anweisung  
Dem österreichischen Holzwirtschaftsminister wird bekanntgegeben, daß Holzverkäufe ins Ausland bis auf weiteres nicht gestattet sind. Uebertragungen dieses Verbotes werden entsprechend verjagt.

Mit Befehl der zuständigen Ministerien für Land- und Forstwirtschaft und Handel und Verkehr wurde Hr. Franz Haffelacher zum Präsidenten des österreichischen Holzwirtschaftsrates bestellt.

## Oesterreich führend in der Papier-Ausfuhr

Der Wald als Rohstoffquelle  
Zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln der österreichischen Wirtschaft, die ausschließlich auf heimische Rohstoffe aufbauen können, gehört die Papierindustrie. Alle günstigen Voraussetzungen für die Papierherstellung finden sich selten so glücklich vereinigt wie in den österreichischen Alpenländern. Der Wald- und Wasserreichtum bildet zugleich die wichtigste Rohstoff- und Kraftquelle für das Papier.

In den Wäldern Oesterreichs herrscht zu 95 v. H. die Nadelbäume, die sich am besten für Holzschiff- und Zelluloseverarbeitung eignen. Das Wasser ist aber ebenfalls reichlich und unentbehrlich als Transportmittel wie Triebkraft und Produktionswerkzeug; die meisten Flüsse tragen das Holz zu jahresunterbrechenden Papiermühlen, treiben die Turbinen der heutigen Zellulosefabriken und liefern die ungeheuren Wassermengen, die der Papierherstellung braucht. Mit rund 22 000 Arbeitern beschäftigt die österreichische Papierindustrie zwar nur ein Sechstel soviel wie die übrige deutsche, aber mehr als die österreichische Elektro- und Maschinenindustrie zusammen.

Sie große volkswirtschaftliche Bedeutung liegt aber vor allem in der Ausfuhr. Die Stärke der österreichischen Ausfuhr ruht im Holzexport auf der einen Seite und in den feinen Papierpezialitäten auf der anderen Seite. Holz ist der größte Ausfuhrposten und in der fertigen Warenausfuhr steht das Papier der Menge nach an erster, dem Werte nach an zweiter Stelle. Die wichtigsten Abnehmer der österreichischen Papiere sind vor allem Ungarn, Italien, die Balkanländer und Kleinasien. Die österreichische Papierherzeugung ist etwa ein Fünftel so groß wie die übrige deutsche. Vor allem aber sind ihre Möglichkeiten noch längst nicht erschöpft. Der große Holzreichtum des Landes gestattet eine wesentliche Steigerung auch der Papierherzeugung.

## Fremdenverkehrsland Europas

Besondere Bedeutung Oesterreichs  
Wenige Länder in Europa üben eine solche Anziehungskraft auf den internationalen Reiseverkehr aus, wie das schöne Oesterreich, das jetzt zu uns gehört. Die ersten Plätze, nach Rom, London, New York und Wien, die weltberühmten Wälder, wie die Gärten und die Städte und die Berg- und Seen sind nicht zuletzt die Hauptziele haben sich, bevor unter dem Dollfuß-Schönburg-System der große Rückgang kam, immer mehr als die alte, aber stets junge Ziele der Fremden erwiesen.

Dazu liegt Oesterreich im Kreuzpunkt der internationalen Straßen Europas. Die Donau verbindet Wien mit Ost-Europa, der Brenner ist seit Jahrhunderten eine der berühmtesten Straßen von Süden nach Norden. Es kann daher nicht übersehen, daß Oesterreich oft mehr als Ausländer überbergt hat wie die Schweiz oder Italien. Die Zahl der Auslandsfremden war in Oesterreich manchmal dreieinhalbmal so groß als in Deutschland. Wie groß die wirtschaftliche Bedeutung dieses Fremdenverkehrs ist, zeigt sich im Zusammenhang mit dem Wagnishandel. In den besten Jahren der Nachkriegszeit haben die Fremden in Oesterreich fast 4 Milliarden Schilling ausgegeben. Da die Oesterreicher aber für 1 Milliarden Schilling mehr Waren aus dem Ausland einführen als ihre Ausfuhr betrug, konnten sie rund ein Viertel dieses Ausfuhrüberschusses aus den Einnahmen des Fremdenverkehrs decken.

Für die richtige Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Zahlen muß man berücksichtigen, daß oft die Hälfte der „Fremden“ Deutsche waren. Wenn auch die außerdeutschen Fremden noch nicht wieder so zahlreich nach Oesterreich gekommen sind, wie früher, so werden doch auch in Zukunft die Einnahmen aus dem internationalen Fremdenverkehr einen entscheidenden Posten der österreichischen Wirtschaft und der deutschen Devisenbilanz darstellen.

## Berliner Metallindustrie

Metallarbeiter (für 100 Kilogramm in 1937) 66,26; Original-Aluminium 96,20 v. H. in Wäldern 188, 204, in Steile ober Treibhäusern 20, 2, 197; Silber (für 1 Kilogramm) 30,40-42,40.  
Zinnmarkt. Kupfer: Wära bis August 20,50 nominell; Wära bis 22,00; Zinn: Wära bis 14,1; Wära bis August 20,25 nominell; Wära bis August 20,25; Zinn: Wära bis August 15,75; Zinn: 18,75; Zinn: 18,75; Zinn: 18,75.

## Die Wirtschaftsgrundlagen unserer österreichischen Ostmark



Bild der gesamtdeutschen Rohstoffwirtschaftsgrundlagen ändern.

Vor allem verfügt Oesterreich über eine große Menge an Eisen- und Kupfererzen, ein Umstand, der für Deutschland besonders günstig ist, weil wir bisher ohne andere Ostmark zu etwa 80 v. H. von der ausländischen Erzgewinnung abhängig waren.

Mit der Gründung der Reichswere Hermann Göring begannen wir zwar viele unerschöpfliche Lager erfolgreich zu ändern, aber unsere Bestrebungen werden nun durch die politische Eingliederung Oesterreichs eine feste Förderung und wesentliche Erleichterung erfahren.

Der eigentliche industrielle Träger des österreichischen Eisenerzbergbaues ist die Alpine Montanengesellschaft, deren Aktienkapital sich zu 51 v. H. in den Händen der Reichsregierung befindet. Das Erz selbst wird von dem Erzberg im Tagebau nahe den steirischen Orten Eisenerz und Hüttenberg abgetragen. Die Erzeugung der letzten Jahre schwankt zwischen 1 Million und 2 Millionen Tonnen, sie kann aber nach dem Urteil aller Fachleute noch wesentlich gesteigert werden.

Dieses österreichische Erz scheint für vor allem durch seinen hohen Eisengehalt und besonders beachtlichen Mangangehalt aus; es ist also auch an jenem Metall reich, das Deutschland sehr wichtig ist.

Das Erzergewinnung der Alpen Montan, der österreichische Stahl, erfreut sich eines außerordentlich guten Rufes. Er steht dem schwebeligen Stahl keineswegs nach. Aber nicht nur Eisen, sondern auch Kupfer wird in Oesterreich gewonnen. Seine gemäß beträchtlichen Vorkommen sind in den Alpenländern noch keineswegs erschlossen. Besonders im Tiroler Mittelberg sind beträchtliche Vorkommen bekannt. Weitere Untersuchungen gegenwärtig hat. Weitere Untersuchungen gegenwärtig hat. Weitere Untersuchungen gegenwärtig hat.

## Wirtschaftliche Rundschau

### Klavierliebendes Amerika

Es ist eine erstaunliche Feststellung, daß das Klavier im Lande des Jags eine ungeahnte Wiederbelebung erlebt. Die Produktion hat in den letzten Jahren in Amerika sprunghaft zugenommen, von 27 500 im Jahre 1932 auf über 106 000 im Jahre 1937. In Amerika sind aber mit sechs bis siebenmal so viele Klaviere und Orgeln wie in Deutschland hergestellt worden, die Zahl nur langsam von etwa 6000 in der Krise auf etwa 16 000 im vergangenen Jahre gestiegen ist. Während aber in Amerika ständig mehr Klaviere und weniger Orgeln verlangt werden, sind in Deutschland gerade umgekehrt die Orgeln mehr begehrt, so daß jetzt auf zwei Klaviere ein Orgel kommt. Der Aufschwung wird in beiden Ländern vom Kleinflügel und Kleinflügel getragen.

### Vericherung hilft Brände verhindern

Eine große Versicherungs-Gesellschaft hat neuerdings einen Feuer- und Brandverhütungsdienst eingerichtet, mit dessen Leitung ein früherer Branddirektor betraut ist. Die Verantwortlichen des Verhütungsdienstes behaupten die verheerenden Brände, die nachden auf solche Bauweisen und betrieblichen Mängel zurückzuführen, die einen Brand hervorgerufen oder seine Ausbreitung begünstigen könnten. Auf Wunsch veranlaßt die Versicherung auch besondere Schulungen mit der Bevölkerung, um sie auf solche Gefahren und betrieblichen Mängel hinzuweisen und den Schutz vor ihnen zu gewährleisten. Diese Schulungen sind für den Verhütungsdienst kostenlos. Es ist immer wichtiger, Schäden zu vermeiden als zu verwalten. Keine Versicherung kann in den Schaden wieder gutmachen, den die Volkswirtschaft durch einen Brand

erleidet. Darum verdient diese Einrichtung Anerkennung.

### Die Prager Frühjahrsmesse

Schon in den ersten Tagen der gegenwärtig stattfindenden Prager Frühjahrsmesse wurden, wie aus den Berichten der zuständigen Kreise hervorgeht, Abschlüsse vereinbart, die die Wägen der Vorjahre nicht aufzuweisen hatten. Auch die Beteiligung seitens der Aussteller ist besser als in den letzten Jahren. Unter 5000 Firmen ist das Ausland mit 197 Firmen vertreten, während im Vorjahr nur 131 Auslandsfirmen gesandt wurden. Die Frühjahrsmesse 1938 übertrifft in Bezug auf Teilnehmerzahl die Frühjahrsmesse des Jahres 1929. Der Umsatz nach hat sie jedoch den früheren Rekordstand noch nicht erreicht. Besonders stärker vertreten als Aussteller sind Deutschland, Italien und Polen.

### Die Einheit von Wirtschaft und Arbeit

In Berlin treten die Gewerkschaften und die Arbeitgeber zu einer Tagung zusammen, um wichtige handelsrechtliche Fragen zu besprechen und die Durchführung der Französischen Einheits- und Arbeit im Deutschen Handwerk sicherzustellen. In der Sitzung, die unter dem Vorsitz des Leiters des Deutschen Handwerks, Rüdiger Wissler, hand, nahmen deutsche Vertreter des neuernannten Beirats des deutschen Handwerks und der DAF, teil. Im Mittelpunkt des Beirats standen die Vorbereitungen zum Tag des Deutschen Handwerks vom 6. bis 8. Mai sowie zur Internationalen Handwerksausstellung vom 22. Mai bis 10. Juni.

Jahmens Traum ging in Erfüllung

Die Schicksalsstunde der Turner und Sportler im deutschen Oesterreich

Mit dem gleichen Jubel, mit dem die ganze Bevölkerung die Wiedereröffnung Oesterreichs...

mit den rein jüdischen Verbänden der bisherigen Turn- und Sportpflicht...

Wie die Turner, so waren auch die jüdischen Oesterreicher seit jeher wegen ihrer deutschen Einstellung bekannt...

Mit Begierde ist der Gruß des Reichsportführers aufgenommen worden...

Deutschlands im Nationalsozialismus geeinte Turner und Sportler öffnen weit ihre Herzen...

Wie hand es denn vorher mit der österreichischen Turn- und Sportbewegung?

So entstand 1889 der 'Deutsche Turnerbund'...

Nach dem Krieg kam der Sport auf, der in Oesterreich die Turnerwelt zurückdrängte...

Wertvolle Vorbereitungen sind hier für den Aufbruch in Oesterreich geleistet worden...

Bild, denn der Amateur-Fußballsport ist in Oesterreich viel stärker...

Au der ganzen Welt berühmt sind Oesterreichs Eisläufer...

Die kleine Sportrundschaue

Für die internationale Deutschland-Radbrunnenfahrt wurde eine Streckenänderung vorgenommen...

Drei abgefahren wurde für 1938 eine Drei-Tagen-Radbrunnenfahrt...

Hollands Weltmeister der Radmaneuere van der Wijngaert...

Der Sieger von Australien - Deutschlands Motorradfahrer - G. G. K. K. Ruge...

Ein Rekord-Meisteregebnis hat das erste brandenburgische Straßenrennen...

Zahlreiche Olympiateilnehmer befinden sich in der italienischen Turnmeisterschaft...

lont, Guglielmetti, Danilo (alle Mailand), Florci, Capuzze (Genoa)...

Bei dem in Genua durchgeführten Endkampf im Weltverband...

Am Wettkampf der elf Nationalsozialistischen Jugendorganisationen...

Das Barriere-Springen des internationalen Genfer Reitturniers...

Der japanische Handball-Verband hat der unter deutscher Führung...

Auf der berühmten großen Schanze von Pianica...

Weltrekordversuch durch Schlauch

über 400 Meter Räden in Halle

Im letzten Wettkampf der Sonabend-Abendveranstaltung beim 'Internationalem Schwimmfest'...

Gaumeisterschaften im Fechten

Die Wettkämpfe für die diesjährigen Gaumeisterschaften...

Infolge dieser starken Beteiligung lag sich der Gaukampf...

Am 18. Februartag konnten nach fünftägiger Ausreise...

Argentinien kommt doch

Alle Zweifel, die über die Teilnahme Argentiniens...

Sport-Vereinsnachrichten

Turn- und Gymnastik-Verband (Gaukreis)...

Sportamtliche Bekanntmachung

- Bekanntmachung - Preis 7 (Gau)
1. Preis: Nationalsozialistischer Sonntag, 20. März...

Berliner Börse vom 15. März 1938. Includes sections for Reichsbank-Diskont, Steuerobligate, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kredittauschen.

Land- und Stadtschaffen, Industrie-Aktien. Includes companies like Siemens, Deutsche Reichsbank, and various industrial firms.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Includes sections for Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurs. Includes exchange rates for various currencies and locations like London, New York, and Hong Kong.



Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.  
Jedes fettdruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.  
(Ausgabe Seite u. Umgebung 49 400)

# MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.  
Jedes fettdruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.  
(Ausgabe Seite u. Umgebung 49 400)

**Wieder einmal gut eingekauft!**  
Natürlich kauft man alles Büromaterial und alle Schreibwaren in dem guten Fachgeschäft **FRIEDRICH MÖLLER** Halle/S., Am Lehnweg Turm Nr. 27/28

**Stellen-Angebote**  
berufstätigen, zum 1. April 1938 um 20 Uhr abends, in etwa 15 Stufen durchzuführen. Frau mit zeitweiser Inhaberschaftsbefugnis mit verdienen. **Kochler, Bauer, Wöden über Gienburg.**

**Wiedergelassen**  
jung, fleißig, in modern. Bäckereibetrieb zum 1. 4. sofort oder später gef. **Wiedergelassen, Friedr. Schöler, Wöden über Gienburg, Auf 227.**

**Denkmal-Praktikant**  
(mittlere Stelle) für Ostern 1938 gef. **Angebote unter Nr. 1405 an die MNZ, Halle (Saale), Geiſtſtr. 47.**

**Kaufmännischer Lehrling**  
mit Mittelschulbildung für das Büro einer größeren Niederlassung der Bauwirtschaft in Halle gesucht. **Bewerbungen unter L 414 an die MNZ, Halle (Saale), Geiſtſtr. 47.**

**Lebens- und Biergebeverlich**  
sucht für ihren Biersälen eine tüchtige **Schreibkraft**  
kann gleichzeitig auch tüchtige Buchhalterin sein. **Bewerbungen u. Nr. 3074 an die MNZ, Halle (Saale), Geiſtſtr. 47.**

**Wir stellen einen Zeichen-Lehrling oder Baubefähigten**  
für 1. April 1938 in unser Architektur-Büro ein. **Architekt-Arbeiter Bruno Fährle, Schillerstraße 2.**

**Erfahrener Maurerpolier**  
für Hausbau zum baldigen Antritt sucht **Bedier u. Hagenberg, Halle (Saale), Reichsmann-Str. 25, Fernruf 25171**

**Zur Konfirmation preiswerte Konserven**  
Stramme Packung! Vorzügliche Qualität!  
Hunge Schnittbohnen . . . 50 S, 45 S, 38 S  
Haush.-Mischung m. getr. Erbsen . . . 40 S  
Gemüse-Erbsen . . . 45 S  
Frisch-Brechbohnen . . . 50 S  
Frisch-Gemüse-Mischung . . . 58 S  
Junge Erbsen, zart . . . 90 S, 80 S, 65 S  
Apfelsauce, tafelfähig . . . 65 S  
Gemischtes Gemüse . . . 64 S  
Leipziger Allerlei . . . 95 S, 75 S, 70 S  
Spargel-Abschnitt . . . 90 S, 80 S  
Kirschen, schwarz mit Stein . . . 85 S  
Erdbeeren, tafelfähig . . . 110 S

**Backartikel**  
Weizenmehl, Type 812 . . . 500 Gramm 20 S  
Korinthen . . . 500 Gramm 44 S  
Blumenhonig, aus gemahlen 250 Gramm 30 S  
Vanillin-Zucker . . . 3 Beutel 10 S  
Backöl, Rum, Zitronen, Mandel, 3 Flasch. 20 S

**Weine**  
Apfelwein . . . 29 S  
1936er Edenkoberner . . . 60 S  
1936er Edesheimer Forst . . . 85 S  
1936er Niersteiner . . . 85 S  
1936er Liebfraunlich . . . 150 S  
1934er Oppenheimer Schloß Johannisbeerwein . . . 65 S  
St. Michaelsbergwein . . . 65 S  
Heidelbeerwein . . . 70 S  
Erdbeerwein . . . 90 S  
Obst-Sekt, Schloß Neuenburg . . . 105 S

**Roter-Turm-Kaffee**  
Stets frisch und preiswert!  
125 g: 70 S, 65 S, 60 S, 55 S, 50 S

**GOLDENE SIEBEN**  
3% Rückvergütung auf alle Kaufmännischen Stadtteilen

**Besichtigen Sie bitte . . . meine neuen Ausstellungsräume**  
**Herrenstraße 10**  
Küchen, Kleinfurnituren  
**Speise-Wohn-Zimmer**  
Schlaf-  
Poistermöbel  
**Möbel-Bernhardt**  
Herrenstraße 19, Fernsprecher 35613

**Berufliche Stenotypistin**  
(keine Anfängerin)  
für Buchhaltung zum 1. April 1938 von Unternehmen der elektro-mechanischen Industrie gesucht. **Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis und gegenstandsbezogenen Aufzeichnungen unter L 412 an die MNZ, Halle/S., Geiſtſtr. 47.**

**Junges Hausmädchen**  
fleißig, sauber, zuverlässig, für sofort gesucht. **Domäne Vettin.**

**Mädchen**  
solches, älteres, für Küche und Haus, zum 1. 4. gef. **Robert Böhme, Schwanenfl., Gieseler, Markt 8.**

**Ha. freunbl. Verkäuferin**  
für Wurst- und Aufschnittgeschäft, zum 1. 4. gef. **Angebote unter L 416 an die MNZ, Halle/S., Geiſtſtr. 47.**

**Stellen-Gesuche**  
**Beifahrer**  
als Beifahrer in Fernverkehrsunternehmen, wo schriftliche Arbeit mit überkommen werden kann. **Mittelschulbildung, Angebote unter Nr. 1104 an die MNZ, Halle/S., Geiſtſtr. 47.**

**Mädchen**  
tüchtiges, zuverlässiges, möglichst mit Kochkenntnissen, sofort gef. **Frau a. Sara.**

**Junges Mädchen**  
nicht unter 16 J., mit Kochkenntnissen, sofort gef. **Angebote unter Nr. 1187 an die MNZ, Halle/S., Geiſtſtr. 47.**

**Kinderpfliegerin**  
oder besseres Kinder-mädchen über 16 Jahre zu meinen drei kleinen Kindern zum 1. April gef. **Frau Gertrud Adersmann, Schloßberg, Markt 238.**

**Mädel**  
zuverlässig, sauber, fleißig, mit besten Zeugnissen, für frauen-u. kinder-loren 2-Zimmer-Haus zum 1. April 38 gef. **Angeb. mit Preis an H. Zahner, Barnhädt bei Caueritz.**

**Schweizer**  
sucht leeres Zimmer. **Angeb. und. Nr. 1187 an die MNZ, Halle/S., Geiſtſtr. 47.**

**Zuarbeiterin**  
fleißige, f. Textil-fabrikbetriebe gef. **Martin, Junitz, Jöhna.**

**Kinderbetten**  
Wickelkommoden  
Kleidermöbel  
**Korb-Licht**  
im Lehnweg, Ecke Kl. Märkerstr.

**Handweck-Arbeiten**  
**Gadmieren**  
Nickel-Becker, Kl. Braubaustraße 11

**Gartenanlagen**  
Entwurf, Ausführung, Pflanzung, Zierpflanzen, Kleingartenanlagen.  
**Schäfer, Halle, Gr.-Ständchen-Str. 88/89.**

**W. Schirm**  
Reparatur  
**Rickel**  
Schirmfabrik  
Kleinschneiden 6 Ring-Gr.-Steinert.

**Verhanden**  
Diplome  
Adressen  
für alle Zwecke und Ausstellungen  
**Paul Gehlert**  
Halle, Alter Markt 1  
Tel. 22284

**YEPPICHE**  
für jeden Wunsch zu jedem Preis in 10 Minuten  
Muster frei  
**Max Graef**  
Teppich-Verband  
des Teppichhandels  
Oelsnitz i. V. 20

**Gut besocht!**  
das sagen Alle  
natürlich in der  
**Guten Schuh-Reparatur**  
**Johannes Lorenz**  
Schmiedstr. 16, L.-Wucher-Str. 56  
Geiſtſtr. 58, Morserberg-Str. 66  
Steinweg 42, Rallstraße 6

**Unterricht**  
**Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen**  
(Berufslehrgänge)

**Handgezeichnete Privat- und Geschäftsplaner**  
**W. A. Stiering**  
Halle a. S.  
Halle a. S., Geiſtſtr. 37

**Warten**  
aus dem Fremdenland zur Zeit der feinsten Reisezeit  
1938 in der wäsenden Hand-gezeichneten Baby-Ausstattung, Preis 47.

**Kleines Herren-Fahrrad**  
niedrig, Rahmen (Wanderer-Zonenbau), gebrannt, f. Schüler, Preis 25 RM, Halle/S., Haupt-Vertrieb, 27.

**Wolle**  
Handarbeit, wäsende Hand-gezeichnete Baby-Ausstattung, Preis 47.

**Roller**  
Preiswertes Möbel in großer Auswahl  
**BITZMANN**  
Halle, Markt 3  
neben Elisabeth-Krankenhaus  
Bedarfsdeckungsliste  
Lernzettel frei

**Kleines Herren-Fahrrad**  
niedrig, Rahmen (Wanderer-Zonenbau), gebrannt, f. Schüler, Preis 25 RM, Halle/S., Haupt-Vertrieb, 27.

**Wolle**  
Handarbeit, wäsende Hand-gezeichnete Baby-Ausstattung, Preis 47.

**Fahrrad-Zubehör**  
enorm billig im großen Fachgeschäft  
**Fahrrad-Möller**  
Halle-S., Schmeerstr. 1

**Jaliebe Renate**  
ein gutes Mittel gegen **Tommerprosser**  
ist und bleibt  
**Pohl-Crema**  
Preis von 0,05 bis 4,05 RM  
Drogerie Schmidt & Co., Str. 2, str. 104

**Tiermacht**  
Kraftgemessene, mittelstarke  
**Endglühler**  
**Sudschlute**  
abzugeben, gute, Cadu-Wunderer-Str. 45, Ruf 29342

**Automat**  
Motorrad  
prima, 200 ccm, verlauf, Zierker, Halbe-Z., Wertesberg-Str. 25

**Dipel**  
4/14, verflucht, generalüberholt, für 399,-, in Verkauf, Wöden, Däne, Motorreparatur, Wöden, Gienburg-Str. 25

**Fr. Zwickerl**  
Halle (Saale)  
emaltes, sehr, tüchtig, tüchtig

**Sachs-Motorräder**  
Motorrad, 175 ccm, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024

**Ein Juwel, wenn noch so klein**  
wird stets für Dich von Vorteil sein!

**ARDIE MOTORRAD**  
200 ccm, 7 PS, ca. 3 Liter, Vorber.  
**Mk. 550,-**  
**Werner Rensch**  
Adolf-Hilber-Ring 4

**Die MNZ**  
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel

**Krupp - Lastkraftwagen**  
Fahrgestell, für jeden Aufbau geeignet, Fahrgestelltragfähigkeit 8000 kg, Breifung steif, 12, 20-25, mit 128 PS Dieselmotor, Schnellgang, Knorr-Druckluftbremse, Anhängerkupplung, **fabrikneu**

**solort lieferbar!**  
Zwischenverkauf vorbehalten!

**Krupp - Kraftfahrzeuge G. m. b. H., Leipzig**  
**Verkaufsstelle Halle, Geiſtſtr. 22**  
Fernruf 34871

**CABRIOLETS**  
ab RM. 4950,-  
**WANDERER AUTOMOBILE**  
**L. WESTERMANN · HALLE**  
Blücherstraße 3 (Platz der SA)  
Fernruf 25913

# Des Deutschen Reiches jüngste Ostmark

## Die Entwicklung einer tausendjährigen Geschichte ließ Oesterreich wieder zum deutschen Bollwerk werden

Die ganze Welt erlebt in diesen Tagen die Erfüllung der Geschichte eines deutschen Landes, der alten Ostmark, die der Führer gestern in seiner Rede auf dem Wiener Heldenplatz das jüngste Bollwerk des Deutschen Reiches im Osten nannte. Tausend Jahre hat hier ein Staatsgebilde bestanden, dessen Schicksal in der Verbindung mit Deutschland im Werden und Aufblühen begriffen war, um nach der Auflösung vom Reich wieder zu vergehen und abzusterben. Der Führer hat dieses Land heimgeführt in das große, ewige Reich der Deutschen und es damit zu diesem neuen, ewigen Leben erweckt.

Mit Karl dem Großen schien Ostfranken, das spätere Deutschland, seine Ostgrenze endgültig an der Elbe, Saale, auf den Höhen des Hainleiberges, des Bismarckes und der Pfälzer festzulegen. Die Grenzmarkpolitik der

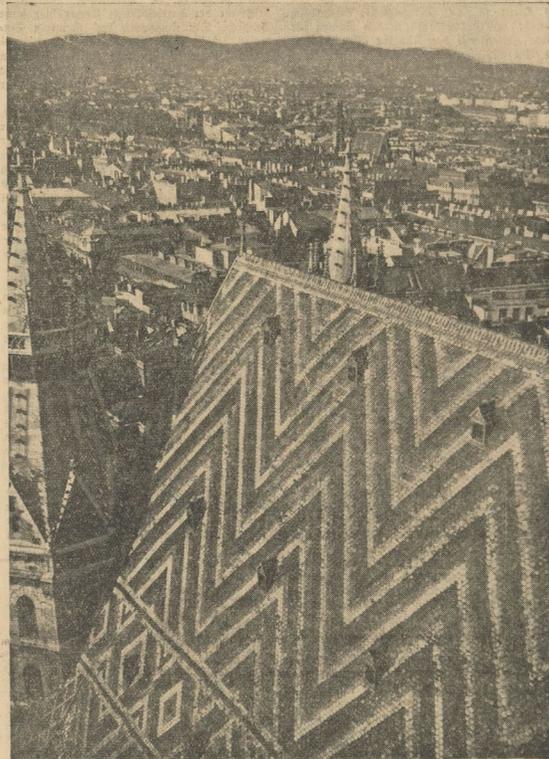
herrschten das Donaubecken bis fast vor die Mauern von Regensburg und Passau. Erst die vernichtende Niederlage der Magyaren auf dem Lechfeld im Jahre 955 gab Veranlassung, die Ostmark neu zu errichten und wieder neu mit Deutschen zu besiedeln. So entstand das deutschstämmige Oesterreich.

Später gab eine der ewigen Streitigkeiten der deutschen Fürsten gegen die lateinische Herrschaft die Veranlassung zu einer weiteren Phase der Entwicklung. 976 bei der Absetzung des Bayernherzogs Heinrich dem Jünger wurde die Ostmark von Bayern abgelöst und dem Babenberger Luitpold übergeben. Dieses Jahr ist wohl das bedeutendste in der Geschichte Oesterreichs, denn nun setzte das Bestreben der selbständigen Mark ein, Raum zu gewinnen. Teilweise konnte dies, wohl auf Reichsboden geschehen, aber naturgemäß mußte sich der Wille nach Land vor allen Dingen auf die Gebiete jenseits des Reiches, also nach Osten und Südosten in die Länder, die ohne Schutz bestanden, erstrecken. Hier war es leicht, Land zu erobern, hier war auch viel herrschaftlicher Wert, die überflüssigen deutschen Bauernsöhne aufzunehmen. Der Keim zu der Entwicklung eines großen Donaureiches lag in dieser Selbständigmachung der Ostmark. Die Babenberger trieben auch ihr Gebiet in der Zeit ihrer Herrschaft bis an das Burgenland, bis tief nach Kroatien hinein vor. Und dazu wurden gerade diese Landstriche endgültig dem deutschen Volkstum zurückgewonnen.

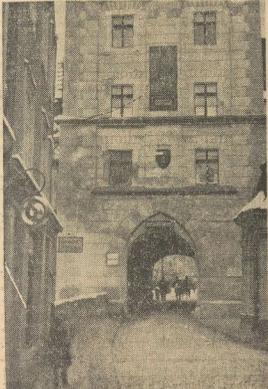
Noch einmal erhielten Slaven die Macht in der Ostmark, als der König der Böhmen und Mähren, Ottokar II., nach dem Aussterben der Babenberger im Jahre 1246 das deutsche Land einfach annektierte. Aber schon 1278, auf dem Marchfeld, wurde wieder das deutsche Schicksal dieses Landes entschieden. Ottokar verlor Schlacht und Leben. Der Sieger Rudolf von Habsburg verließ Oesterreich, Steiermark und Krain seinen Söhnen. Von nun ab sind die Habsburger Herren des Donaubeckens.

Als Albrecht II. 1438 die nun ununterbrochene Reihe der habsburgischen deutschen Kaiser eröffnet, war der alten Ostmark bereits Böhmen, Mähren, Schlesien, Bauland und Ungarn neben den Alpenländern angegliedert. Dieser gewaltige Landkomplex und die Tatsache, daß ihre Herrscher immer zugleich deutsche Kaiser waren, verlor den Schwerpunkt aller deutschen Politik aus der Nähe „Italien — Alpen — Südb- und Mitteldeutschland“ nach dem Osten. Diese Verchiebung wurde in späteren Jahren noch deutlicher, als die (hemertons) wertvolle ebensolche in dieser Zeit, 1435, durch die Erhebung des Hohenzollern Friedrich von Nürnberg zum Markgrafen von Brandenburg erfolgte. Die Möglichkeiten eines anderen Ostmarkstaates, des Brandenburgisch-Preussischen Staates, sich einzustellen. Während aber dieses norddeutsche Brandenburg-Preußen immer in großen und ganzen ein deutscher Staat blieb, strebte die Herrschaft der Habsburger nach einem Weltreich. Das ist das Verhängnis der großen Donaumonarchie geworden.

Aber das „Deutsche Reich“ verfiel dabei immer mehr und löste sich in selbständige Teilkraute auf. Nur noch der Anspruch auf eine mehr oder minder kraftentfaltende Hegemonie blieb das Bestreben der Kaiser, bis



Blick vom Stephansdom über das deutsche Wien auf Leopolds- und Kahlenberg



Ruhmnamen: Ederl (4)

Altes Stadthor in Braunau, der Geburtsstadt des Führers

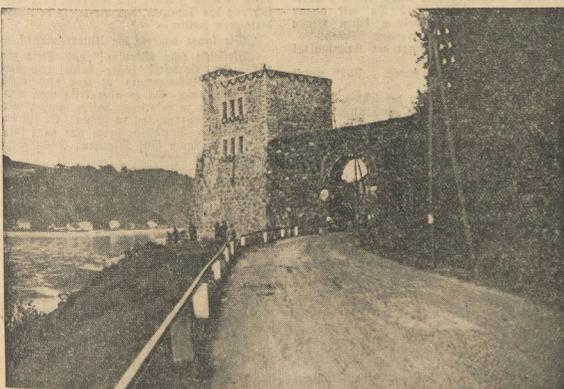
Karolinger, an sich gut organisiert und erfolgreich, trug rein demütigen Charakter. Wohl stiegen ihre Nachfolger, die sächsischen Kaiser, über diesen Schutz hinaus und gaben damit das Signal für die folgenden Jahrhunderte zu der großen Rückwanderung deutscher Völker in die ehemals von Germanen verlassenem Länder des Ostens und Südostens, aber ihr Wirken war militärisch und politisch außerordentlich wechsellos. Seit jenen Tagen blieb Deutschland das ganze Mittelalter hindurch jenes einzigartige politisch-rechtliche Gebilde, das ohne feste geographische Abgrenzungen war, da seine Vorfeldgebiete immer in vielfach wechselnder Beziehung in den verschiedensten Rechtsformen dem Reich verbunden waren.

So gehörte die Ostmark an der Donau zum Herzogtum Bayern, wurde aber vor genau tausend Jahren, als 988, waren die Kettlerfahren der Magyaren vorgezogen und be-

1806 unter dem Druck der napoleonischen Zeit auch das letzte Zeichen kaiserlicher Würde von Habsburg aufgegeben wurde. Das verhängnisvollste war, daß mit dem Verfall kaiserlicher Macht auch langsam und sicher der Kolonialgedanke der alten Ostmark gänzlich beiseite geschoben wurde. Oesterreich-Ungarn wurde jetzt immer mehr ein Reich der „vielen Völker“. Im Wiener Kongreß konnte deshalb schon Metternich den Gedanken eines Staates „Mitteleuropa“ vertreten. In der Folgezeit war sogar schon der deutsche Volksanteil in Oesterreich-Ungarn in die Verteidigung gedrängt. Und vor dem Weltkrieg war der Wille bereits da, die Staatsform der Donaumonarchie umzubauen, den vielen Völkern ihre Rechte zu geben, und damit den letzten Rest einer meist nur scheinbaren Herrschaft der Deutschen zu befeitigen.

Der Zusammenbruch der Doppelmonarchie 1918 befreite zwar die Deutschen Oesterreichs von dem Alpdruck fremder Einflüsse, aber welche Opfer müßten gebracht werden. Millionen deutscher Volksgenossen, die teilweise in zusammenhängenden Siedlungen, teilweise einzeln im weiten Donaureich ihre Heimat haben, blieben abgelehrt. Dazu verlor ein jeder der Schandvertrag von St. Germain und andererseits napoleonische Umtriebe gewisser internationaler Mächte — unter ihnen die traurigen verräterischen Maßnahmen des ehemaligen Herrscherhauses — auch nach dieses deutsche Reichland endgültig vom deutschen Reich abzuschneiden. Aber das deutsche Volk in Oesterreich belann sich auf seine Kraft — heute gehört die Ostmark wieder zum Reich.

Waltherr Blachetta.



Dieser alte bei Linz über der Donau aufragende Turm wurde zum Mahnmal an die geschichtliche Stunde des Anschlusses ausgebaut und trägt die Inschrift: Ein Volk — Ein Reich



# Wien - Stadt der Musik

Der Kulturraum Deutsch-Osterreich / Von Dr. Julius Friedrich



Die Staatsoper im deutschen Wien.

Kulturbüro, Oberst

Nach der hegreichen Wende der zweiten Türkenbelagerung strömte frisches Leben in die Trümmer der deutschen Wehrkraft im Süd-Osten Wiens wurde von Grund auf neu gebaut, und nach der Vollenbung des herrlichen Schlosses von Schönbrunn, das seine Arme in die beginnende Hofoper hineinverleite, brach eine Epoche der kulturellen Höhepunkte an. Sie hat Wien in der Weltgeschichte unsterblich gemacht, und sie verknüpft seinen Namen für ewige Zeiten mit der Königin aller Künste: der Musik.

Die Wissenschaft weiß selbst nicht, wie es kam: plötzlich erhob sich hier ein Titanengigant aus dem musikalischen Genies, deren Werke den ganzen Erdball eroberten und die einen neuen bahnbrechenden Stil zur klassischen Vollenbung führte: Mozart, Haydn und Beethoven. Zu diesem trübten Dreigestirn der Sinfonien und der dramatischen Werke gesellte sich noch ein großer Meister der stillen, feinen Form des Liedes: Franz Schubert. Schon in dieser Epoche erwachte sich Wien als Sammelplatz echter Volkskraft, die aus allen Landsteilen Deutschlands in der Residenz Kaiser Franz I. angezogen war. Mozart stammt aus dem Salzburgerischen, Haydn kommt von der ungarischen Grenze, Beethoven, der Deutsch-Name, bringt von Bonn in die Wiener Kultur ein, und Schuberts Vorfahren sind, wie jenseit nachgemeldet werden konnte, bodenständiger Herkunft. Zwei Generationen später beherrscht der blonde Johannes Brahms aus Hamburg das Feld und tritt das Erbe Beethovens in Wien an.

Es gibt keine Stadt im deutschen Raum, die das Schicksal der Musik in solch jähe Gefüßgesamkeiten gekent hat wie Wien. Hier ist der Ursprung der Sonate, deren Bau Skizze für die gewaltigen Mäße der Sinfonie wurde. Haydn drückte ihr ein Temperament auf, das so gar nicht übereinstimmt mit der Wertung einer Naivität, die in entwicklungs-geschichtlicher Überheblichkeit in ihm den guten alten „Bapa“ sah. Seine Erfolge ließ auch heute nicht unberücksichtigt werden. Demen finden ein halb Tausend Werke, davon erzählen die Berichte über die Feste seines Gönners, des Grafen Eberhard, und darauf ist England sogar heute noch stolz, das einen großen Teil der Triumphe dieser Meister im eigenen Lande erlebte.

Wel ihm ist Beethoven in die Schule ge-gangen, er hat später die angebliche Form revolutionär geprenzt und erweitert. Die dämonische Macht seiner Gedanken erschütterte den jungen Wagner wie diesen in seiner „Ringerklärung“ erzählt, deren dramatische Sprache hier ihre Wurzeln für die neue un-wägliche Idee des Gesamtunterswegs fand.

Mozarts Leben war in Wien wohl von einer kaum vorstellbaren Tragik verhängt, aber sein Wert wuchs in dieser Stadt zu un-ergründlicher Wirkung empor. Schon allein die „Zauberflöte“ hätte genügt, seine deutsche Mission zu begründen. Mit ihr schüttelt Mozart ein für allemal die Fesseln der italienischen Oper ab, die ihre Vormachtstellung in Europa verliert, in die von nun an nach den Simp-liciter Studien des Engel Müllers, die romantischen Schriftstatter Weber und Wagner einziehen.

Auch der Bayreuther Meister hat schon deutlich bei Mozart neue dramatische Kräfte gespürt, so in den Sprechweisen der „Zauberflöte“ und den Komturen-Klangen des „Don Juan“, die er weiter entwickelt bis er die große des-tinatorenische Einheit mit der Musik findet. Selbst Wagners Lebenswerk ist nicht ohne Wien zu denken. In Berechnung Beethovens beschließt der deutschstämmige Jünger hier seine Studien. Der Komponist der „Neunen Sinfonie“ besucht sogar ein Konzert des jugend-liehen Virtuosen und lüßt den erfolgreichen Knaben beide Wangen. Dieses Erlebnis hat Wagners Weg vollendet hatte.

Genau das nicht acht hand Franz Schubert. In unmittelbarer Nähe Beethovens, findet er sich selbst. Er ist kein Kämpfer wie die Großen um ihn. Er fällt sich selbst be-drückt von ihrer Gegenwart. Aber allmählich bringt er mit seiner Arbeit durch, und bald wird er denen gleich, zu denen er aufgeho-ben hat. Er ist der Schöpfer des deutschen Liedes als Domes, jenes Kleinodes, das die höchste Lyrik mit einer ganz neuen männlichen Tiefe und Weite gedenkt hat. Das weiß zu dieser Zeit nicht nur Wien, sondern ganz Europa. Das kann auch Goethe nicht mehr bezweihen, der die poetische Eigenart des Meisters beim Lied verkannte. Er wollte den Komponisten als Domes zum Gebanten und Stimmungen, er stellte Zettel über Schubert, den Sandwerker über das Genre.

Im Biedermeier fand für kurze Zeit die musikalische Vorherrschaft Wiens zu Gunsten der aufstrebenden Dichtung ab. Grillparzer, Lenau, Raimund und Neitzky treten auf den Plan. Grillparzer verlor die Klarheit aus dem gemessenen Wirtel seines mühseligen Serpens neu zu deuten, Lenau dunkelte die Ballade mit schmerzlichen Tönen ein, Raimund holte das Volkslied aus seiner Ver-fernung empor und hüte es mit dem Auge des Philosophen, Neitzky drängte seinen moralischen Witz in die Höhe. Es war die Zeit, in der Wiens Kaffa-Kultur zu leuchten

begann, in dem später alles verdrängt wurde von der hypochondrischen Kraft eines Nihilismus: des Wiener Wagners. Der herrliche Banner freilich sah mit seinen „Goldball-Kränzen“ ins Nüchternen, klarer Straußens, Postfalschmalen aus Osterreich“ flatterten in die Welt. An der schönen blauen Donau“, „Rufen aus dem Süden“, „Jüngererbarbar“ und „Aberdamos“ mähnen den Sohn Strauß zum König dieses zärtlichen Reichs, der Radeck-Maria be-schwichtigte sogar einen drohenden Aufruhr. Suppe führte die Nihilisten weiter. Ein wirtel-ler „Requiem“, seine prächtige „Schöne Galathée“ wurden der Schlüsselstein einer Ent-wicklung, mit der die klassische Operette an sich vom Schauplatz abtrat.

Vorher war Brahms in Wien heimlich geworden. Seine herbe Natur schloß sich ganz der Sonne des Südens auf. Spät erst reifen zwar seine Sinfonien. Als 40jährig er gelangt ihm der erste große Wurf. Sofort begreift man den Ansehluß an Beethoven, ohne den ge-

maltigen Neuerer herauszufinden. Das Bild der österreichischen Landschaft fließt besonders in die musikalischen Gedankenströme der großen Sinfonischen D-Zure, „Sonne“ ein. Der „Hörszene Schottens“, wie der Wagnereris Brahms genannt hat, zeigt aristokratische Feinde, er ist ja nicht verächtlich gewesen, der Meister der „Strengen Sammlung und Bändigung“. Das bezeugt die Melancholie seiner Lieber und der Tribut, den er in einigen Werken dem Wajner und dem Gardas sollt.

Sein großer Antipode wird Anton Bruckner. Er ist im Schatten Wagners auf-gewachsen und oft pilgert er nach Bayreuth. Seine Sinfonien übertragen das herrliche Drama der Musik in den Konserthall. Ein eigener Stil schließt Wagners Sprache in große thematische Bögen ein, Wiederholer-trüben Bündnisse mit der Kirchenmusik. Auf seiner Seite steht als Kritiker und Wieder-komponist Hugo Wolf. Er hat durch seine Musik Märkte der Welt mitgeteilt.

Mit Brahms, Bruckner und Wolf schließt sich der Vorhang vor dem musikalischen Wien als schöpferischem Wegbereiter großdeutscher Kulturen. Bei Einbruch des 20. Jahr-hunderts leuchten nur noch Hellere Stern am Kompositionsbimmel auf. Neue Bewegungen lag-jekt im Gefolge anderer Somen. Die nach-jahrenden Künstler bringen in die Presse. Den Dirigenten, Sängern und Schauspielern wendet sich die Geschichte zu. Die Konserthäuser und das Wiener Theaterleben, von dem der Kontinent flieht unter Raube mit Hochachtung sprach, befröhliche die Ereignisse am Kunst-horizont um den Stefansdom.

## Neue Erdfunde

### Die Jugspitze entronnt

Da sind schon Umstellungen im Denken nötig, um die neue Zeit von einem Tag zum anderen zu begreifen. Wer kann den neuen Umriss des Deutschen Reiches schon aus dem Kopf zeichnen? Welches ist der höchste deutsche Berg? Die Jugspitze? Aber bitte! Hier ein kleiner Beitrag, um die Wandlung solcher Vorstellungen zu erleichtern:

Der höchste reichsdeutsche Berg: Großglockner: 3798 Meter (Jugspitze: 2963).

Der längste reichsdeutsche Fluß: Donau: fließt 997 Kilometer in Deutschland (Elbe: 761; Rhein: 698).

Größer als 1914: Die Größe des Deutschen Reiches betrug nach Quadratkilometern: 1914: 541.280, 1937: 470.689, 1938: 554.556.

Das größte Land Europas: Deutschland: 554.556 Quadratkilometer. An zweiter Stelle: Frankreich: 550.998.

Mit 10 Millionen Einwohner? 1914 verloren: 8.790.000 Einwohner (Endjahr 1910). 1934: 10.000.000 Einwohner (Endjahr 1934). 1934: 10.000.000 Einwohner (Endjahr 1934).

Das vollreichste Land Europas: Deutschland: 73.144.233. An zweiter Stelle: Großbritannien und Nordirland: 46.681.000.

Entfernungen: Die Entfernung zwischen dem nördlichsten und südlichsten Punkt des Reiches beträgt nicht mehr 894, sondern 900 Kilometer. Der südlichste Punkt liegt nicht mehr bei Santhoden und Oberdorf (Gau Bawerische Dalmat) in den Wäldern Alpen, sondern südlich Klagenfurt (Gau Kärnten) in den zu den Karawanen gehörenden Steiner Alpen.

Verfügbare Fläche (1934): Land Osterreich: 80,8 auf 1 Quadratkilometer. Uebriges Deutschland: 141,0.

Stadtbevölkerung: Land Osterreich: 31,7 v. H., und Uebriges Deutschland: 30,2 v. H. der Gesamtbevölkerung. Der größere Hundertteil im Land Osterreich erlernt sich aus dem Uebereinstimmung der Stadt Wien: 1.878.000 bei 6.700.233 Einwohnern insgesamt.

# funkhaus zimmer 17

Roman von Maria Oberlin

Copyright 1938 by Promethes Verlag, München

5. Fortsetzung

Der Aktivist wendet sich kritisch dem Sprecher zu, „Wie?“ fragte er ruhig.

„Da lag eine Waise, ein richtiger Damen-revolver am Boden...“, Nidel und Perlmutter, ein hübsches Ding, aber scharf gemeint. Ich habe es mir angesehen, der Aktivist meinte, das könnte die tödliche Waffe wohl sein, natürlich will er erst noch die Kugel finden — er unter-lücht wohl jetzt gerade...“

„Sie haben den Revolver angefaßt?“ fragte der Aktivist ruhig.

„Ja!“ meinte der Jüngling harmlos. „Ein ganz kleines Ding, toll wenn man ihn vor-führt, das eine Frauengend.“ „Er kriegt ab wenn der Aktivist lächelte den Kopf und legt ruppig; „Ein wenig Verstand könnte Ihnen auch nicht schaden! Wissen Sie nicht, das es Ihre Pflicht gewesen wäre, alles liegen zu lassen, bis die Kugel gefaßt ist?“

Der junge Mensch erwidert, „Mein Gott! Daran habe ich gar nicht gedacht!“ sagte er tief ergründet. „Meinen Sie, daß man mit Schmeicheleien macht, weil ich...“

Der Aktivist wendet mit seiner feilen Frank-e an die Tür des Aktivistischen Bürgen und schließt den jungen Menschen herein. „So, nun machen Sie zuerst Meldung, kleiner! Ich gebe zurechtstellen einmal, mit ertünligen, wie es Wortesich geht...“

Kriminalrat Schaub ist ein kleiner, bieder-lischer Herr mit einem freundlichen, Bieder-

„Ich danke Ihnen, Herr Stein!“ sagte der Kriminalrat freundlich. Sein Gesicht ist schnell wieder ernst. „Herr Dr. Berte teilt mit eben mit, daß der Zustand des Verletzten sehr bedenklich ist, die Kugel hat die Lunge getroffen, wahrscheinlich kommt sie aus dem kleinen Damentrevolver, den wir in der Nähe des Schmerzerleiten fanden. Die letzten Reden des Schwererleiten sind wichtig! Wer war wohl zuletzt bei ihm?“

„Ein Augenblick bezüglich Stelle im Zimmer, Dr. Stein ist da und nicht gerade auf seine Frage herab, kleines Mädchen, denkt er mit ja auflockernder Angst, kleines Mädchen — du, wirklich du? Du mit deiner sauberen freien Stirn, deinem feinen reinen Mund, deinen schlanken, weichen Händen.“

„Herr Doktor Stein?“ fragt der Kriminalrat in das Schweigen hinein.

Stein fährt sich zusammen. „Ja?“ meint er nervös.

„Sie waren wohl einer der Letzten, die mit Herrn Dr. Bortfeld vor dem Aufschlag auskommen waren?“

„Das ist möglich,“ sagt Stein kurz. „Ich teile es Ihnen ja wirklich schon mit. Bortfeld kam in den Schemel und überhörte die Sendung, die Fraulein Kay lang.“

Der Kriminalrat hob seinen scharfen Blick dem Mann entgegen. „Was es eigentlich üblich, daß der musikalische Entschleuniger oder Sendung überhört?“ Dazu hatte er doch wohl schmerzlich Zeit!“ Die Frage kam schnell und scharf.

Stein ärgerte einen Augenblick. „Nein!“ sagte er dann flüchtig. „Fraulein Kay war Debitantin, Sie lang kam erkennen bei uns.“

„So, War es üblich, daß Herr Dr. Bortfeld jedes erhe Singen einer Debitantin beim Funk überhört?“

„Ich habe es Stein von einem jetzt aus-sprechenden Hofgefehl gegen den biederben Mann da oben erfüllt.“

„Nein!“ sagt er scharf. „Aber Fraulein Kay konnte mehr als andere. Und sie lang ein interessantes Programm, Richard-Strauß-Lieder. Vielleicht interessierte das den Sen-de-leiter...“

Schaub überhört den etwas gestellten Ton. „Im welche Zeit waren Sie mit Bortfeld zusammen?“ fragte er ruhig weiter.

„Am liebsten Licht!“ sagte Stein scharf. „Wie standen beide und hörten die Sendung, von Fraulein Kay. Dann hat ich Bortfeld, oben noch zu mir zu kommen, ich hatte ihm noch etwas zu fragen. Er wirkte ein, sagte aber, daß er nicht viel Zeit habe, da er noch Besuch erwartete.“

„Sagte er den Namen des Verletzten?“ fragte der Kriminalrat schnell.

„Nein!“ gab Stein zurück. „Wir gingen dann in mein Zimmer und besprachen die Maßnahmen des Leibes, das Bortfeld in Kurze dirigieren wollte...“

„Wie lange dauerte die Unterredung?“

„Vielleicht zehn Minuten!“ gab Stein zu-rück. „Dr. Bortfeld suchte dann noch den Leiter des Kammertheaters, er war aber nicht mehr im Saule. Da es aber eilig war, was wir mit ihm zu besprechen hatten, gingen wir ins Junktrestaurant, ihn zu suchen. Er lag da auch wirklich, Bortfeld sprach nur ganz laut mit ihm — kaum fünf Minuten...“

„So, Und dann?“

„Dann gingen Bortfeld und ich wieder nach oben. Bortfeld war nervös und erezt, und hatte viel Arbeit an diesem...“

„An der Treppe beobachtet mich uns Bortfeld sehr fuhr mit dem Witzig, ich ging die Treppe herauf, weil ich noch im ersten Stock etwas zu tun hatte. Ich habe dann von Bortfeld nichts mehr gehört, bis oben soll zu mir kam und vom Unglück erzählte...“

„Ich danke Ihnen, Herr Stein!“ sagte der Kriminalrat gemessen und warf Stein einen scharfen, scharfen Blick zu, den Stein mit leichter Bewegtheit beantwortete.

„Sie arbeiten dann noch nach in Ihrem Zimmer?“ fragte er abschließend noch lässig und sah den Mann plötzlich voll an. In Steins Gesicht kam plötzlich flutendes Rot.

„Ich war erst in der Unterirdischen Abteilung...“

„Ich war dort,“ sagte er, sagte er betont. „Dann wieder oben in meinem Zimmer. Der Korreptorium Klingler war bei mir...“

Bei gleichbleibender Qualität

## Chlorodont

Tube 40 Pf. und 75 Pf.

# „Bis die Tore des Waterhauses sich öffnen“

„Alles nur Gefollte trägt der Fessel Trug - Nur das Selbstgewollte nimmt den Adlerflug“

**Im Jahre 791**  
Krieg gegen die Wäron! Im Jahre 796 wird das Hauptlager der Wäron zwischen Donau und Theis eröffnet. Das Land zwischen Ems und Raab wird nun deutschen Hauptstädtlich bayrischen Anhängern befestigt...

**Im Jahre 1898**  
Aus Wilhelm Wieners Roman „Der Buchner, Ein Grenzlandskrieg“ (im Verlag Albert Langen, Georg Müller):  
„Am Ende Juli desselben Jahres kam der Alte im Schutzwald zu liegen. Da rief er an der dicken Schnur, die über seinen Brust hing, damit ich bald zu ihm aufsteige komme...“

der teuren Mutter zurückzuführen läßt; ich werde mich alle diese und weiß: Sie werden mich verzeihen!  
Nur wer selber am eigenen Leibe fühlt, was es heißt, Deutsch zu sein, ohne dem fischen Bogen zu antworten zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu verstehen, die zu allen Zeiten im Herzen der vom Vaterlande getrennten Kinder brennt. Sie quält die von ihr Ergriffenen und verzögert ihnen Angenehmes und Glück so lange, bis die Tore des Vaterhauses sich öffnen und im gemeinsamen Reiche das gemeinsame Blut Frieden und Ruhe wiederbringt.“

**Im Jahre 1938**  
„Kufwärts“, Von Elisabeth von Langen. Aus der von Herbert Böhm zusammengestellten

ten Gedichtsammlung „Rufe in das Reich“ im Verlag Junge Generation.

Alle Starren haben  
Schlafstolaten auf,  
hämmern draus ihr Leben,  
leuten Los und Dorn,  
...  
Alles Große, Kleine  
schwimmt im Weltengang,  
hoch das ewig Kleine  
fliehet in dumpfem Zwang,  
...  
Alles nur Gefollte  
trägt der Fessel Trug,  
Nur das Selbstgewollte  
nimmt den Adlerflug.

## Ein Traumspiel vom Leben

Von Josef Martin Bauer

In diesen Tagen bringt der Reichsförderer „Ein Traumspiel vom Leben“ von Josef Martin Bauer zur Veröffentlichung. Zu dem bedeutsamen Wert nimmt der Dichter in dem folgenden selbst Erläuterung, wobei er das Leben als ein weiches, freies, unbefangenes, geistliches Bestehen, das uns zuweilen befähigt, die Idee eines Sphärischen fucht. Zugleich kreist er auch die stofflichen Wechselbeziehungen dieser Dichtungsart.

Zunächst begegnet es uns Menschen, das wir etwas erleben dürfen oder müssen, was wir vor langer Zeit schon erlebt zu haben glauben, und je empfindbarer der Mensch ist, desto tiefer wird der Eindruck, den ein solches Nacherleben hinterläßt. Kaum einmal können wir in solchen Augen das erste — wohl nur vorübergehende — Erleben eines Augenblicks, eines Lebens, einer menschlichen Bewegung, einem zweimaligen Erleben so klar in uns wahrnehmen, daß wir objektiv mit aller Sicherheit jenes Erlebnisses klar darzustellen vermöchten.

Er sieht dann wohl nur ein fast heruntriebenes Gesicht der Verwunderung, und wir halten verächtlich den Atem an, weil wir in solchen Augenblicke zu ahnen beginnen, daß jene ferneren Mächte, die von den Wündern der Welt herab auf uns herabsehen, sich nicht als bloße Mächte. Sie sind vielmehr ein Geschehen unserer körperlichen Dämmerung gegenüber jenen ungreifbaren Dingen zwischen Himmel und Erde, die uns unfähig immer wieder beugen.

Haben die Vorgänge immer schon etwas an sich vom Schattenshaften eines Traumes, so kommen wir beim Nachdenken und Nachforschen erst noch tiefer ins Traumhafte hinein mit den langweiligen verflochtenen Konturen der Zeitbegriffe, der Gedanken, der Geschehnisse, und wenn wir gar keine Deutung mehr wollen, dann flüchten wir in das dummdäufige Geschwätz, das mit einem etwas geträumt haben, was sich nun an uns — wie ein zweites Erleben — erfüllt hat.

Von diesen Dingen zwischen dem Welten nimmt mein Sphärisches das Traufschädel der Bilder. Es gibt wohl nur in der Welt die Gesichtsbilder jenes Mannes, der eines Tages in

einem außerordentlichen Taupfropfen sein ganzes künftiges Leben gespiegelt sieht, zusammengeknüllt in den ersten Raum und hoch in allen Geschicknissen von fast grauerer Deutlichkeit. Es gibt nur in der Welt das gute Ende: der Mann im Wissen um seine ganze Zukunft, denn glücklich wird, zu der Zeit, die er sich selbst nicht zu sein unternimmt, alles Künftige schon vorzusprechen, denn damit wäre unferem Leben ja der ganze Sinn genommen.

Wahrscheinlich wird man nicht mit einem Menschen, dem so das Recht zum Freuen und Weiden, zum Hoffen und Bangen und Ahnen und Bestürzen und Ueberwinden genommen wäre... Das habe ich zwischen den Ecken des Traufschädelns und Oracien herauszufinden vermag als Schicksal meines Mannes namens Michael. Das Leben selbst verweigert uns ja solche Erfahrungen, aber wie wir in einem Erlebnis dieser unbedeutenden Art die Justiz nehmen zur Deutung im Sinn eines Traumes, so habe ich eben diesen gleichen Weg gewählt, um alles aber am Ende wieder ins Leben einmünden zu lassen, in das kleine Leben im Kind, das die nachlässigste Beziehung überhaupt ist.

Das Sphärische allein hat die Möglichkeiten, ein Erleben zwischen den günstigen Mächten, zwischen den Traufschädeln in eine glatte funktionsfähige Form zu bringen. Hier darf es sein, daß der Weg der Verbindung einmal den vollen Leben weg ins Unbedeutbare hinüberweilt, hier nur gibt es überhaupt Darstellungformen, die eine Gestaltung hellen ermöglichen, was sonst bodenlos als bloße Phantastik erschiene.

Hat denn nicht überhaupt das Sphärische zu weilen jene gleichen Eigenarten wie die phantastischen eines Traumes? Das Sphärische bedingt andere stoffliche Voraussetzungen als das Phantastische und andererseits sind ganz bestimmte Stoffgruppen nur in der Funktion der jener Wirkung zu bringen, die mit den anderen bis vor zehn Jahren noch verflüchteten Mitteln nicht zu erreichen ist.

Stoff und dichterische Gestaltung sind hier vielfach gegenseitig bedingt, und so glaube ich, daß diese Funktion vom Mann namens Michael in meiner phantastischen Sphärischheit des Wertes ist, das dem angeordneten und nach in der Entwicklung lebenden Begriff des Sphärischen am nächsten kommt.

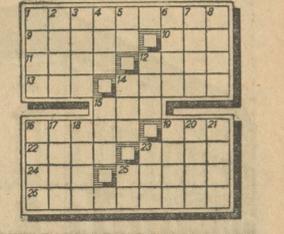
## Die Hauptsache

Einem angehenden Ehepaar ins Stammbuch geschrieben.

Mein lieber junger mutiger Mann,  
zunächst dich mal alles an.  
Drauf hole Deine künftige Frau,  
beiß es Dir noch mal genau.  
Seht Euch in eine Ecke hin  
und redet auf mit klarem Sinn;  
„Dieses und Dies und Dies und Dies“  
Es ist befehle mit nem Ruh,  
dann wird es Dir wohl mal genau.  
Doch heißt es: „Doch das? Nicht doch! Nein!“  
so sieht nicht gleich die Rolle trumm  
und kommt der lieben Dir“ nicht dumm.  
Nur wenig muß ich im Leben sein.  
Der Soldat sagt, Ring auch sehr fein  
das Ehepaarstücken einmal an.  
Er habe — glaub mir's, junger Mann! —  
im Monat hundertfünfundzwanzig Mark  
und fünfundzwanzig hundert den Quart,  
hoch alle Renten setzen, kürzen  
und sprang — den Kopf vornehm — hinein,  
gebrauchte seiner Jugend Kraft  
solange, bis es hieß: „Geh! Geh!“  
Heut hat er Haus und Hof und Park,  
ein Auto, viele PS Kraft,  
hat Kühe, Schweine, Hühner, Pferde,  
hat fünfzig Morgen bewaldeter Erde.  
Und denkt doch manchmal bei der Nacht,  
wenn er in seinem Bette wach,  
gedacht von mangelnder Geduld:  
„Ach, ich bin noch im ersten Heft!“  
Denn wars auch kein-keine weis und warm  
hat es, umfassen von dem Arm  
der Liebe, sich darin gerührt — — —  
Die Hauptsache nämlich, junges Blut,  
die Hauptsache hat dich Frau und Mann  
zum Herrnot sagt: „Dir fangen an!“  
Hans Franck.

## Unser Kreuzworträtsel

„Mittlerer“



Worteschatz: 1. hohe Anmerkung, 2. Ruffwort, 10. Zeit des Tages, 11. Großstadt, 12. englische Sprache, 13. Weltanschauung, 14. landwirtschaftliches Instrument, 15. Wäron, 16. Bauer, 17. Sechser, 18. Sechser, 19. Sechser, 20. Sechser, 21. Sechser, 22. Sechser, 23. Sechser, 24. Sechser, 25. Sechser.

Geometrie: 1. Achteck, 2. rechteckiges Viereck, 3. gleichschenkliges Dreieck, 4. gleichschenkliges Dreieck, 5. gleichschenkliges Dreieck, 6. gleichschenkliges Dreieck, 7. Zeit von Wäron, 8. Wäron, 9. Wäron, 10. Wäron, 11. Wäron, 12. Wäron, 13. Wäron, 14. Wäron, 15. Wäron, 16. Wäron, 17. Wäron, 18. Wäron, 19. Wäron, 20. Wäron, 21. Wäron, 22. Wäron, 23. Wäron, 24. Wäron, 25. Wäron.

Worteschatz: 1. Gerechtigkeit, 2. Gerechtigkeit, 3. Gerechtigkeit, 4. Gerechtigkeit, 5. Gerechtigkeit, 6. Gerechtigkeit, 7. Gerechtigkeit, 8. Gerechtigkeit, 9. Gerechtigkeit, 10. Gerechtigkeit, 11. Gerechtigkeit, 12. Gerechtigkeit, 13. Gerechtigkeit, 14. Gerechtigkeit, 15. Gerechtigkeit, 16. Gerechtigkeit, 17. Gerechtigkeit, 18. Gerechtigkeit, 19. Gerechtigkeit, 20. Gerechtigkeit, 21. Gerechtigkeit, 22. Gerechtigkeit, 23. Gerechtigkeit, 24. Gerechtigkeit, 25. Gerechtigkeit.

„Danke, das genügt.“ Der Kriminalrat wandte sich an die anderen Herren. „Ach danke Ihnen, meine Herren. Würden Sie die Freundlichkeit haben, noch eine kurze Zeit zu warten? Ich möchte eben die notwendigen Ermittlungen abschließen, dann können Sie natürlich gehen.“  
„Wichtig war das Antlitz des Kriminalrates grau und müde, um die Augen lag tiefe Erschöpfung. Er lenkte einen Augenblick den Kopf, als die Herren gegangen waren...“

„Das Unglück ist eine Angelegenheit des Sendelates und der Polizei“, laut Stein ruhig. „Sie haben nichts zu tun, als die Herren zu behalten und über Pflichten zu erfüllen. Sollten Sie sich nach der Sendung zur Verfügung, wie alle anderen...“  
„Aber bringen wir denn heute unser „Nebermütiges Punktspiel“ fragte das Mädchen mit dem Bogenhaar ganz heftig. „Ich meine, nachdem das Unglück...“  
„Das Unglück ist eine Angelegenheit des Sendelates und der Polizei“, laut Stein ruhig. „Sie haben nichts zu tun, als die Herren zu behalten und über Pflichten zu erfüllen. Sollten Sie sich nach der Sendung zur Verfügung, wie alle anderen...“

„Nadentlich sah er den beiden nach, die abgingen im Sendelatenhause.“  
\*  
„Es klappte zweimal hart und energisch an das Zimmer des multifunktigen Abteilungsleiters. Karalb Stein fuhr hoch, Klinger, der bei ihm lag und interessiert in einer neu erschienenen Parfüm las, sprang auf: „Für Sie, Dr. Stein?“  
„Karalb Stein sah den jungen Mitarbeiter aus grauem Gesicht und ganz abwesenden Augen heraus fremd an. Er richtete sich über die Steirn, „Ich weiß nicht“, murmelte er völlig erschöpft.  
„Mein Gott, sind Sie nervös!“ sagte der junge Mensch, als er die runden Hände des Abteilungsleiters sah. Er bildete Stein beobachtend an.  
„Heim!“ rief er raus.

„Sie wollen noch eine zweite Operation vornehmen — wird das helfen?“  
„Schaub judte zusehend die Wäron. Eine Weile war es still. Dann sagte er schwer. „Nun ist es fast ungenügend alles verstanden, aber wir tun es schließlich alles, um diesen Anfall aufzulösen...“  
Wieder war es eine Weile still im Zimmer, aus dem kleinen braunen in der Ecke stehenden Apparat drang eine süße schmeichelnde Tängewelle, ein warmer dunkler Bariton sang: „Liebe ist ein Geheimnis, das unerforschlich und unerschöpflich ist...“  
„Ein zierliches silbernes Couchtischchen stand auf dem schwebend ein: „Lieber muß zu erleben — Sie schenkt die Stunden, die Du nie verdirst...“

„Stadelndes Gewirr erfüllte die langen schmalen Gänge des Funthaus. Die Nachbarn zum Anschlag auf den multifunktigen Leiter des Hauses hatte wie ein Blitz eingeschlagen, die Bitte des Kriminalrates zu einer kurzen Überprüfung im Hause zu bleiben, erhöhte die Aufregung nur noch.  
„Jetzt tut's einem natürlich leid, daß man sich der polizei Reklamen gegen Wortfeld angeschlossen hat“, sagte ein junges Mädchen mit schmalen, feingliedrigen Gesichtszügen, um das die Heißluft der Funthaus, wie ein Feuer schimmerte. „Aber er sah ja überall so schwarz durch, er war so unbehaglich — wer weiß, wie leicht hat er doch recht gehabt...“

„Aber bringen wir denn heute unser „Nebermütiges Punktspiel“ fragte das Mädchen mit dem Bogenhaar ganz heftig. „Ich meine, nachdem das Unglück...“  
„Das Unglück ist eine Angelegenheit des Sendelates und der Polizei“, laut Stein ruhig. „Sie haben nichts zu tun, als die Herren zu behalten und über Pflichten zu erfüllen. Sollten Sie sich nach der Sendung zur Verfügung, wie alle anderen...“

„Nadentlich sah er den beiden nach, die abgingen im Sendelatenhause.“  
\*  
„Es klappte zweimal hart und energisch an das Zimmer des multifunktigen Abteilungsleiters. Karalb Stein fuhr hoch, Klinger, der bei ihm lag und interessiert in einer neu erschienenen Parfüm las, sprang auf: „Für Sie, Dr. Stein?“  
„Karalb Stein sah den jungen Mitarbeiter aus grauem Gesicht und ganz abwesenden Augen heraus fremd an. Er richtete sich über die Steirn, „Ich weiß nicht“, murmelte er völlig erschöpft.  
„Mein Gott, sind Sie nervös!“ sagte der junge Mensch, als er die runden Hände des Abteilungsleiters sah. Er bildete Stein beobachtend an.  
„Heim!“ rief er raus.

„Stadelndes Gewirr erfüllte die langen schmalen Gänge des Funthaus. Die Nachbarn zum Anschlag auf den multifunktigen Leiter des Hauses hatte wie ein Blitz eingeschlagen, die Bitte des Kriminalrates zu einer kurzen Überprüfung im Hause zu bleiben, erhöhte die Aufregung nur noch.  
„Jetzt tut's einem natürlich leid, daß man sich der polizei Reklamen gegen Wortfeld angeschlossen hat“, sagte ein junges Mädchen mit schmalen, feingliedrigen Gesichtszügen, um das die Heißluft der Funthaus, wie ein Feuer schimmerte. „Aber er sah ja überall so schwarz durch, er war so unbehaglich — wer weiß, wie leicht hat er doch recht gehabt...“

„Was geht es ihm denn?“ fragte ein blondes Mädchen mit hellgelbem, glattem Haar.  
„Er wird es wohl nicht ableiten“, sagte Herbert Windt nicht ohne Ironie. „Er hat sich hinein. Sein braunes Abenteuerergerüst war schief.“  
„Das Mädchen mit dem Bogenhaar brühte die Hände ans Herz, es war eine süßliche, sehr feine Gestalt, aber diesmal war sie nicht so redend. „Schonlich“, sagte sie leise. „Wie ist das nur möglich — hier im Haus? Wer kann das nur getan haben?“  
„Wahrscheinlich irgend ein hübsches Fremdenmädchen“, murmelte der Wäron müde und unterbrete durch die erste, fragende Menge durch. „Kam mir mal durch — will mich nicht

„Glauben Sie, mir ginge es besser? Wenn ich an den ersten Anlauf denke, mit dem ich die Leute unterhalten soll — schweißig!“  
„Kinder, Kinder!“ sagte ein alter Sphärischer, über dessen schmalen, gezeichneten Kopf schimmerte eine lange, elegante Elkhornkappe. „Sie haben nichts zu tun, als die Herren zu behalten und über Pflichten zu erfüllen. Sollten Sie sich nach der Sendung zur Verfügung, wie alle anderen...“

„Nadentlich sah er den beiden nach, die abgingen im Sendelatenhause.“  
\*  
„Es klappte zweimal hart und energisch an das Zimmer des multifunktigen Abteilungsleiters. Karalb Stein fuhr hoch, Klinger, der bei ihm lag und interessiert in einer neu erschienenen Parfüm las, sprang auf: „Für Sie, Dr. Stein?“  
„Karalb Stein sah den jungen Mitarbeiter aus grauem Gesicht und ganz abwesenden Augen heraus fremd an. Er richtete sich über die Steirn, „Ich weiß nicht“, murmelte er völlig erschöpft.  
„Mein Gott, sind Sie nervös!“ sagte der junge Mensch, als er die runden Hände des Abteilungsleiters sah. Er bildete Stein beobachtend an.  
„Heim!“ rief er raus.

„Stadelndes Gewirr erfüllte die langen schmalen Gänge des Funthaus. Die Nachbarn zum Anschlag auf den multifunktigen Leiter des Hauses hatte wie ein Blitz eingeschlagen, die Bitte des Kriminalrates zu einer kurzen Überprüfung im Hause zu bleiben, erhöhte die Aufregung nur noch.  
„Jetzt tut's einem natürlich leid, daß man sich der polizei Reklamen gegen Wortfeld angeschlossen hat“, sagte ein junges Mädchen mit schmalen, feingliedrigen Gesichtszügen, um das die Heißluft der Funthaus, wie ein Feuer schimmerte. „Aber er sah ja überall so schwarz durch, er war so unbehaglich — wer weiß, wie leicht hat er doch recht gehabt...“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380316-10/fragment/page=0019

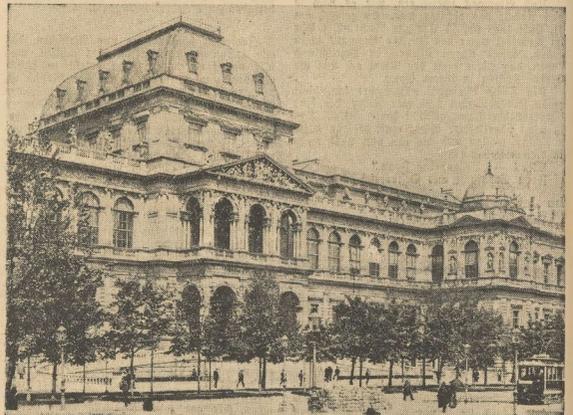
# Wien und seine Bauten



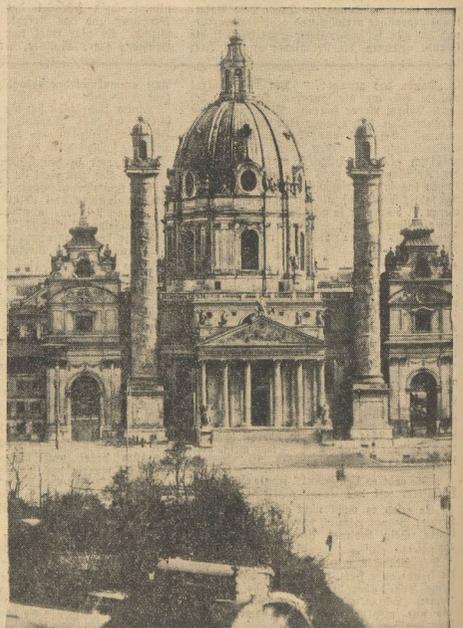
Das für die ganze Welt zu einem Begriff gewordene Burgtheater und die inmitten prachtvoller Anlagen aufragenden Stadtmuseen (rechts)



Am Ballhausplatz das bisherige Bundeskanzleramt



Die wichtige Front des Hauptgebäudes der Universität Stutt. = Edert



Das österreichische Parlament (links) und die eigentümliche Karlskirche mit ihren Minorets gleichenden freitragenden Ecksäulen



## Hauswirtschaft - gelernter Beruf

Starke Abwandlung zum Mädellanddienst

Alle Momente, die für die Entfaltung im weiblichen Pflichtenjahr bisher herangezogen wurden, vereint für den landwirtschaftlichen Sektor am besten der Landdienst, der die landwärtigen Mädel zu kleinen BDM-Gemeinschaften zusammenfaßt und sie auf Großbetrieben oder auf Einzelhöfen im Dorf einsetzt. Die Mädel erhalten Tariflohn, die im Landdienst verbrachte Zeit wird auf die ländliche Hausarbeitslehre angerechnet, und bei entsprechender Eignung ist der Aufstieg zu jedem landwirtschaftlichen Frauenberuf eröffnet. Außerdem können die Mädel unter der Leitung einer BDM-Vorführin, die die Gruppe betreut, der Mädelanddienst hat unmittelbar nach der Bekanntgabe der Einführung des weiblichen Pflichtenjahres seinen für 1938 vorgesehenen Kontingent wesentlich erweitert müssen, da sich in sämtlichen Obergauen des Reiches ein überaus starker Anstieg der Zahl der Mädel in Folge der neuen Arrangements herausstellte.

Zweifellos würde die Nachwuchsfrage in der Hauswirtschaft durch klare Ausbildungs- und Aufstiegswegwee ein völlig anderes Gesicht bekommen. Aus dieser Erkenntnis befaßen sich die zuständigen Gremien und Staatsstellen schon bei einiger Zeit mit der Vorbereitung eines Ausbildungsplanes, der die Hauswirtschaft genügend zu der ihr gebührenden Stellung als Beruf der weiblichen Jugend vorheben soll. Wie die Mädel bereits im Stützpunkt der BDM, Obergruppenführerin Erna Franke, in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitlerjugend, "Das junge Deutschland" mittel, haben diese Bemühungen nicht nur dem Abschluß, Es liegt bereits ein allgemeiner pädagogischer Ausbildungsplan vor, der die Zuführung oder beteiligten Stellen gefunden hat. Er freit den BDM- und Mädelgruppenleiterinnen von Verantwortung und Mädelgruppenleiterinnen von "geprüften Hausgehilfin", "Mädelin der Hauswirtschaft", Hausbalis und Turnlehrerin bis zur Gemeindeführerin. Mit der Einführung dieses Ausbildungsplanes wird die Hauswirtschaft zum gelerntem Beruf.

## Marlene in der Jugendgruppe

Kurz nach ihrer Volljährigkeit war Marlene aus dem BDM ausgeschlossen. Sie lebte nun aber kein Leben für sich, sondern hatte sich sofort bei der NS-Frauenhilfe angemeldet.

"Was machst Du Rufen schon da im Rat weißer Frauen?" fragte sie der Vater. Marlene sah ihn erstaunt an. "So, weißt Du denn nicht, daß die NS-Frauenhilfe jetzt Jugendgruppen gebildet hat, in denen alle 12- bis 18-jährigen Frauen und Mädchen eine eigene Gemeinschaft bilden?"

"Nein, das ist mir neu, aber da wird wohl doch gelacht und so ein bißchen Unfug getrieben?"

Marlene war entsetzt. "Ich möchte doch aber bitten, wir sind jetzt eine Arbeitsgemeinschaft, das heißt, es sind sogar Lehrmeisterinnen und junge Mütter dabei. Außer dem Besuch der monatlich stattfindenden Veranstaltungen der NS-Frauenhilfe haben wir unsere eigenen Pflichtenheime. Auf diesen Abenden werden Vorträge über Volkstum und Grenzlandfragen, über Familien, Erb und Pflichtenfragen, über Volkswirtschaft und Hauswirtschaft usw. gehalten. Außerdem beschäftigen wir uns mit Handarbeiten und diskutieren über politische und wirtschaftliche Fragen, die auch die Frauen angehen."

"Das ist ja ein großes Programm", meinte erkaunt der Vater.

"Das ist aber noch lange nicht alles", fuhr Marlene eifrig fort. "Außerdem besuchen wir auch die in der Reichsmittlerdienst-Schulen eingerichteten Kurse, lernen dort viel über Haushaltsführung, Erziehung, Gesundheits- und Krankenpflege, Heimgestaltung usw. Wir können auch beim Vorkurs als Helferinnen angelernt werden. Der Reichsmittlerdienst bietet uns Ausbildungsmöglichkeiten, und dann - was vielleicht das Schönste ist - wir greifen in lindernde Familien helfend ein, helfen der arbeitsüberlasteten Hausfrau und sind im Bedarfsfall auch in Krankenhäusern tätig. Wir lieben jedenfalls immer in Bereitschaft!"

"So, aber mein Schätzchen, Du hast doch schließlich auch noch einen Beruf?"

"Oh", erwiderte Marlene, das weisse Bandon fällt ja nur die Abende aus, und wenn einmal

sozialen Not am Mann ist, dann gibt das Geschäft schon Urlaub. Doch, Du brauchst nun nicht zu denken, daß wir immer nur ernste Gesichter machen. Wir haben auch viel Spaß und Freude in unserer Jugendgruppe. Wir haben ja z. B. die Freize und Feiertage der Frauenhilfe gehalten, dafür üben wir Volks- und Liederpiele ein, haben auch eine Volkstanzgruppe gebildet, einige von uns sind auch im Gau-Jugendgruppenchor. Da kannst Du Dir denken, daß der Frohsinn bei uns zu Hause ist. Für die Arbeit in der Jugendgruppe, die übrigens eine herrliche Kameradschaft bildet, bekommen wir auch ein besonderes Leistungslohn."

"Na, dann werde ich Dich ja wohl nicht viel zu Hause sehen?"

"Aber, wie so denn, das alles ist doch ein Programm auf weite Sicht. Wir kommen im allgemeinen nur alle acht Tage einmal zusammen, und trotzdem ist erst kurze Zeit in der Gruppe ein, möchte ich doch ungern fernbleiben."

## Unangünstige Aussichten für Philologinnen?

In einem Vortrage aus dem "Jahrbuch der Lehrer der höheren Schulen" ist in der deutschen Preile der Sach übernommen worden: "Unangünstig liegen heute noch die Verhältnisse der Philologinnen." Es erhebt sich dazu dringend nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Studienberuf keineswegs die Berufsmöglichkeiten für die Philologinnen erschöpft. Gerade heute werden in den gelamten Frauenorganisationsstellen Philologinnen speziell Kulturwissenschaften, für den Aufbau der kulturellen und wissenschaftlichen Arbeitsgebiete gebraucht. Hier hat die Philologin eine Fülle von Einwirkmöglichkeiten, die sie selber noch zu wenig kennt. Es muß gesagt werden, daß die gesamte kulturelle Arbeit der Volkshundlerin, der Studentin der Geschichte und der Literatur-

wissenschaft Aufgaben stellt, deren Lösung eine

Wissenschaft von Philologinnen erfordert. Die NSB, beispielsweise braucht an ihren Volkspflegerinneneminaren und an ihren sozial-pädagogischen Schulen Lehrkräfte mit abgegliedertem Philologie-Studium; ihr Bedarf ist zur Zeit lange nicht gedeckt. Der Arbeitsbedarf für die weibliche Jugend und der BDM, haben Sorge um den Nachwuchs an geeigneten Kräfte für die kulturelle Arbeit und die Aufgaben der Schulung und Erziehung.

Unsere Aufgabe ist es, aufzurufen zum Studium der Philologie, denn aus den Reihen der Organisations werden die Förderungen nach Philologinnen mit jedem Jahr stärker.

## Weibliche Kriminalbeamte

Sonderdienststellen der Kriminalpolizei

Mit dem Ausbau der weiblichen Kriminalpolizei beschäftigt sich ein Ertrag des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei. Dazu schreibt die NSB-Zeitschrift "Die Frau am Werk", daß es sich hierbei um die Erziehung von Sonderdienststellen weiblicher Kriminalpolizei bei allen Kriminalpolizeistellen und Kriminalpolizeistellen handelt, soweit solche bisher nicht vorhanden waren.

In den meisten Kreislagen des Reiches bestehen schon solche Sonderdienststellen, so in Berlin, Königsberg, Götting, Breslau, Dresden, Halle, Frankfurt (Main), Köln, Hannover und Hamburg. Die Kriminalpolizeistellen in München, Stuttgart, Düsseldorf und Bremen werden in nächster Zeit mit weiblicher Polizei besetzt. Außerdem sind bei den Kriminal-

## Es ist Pflicht, auch die Frauen zum

Schaffen gelichtet zu machen und zu befähigen, und durch sie die idealen Güter in Verbindung mit dem Realen auf der Erde zu mehren.

Hedwlg Seyl

polizeistellen Gleiwitz, Regensburg, Eilen, Dortmund, Niedlinghausen, Wuppertal und Kiel weibliche Polizeibeamte tätig. Die Tätigkeit der weiblichen Kriminalbeamtinnen richtet sich vor allem auf die Aufgabe der Schadenverhütung. Sie wird aber auch dort eingesetzt, wo bereits Schaden angerichtet ist. Bearbeitung von Anzeigen gegen freizunehmende Kinder und weibliche Jugendliche gehört zu ihren Sonderaufgaben. In Ausnahmefällen sind sie auch zuständig für Anzeigen gegen erwachsene weibliche Personen. Außerdem sind sie bei allen Strafverfahren durch Vernehmung von Kindern und weiblichen Jugendlichen beteiligt.

Bisher befinden sich in Deutschland 180 Frauen als Beamte im Polizeiberuf. Dieser ist im Hinblick auf seinen bevorstehenden Ausbau sehr ausbaufähig. Die Tätigkeit der Frauen die nötigen charakterlichen und fittlichen Eigenschaften mitbringen. Die Ausbildung ist die einer staatlich anerkannten Volkspflegerin, die nach abgeschlossener Schulungszeit eine einjährige Sonderausbildung als Kriminalbeamtinnen erfährt.

## Das Mädchen Jule

"Ein ganzer Kerl" heißt die Komödie, von Fritz Peter W. u. a., die in der Hörspielform von M. G. S. H. g. am 21. März, am 21. März, im Deutschlandfunk zur Aufführung kommt. Es ist das Stück, das besonders die Frau angeht. Denn der "ganze Kerl" ist ein Mädchen. Jule heißt es, und wird dargestellt von Marianne Hopp. Ein ganzer Kerl ist das Mädchen Jule, weil es sieben Jahre lang in späterer Zeit das Gut seiner Familie geführt hat und dabei an Energie und Kraftaufwand fast zum Manne geworden ist. Ein Heimkehrer erfährt die vollständige Erziehung er will dem tapferen Mädchen die Pflichten abnehmen. Ein verlornen Sohn, dem zum richtigen Mann gerade das Maß an Selbstbewußt, Fähigkeit und Verantwortungsbewußtsein fehlt, das man sich gegen ihr eigentliches Wesen abtrotzt und abgerungen hat. So kann nur der Ausgleich sich vollziehen, die Komödie der gegenseitigen Bäumung zweier Widerparten.

## Webkursus auf der Neuenburg

Zur Zeit findet auf der Neuenburg in der BDM-Führerinnenkurse ein Webkursus unter Leitung der Webreferentin des Obergauen, Mädelgruppenführerin Klotz Aeschle, statt. Die Mädel aus sämtlichen Obergauen, die Neigung und Eignung dazu haben, sind zu diesem Kursus einberufen. Da schon verlebte Landuntergaue eigene Webstühle in ihrem Untergaubereich aufgestellt haben, wird ein Weitertragen dieser Arbeit in weibliche Kreise hinein, vor allem in die Landmüdel, gewünschelt.

## Die Mode bevorzugt gemusterte Stoffe

In den neuen schönen Geweben aus heimischen Rohstoffen kommen besonders Muster zur Geltung. Das neue Material, sei es ein Mischgewebe in seidigen, wollenen oder baumwollenen Charakter, läßt sich leicht verarbeiten, es trägt sich gut und wirkt elegant. Die neuen Mischgewebe sind stumpf und knitterfest, aber vor allem für Taillenkleider, Klempel und elegante Mäntel geeignet. Nicht nur als Material, aber von der Mode sehr bevorzugt und in vielen neuen schönen Mustern im Handel ist Kretonne. Die Verarbeitung dieses Stoffes war bisher nur für die sogenannten Dinnkleider üblich, jetzt werden wir aber auch ganz modische Modelle: Blusen, Kleider, Strandmäntel und Abendkleider daraus sehen und das ist sehr hübsch. Keinen Sommer können wir uns ohne Druckeide vorstellen, es ist dies gewissermaßen die städtische Schwester des Kretonne, mit schönen Blumenmustern und Ornamenten. Für Nachmittagskleider das gegebene Material Leinen einfarbig oder in zweifarbigem Noppeneffekten, in Fischgrätmuster und Streifen ist sehr schön für Mäntel und Jackenkleider.

Für die durchgehende Vorderbahn mit angeschnittener Passe ist der gestreifte Waschstoff quer verarbeitet, während die übrigen Hängerteile längs gestreift sind. Dadurch entsteht eine hübsche Wirkung, die Stoff und Schnittform gleich gut zur Geltung bringt. Vorderschul mit kleinen roten Knöpfen. Erforderlich: etwa 1,65 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schneide MK 44 139 für 2, 4 und 6 Jahre erhältlich.

Flott und jugendlich ist die Passenform dieses Kleides K 34 207 aus großgewebter Kunstseide, das auf der Achsel mit dicken Kugelknöpfchen in einer Farbe des Stoffmusters schließt. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schneide sind für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

Der Komplettmantel M 34 340, der aus der Wollestoff oder aus Seide gearbeitet werden kann, paßt als Ergänzung zu jedem Kleid. Er wird von einem Doppelnopf zusammengeschnitten. Seine Schnittform mit den streckenden Aufschlägen ist für stärkere Damen gedacht. Erforderlich: etwa 2,75 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.



Das Nachmittagskleid K 34 128 aus bedrucktem Seidencrep zeigt eine vorteilhafte, niederrichtige Teilung mit einer angeschnittene, hochgeführten Blende, die sich kreuzartig um den Hals legt. Der vom geschlungenen Schärpengerüst ist in der Farbe des Stoffmusters gehalten. Die Schnittform eignet sich sehr gut zur Verarbeitung zweier Stoffreste, wie die links stehende Figur veranschaulicht. Erforderlich: etwa 2,85 m Kleid- und 60 cm

Besatzstoff, je 90 cm breit. Bunte Beyer-Schneide sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Die durchgehende Schnittform mit kurzen Kimonoärmeln ist durch die verschiedene Streifenanordnung und die Längstellungen auch für stärkere Figuren günstig. Erforderlich: etwa 4,50 m Kretonne, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schneide K 34 506 sind für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich. Zeichnungen: Beyer-Atelier

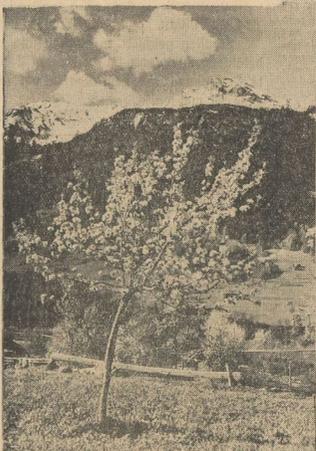
**W. Wolmer**  
E. Wolmer

Sämtliche Schneidereiartikel  
Kleider- und Seidenstoffe  
Schnittmuster  
Große Ulrichstr. 6-10  
Gegr. 1769

## Akkorde des Frühlings

Dem Frühling entgegen | Von H. Sebler

Wenn es März wird, reden wir guten Mitteleuropäer diesseits der Alpen die wohlgerötete Nase in die Luft und wintern — Frühlingsanfang. Es heißt ja doch auf dem Kalender, daß am 21. des dritten Monats der Winter höchst offiziell das Feld zu räumen hat und also ist uns von diesem Tage an das Recht auf den Frühling schriftlich bestätigt! Aber ach, auch das geordnete Schreiben kann täuschen. Der Kalender kennt nur den astronomischen Wechsel der Jahreszeit, der das Verhältnis von Tag und Nacht, von Licht und Dunkel bestimmt. Den ersten Frühlingsanfang haben wir — wie die „Erklärung der Erzherrn lehrt“ — in Deutschland selten vor Mitte April. Es kann wohl wunderbare warme Tage schon vorher geben und wir genießen sie in vollen Zügen, aber diese Vorfrühlingsstimmung ist launisch und trügerisch, was wir gerade in diesen Wochen und Monaten schon des öfteren feststellen konnten. Frühling ist erst dann ins Land gezogen, wenn die Knospen des Apfelbaumes aufspringen und das Thermometer seine Quecksilberäule auf 9 bis 10 Grad Celsius im Tagesmittel heraufzieht.

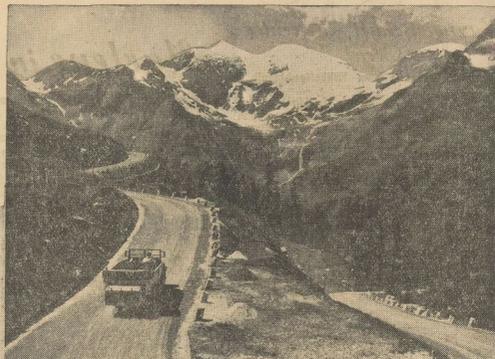


Unsere Bilder zeigen: Oben: Großglockner-Hochalpenstraße; Mitte: Vorfrühling am Wannsee; unten links: Blüten vor schneebedeckten Gipfeln

Wer dem Frühling in Deutschland entgegenellen will, der muß ins Rheintal reisen. Nach vielen Jahren wissenschaftlicher Beobachtung haben Meteorologen und Botaniker übereinstimmend festgestellt, wo in diesem klimatisch bevorzugten Teil unseres Vaterlandes das höchste und früheste Wärmemittel zu finden ist:

In der „Bergstraße“ von Darmstadt bis Heidelberg, am Südhang des Kaiserstuhls, in der Fränkinger Buchs und üblich vom Steiner Kolk bis Basel. Auch in dieser Klimazone die etwa derjenigen am Nordufer des Genfer Sees (Montreux) oder an geschützten Buchten des Bierwaldstätter Sees entspricht, ist die Tempe-

ratur von 10 Grad im Tagesmittel selten vor dem 10. bis 15. April erreicht. Bis zum April können die Angebulbigen, Frühlingsdurstenden nicht gut warten. Sie möchten schon im Februar, spätestens aber im März all den Strapazen des Winters, den einzigen Bräutern und der Zentahligung entweichen. Wohin? — Wo in Europa — wenn die Reise hinüber nach der Küste Afrikas, nach



Tunis, Algier, Ägypten zu weit ist — was man allerdings heute bequem gelegentlich der Mittelmeerreise mit einem Panzardampfer besuchen kann — wo erwartet sie Wärme, Sonne, Frühling?

Sie werden mir antworten, ich weiß es: „Sizilien natürlich!“ Bessere milde Tage scheint dieser gelegenen Insel der März — doch ein guter Wintermantel fand auch unter Orangen — und Zitronenhainen selbst noch im April nicht überflüssig sein. Eine alte Erfahrung lehrt uns immer wieder: Ein Land von der größten klimatischen — heute auch von größter politischer — Bedeutung ist noch Spanien, das leider heute nicht bereit werden kann. Dennoch muß es in diesem Zusammenhang erwähnt werden denn gerade dieses Land, umarmt vom Ozean und Mittelmeer, am weitesten von allen europäischen Ländern nach Westen und nach Süden fast bis nach Afrika vordringend, bietet alle Klimavariationen. Nicht wie Sizilien hat Spanien nur Gegenden warmfeuchten Klimas, d. h. nicht etwa juppig, ungeeignet, sondern eine Temperatur von 10 bis 16 Grad. Es gibt hier auch Stellen trockenwarmen Klimas wie im nördlichen Ägypten.

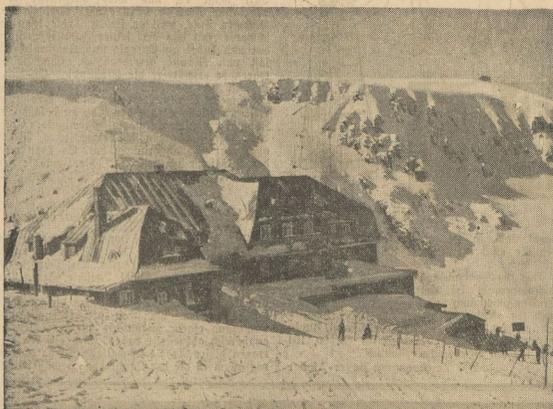
### Das muß man sich merken!

Für das Stuttgarter Reitturnier (24. bis 27. März) wurde ein „Preis der Wehrmacht“ für einen Mannschaftswettbewerb gestiftet. Das Turnier bringt u. a. drei Material- und Eignungsprüfungen, sieben Dressurprüfungen und fünf Jagdbringen.

In Wienstein (Ostpr.) soll die Sicht auf das schöne Ordensschloß freigelegt werden. Dazu ist eine Freigehaltung des Föhnmartens notwendig. In der Abendstunden wird das Schloß angeleuchtet werden.

In Reutlingen, Schwab. Alb, wurde der „Königsbrunnen Hof“, ein 1537/38 errichteter Fachwerkbau, wiederhergestellt und zu einem Feiernestum ausgefaltet. Ein bedeutender Raum darin ist dem in Reutlingen geborenen Vorkämpfer der deutschen Eisenbahnen, Friedrich List, gewidmet.

Im nächsten Sommer soll auf dem Friesen Saß eine neue Dampferlinie eingerichtet werden, die die Seebad Villau mit Norderberg, dem Hafen von Heiligensfeld, verbinden wird.



Tagung auf der Hangelbaude. Bildn.: Schneigebauer

In den Tagen vom 17. bis 19. März versammelte sich alljährlich nun schon zum vierntenmal der LVF Schlesien die Mitarbeiter aus seinen Fremdenverkehrsvereinen und seine Freunde aus den zuständigen Behörden zu einer Arbeitstagung. Die Vortragsfolge sieht für dieses Jahr Vorträge und Aussprachen über die Wandlungen und Zukunft des Gaststättenwesens, über die Klimaforschung, das Turn- und Sportfest in Breslau, über Kraft durch Freude und eine Reihe von Fragen des fachlichen Interesses vor.

**Osterfahrt nach den Glücklichen Inseln und Marokko**

mit Doppelschrauben-Motorschiff „St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucha von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg. Mindestfahrpr. RM 320.-

Durchgeführt von der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte durch die Geschäftsstellen der Mitteldeutschen Nationalzeitung und des Hapag-Rückbüro, Halle-S., im Roten Turm, Ruf 29960 und 29532

**Radiumbad Oberschlema**

Das stärkste Radiumbad der Welt

Ueberragende Heilerfolge bei Wechseljahresbeschwerden, Alterserschwörungen, Rheuma, Gicht, Leichas, Neuralgien, Aderverkalkung und nervöser Erschlaffung.

Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Kurmittel, Kurabgabe, Arzt 190.- RM) Hausstrickuren mit der berühmten Eismarququelle.

---

**Fahren auch Sie**

mit den MNZ - Hapag - Wochenendzügen

am 26./27. März nach Berlin zum Besuch der Wassersport - Ausstellung

am 15. - 18. April (Ostern) nach Hamburg

Gelegenheit zum Besuch des Boxkomplex Schmelming - Dudas

---

**Eisen-Moorbad**

Heilt: Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden!

Das ganze Jahr geöffnet.

**Bad Schmiedeberg**

Prospekte durch die Städtische Badeverwaltung



# Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
 Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 7mal. —  
 Erscheinungstage bei Störungen infolge höherer Gewalt können  
 nicht befristet werden. — Preis: monatlich 2,- RM., aus-  
 wärtlich 20 Sch. Fernschreiben: Sonntag 2.10 RM., aus-  
 wärtlich 20 Sch. Buchgebühren: Abnehmer wochentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Zweitanzeigerleistungen über 100 im Gan. Postfach Betrag 2454.  
 Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher  
 Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
 Behörden für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende  
 Beiträge nach dem Gesetz über den Inhalt der Zeitungs-  
 Anzeigen. — Schrift-  
 leitungs-Gesellschaft (GmbH), Schriftstraße 47, Fernruf 278.81.

Reichshauptstadt empfängt den Schmied Großdeutschlands

## Heute Einzug in Berlin

Unvergessliche Tage im heimgekehrten deutschen Oesterreich

Wiens größter Tag: Der Führer verkündete Oesterreichs neue Mission - „Jüngstes Bollwerk der geeinten Nation“ - Reichsstatthalter Seyß-Inquart meldete die vollzogene Eingliederung - Die große Parade vor Adolf Hitler - Wie 1914 wieder Schulter an Schulter - Der Führer ehrte die österreichischen Gefallenen - Ein glänzendes militärisches Schauspiel vor Hunderttausenden - Triumphaler Einzug Adolf Hitlers in die Hauptstadt der Bewegung - Millionen grüßen heute Großdeutschlands Kettler

Das deutsche Wien hatte gestern der deutsch-österreichischen Teile der Großen Führer und Kanzler des Großdeutschen begrüßt, als sie am Führer vorbeiparadierten und überwältigenden Empfang bereitet gewaltigen Kundgebung des Dankes im Heute nachmittag wird nun der Reichshauptstadt ein Empfang bereitet

„Männer und Frauen der Reichshauptstadt! Berlin! Heute, um 17 Uhr, fährt der Führer nach Berlin zurück. Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen: Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgeführt.

Was Generationen erträumt und ersehnt, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und gebüht haben, das ist nun Wirklichkeit geworden: Das einige, große Reich der Deutschen!

Berliner! In tiefer Ergriffenheit habt Ihr in diesen Tagen bis in die Nacht hinein an dem Vortage gesehen und Hosenbande des nationalen Kampfes eines Volkes miterlebt. Heber die Hosenbande wartet Ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?

Nun kehrt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuminken, Millionen Hände sollen ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.

Halt vor Berlin! Keiner darf in den Straßen fehlen, wenn der Führer kommt!

Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid zeitig auf euren Plätzen! Marschiert auf nach den Vereinigungen der Amtswalter der Partei und der Deutschen



dem Führer die Formationen heurer Jubel brauste wieder über unsere jungen Soldaten, das ihm einen so herzlichen getaktete sich dann zu einer und mit ihr ganz Deutschen denkwürdigen Volkstunde

berreiten Oesterreich abspielt, wird einmal in der Reichshauptstadt. Wie ein Triumpheator wird er heute seinen Einzug halten. Stunden haben sich über Nacht über die Nähe gemundet, durch die sein wird. Fieberhaft hat Berlin seine Minute ist verflücht worden, Körper des großen deutschen Reiches lang zu bereiten, wie ihn die Welt gesehen hat.

taulende werden heute nachmittag um 17 Uhr von Tempelhofer bis zum Spalter stehen und dem Führer entgegenrufen. Für die Betriebe diesem Tage Arbeitsruhe, alles den Reinen sein, niemand wird zu sein. Berlin wird den größten Tag seiner erleben.

Stadt ist heute schon mancher Augenblicke gewesen, sie hat in ihren Mauern Kaiser und Könige begrüßt. Was aber bedeutet das alles gegenüber dem Einzug eines Mannes, der den deutschen Traum von Jahrhunderten Wirklichkeit werden ließ. Die Reichshauptstadt wird diese Ehre zu würdigen wissen. Auch sie hat einen Triumph heute: Hauptstadt des Breukens Friedens des Großen, Hauptstadt des Zweiten deutschen Volkstreiches, das der Führer vor wenigen Tagen proklamiert hat. Eine schicksalhafte Entscheidung durch diese Gruppen deutscher Weltgeschichte! Aus der kühnen Zerkünderheit heraus ist das Volk endlich zur neuen Einheit gemadhen, das Reich aller Deutschen ist da. Berlin fiebert dem Augenblicke entgegen, in dem es dem Führer aus heißem Herzen seinen Dank abhalten kann.

### Heute schulfrei!

Berlin, 16. März. Reichsminister Ruff hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich den heutigen Mittwoch für alle Schulen des Reiches schulfrei angeordnet.

### Mussolini spricht

Rom, 16. März. Mussolini wird am heutigen Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radiostationen und zahlreichen ausländischen Sendern übertragen werden.

### Der Stimmzettel

Wien, 16. März. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 18. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen: „Bekennst Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich?“

### Oesterreich hört den Führer in Abstimmungstundgebungen

Wien, 16. März. Der Führer wird im Abstimmungskampf in Oesterreich in einer Reihe von Verammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Der Führer kommt zurück nach Berlin! Wie ein Vauptfeuer hat sich die Nachricht noch in der vergangenen Nacht in der Reichshauptstadt verbreitet. Wir alle haben den Erlösungsfrei des befreiten Oesterreich vernommen und in den Dank der deutschen Brüder und Schwestern der Ostmark eingestimmt. Fahnen über Fahnen wehen seit der Reichshauptstadt, die nunmehr die Hauptstadt des Reiches aller Deutschen geworden ist. Im gleichen Augenblicke schlugen die Herzen in Berlin und Wien. Nun wird der Führer zurückkehren in die einzige Hauptstadt des Reiches, des neuen Großdeutschen Reiches, und was sich in den vergangenen